



universität
wien

MASTERARBEIT/ MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Die Regeneration der Brachflächen in post-sozialistischen
Städten: Herausforderungen und Chancen, untersucht am
Beispiel von Vinnytsia, Ukraine“

verfasst von / submitted by

Nazar Kovalenko

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien, 2019

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 066 857

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Raumforschung und Raumordnung

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Dr. Hans Heinrich Blotevogel

Inhaltsverzeichnis

ABBILDUNGSVERZEICHNIS.....	4
TABELLENVERZEICHNIS.....	5
1. EINFÜHRUNG	6
1.1. PROBLEMSTELLUNG, FORSCHUNGSFRAGE UND ZIELE DER ARBEIT	6
1.2. METHODOLOGISCHER ANSATZ DER ARBEIT	7
1.3. FALLSTUDIENAUSWAHL	8
1.4. AUFBAU DER ARBEIT	9
2. ANALYSE DER REGENERATION DER BRACHFLÄCHEN IN DER POST-SOZIALISTISCHEN STÄDTE. 10	10
2.1. PLANUNGSTRADITION IN DER STADT UNTER DEM SOZIALISTISCHEN SYSTEM	10
2.1.1. <i>Sozialistische und kapitalistische Stadt: gibt es eigentlich den Unterschied?</i>	10
2.1.2. <i>Räumliche Entwicklung der sozialistischen Stadt</i>	11
2.1.3. <i>Stadtplanung als Instrument der Legitimation der sozialistischen Macht</i>	13
2.2. RÄUMLICHE TRANSFORMATION IN DER POST-SOZIALISTISCHEN STADT	14
2.2.1. <i>Was ist nämlich die „Transformation“ in der „post-sozialistischen“ Stadt</i>	14
2.2.2. <i>Politische, ökonomische und soziale Aspekte der Transformation</i>	16
2.2.3. <i>Veränderung der räumlichen Struktur der post-sozialistischen Stadt</i>	19
2.2.4. <i>Rolle der Raumplanung im Prozess der Transformation</i>	23
2.2.5. <i>Regionaler Unterschied im Verlauf der Transformation</i>	24
2.3. BRACHFLÄCHEN ALS DAS ERBE DER SOZIALISTISCHEN ZEITEN IN ZENTRAL- UND OSTEUROPA.....	29
2.3.1. <i>Definition und Typologie der Brachflächen</i>	29
2.3.2. <i>Brachen und ihre Regeneration in der post-sozialistischen Realität</i>	33
2.3.3. <i>Brachflächen in der Ukraine</i>	35
3. FALLSTUDIE: VINNYTSIA	40
3.1. VINNYTSIA ALS „DURCHSCHNITTLICHE“ HAUPTSTADT DER OBLAST	40
3.1.1. <i>Sprung von kleiner Provinzstadt zum regionalen Zentrum: ein Blick in die Geschichte ...</i>	40
3.1.2. <i>Vinnytsia in 21 Jahrhundert: ökonomische und soziale Analyse</i>	42
3.1.3. <i>Die Stärken und Schwächen der Stadt</i>	47
3.2. INSTRUMENTE DER STADT ZUR RÄUMLICHEN ENTWICKLUNG.....	48
3.2.1. <i>Kompetenzen der Stadt im Bereich der räumlichen Planung</i>	48
3.2.2. <i>„Bauleitplan“ als Hauptinstrument der räumlichen Politik</i>	49
3.2.3. <i>Übergang von der „fixierten“ zur strategischen Planung</i>	51
3.3. RÄUMLICHE STRUKTUR DER STADT	52
3.3.1. <i>Funktionale Zonen und ihre Entwicklung</i>	52
3.3.2. <i>Das Prinzip der Kompaktstadt als Leitidee für Vinnytsia</i>	55
4. BRACHFLÄCHEN IN VINNYTSIA.....	57
4.1. IDENTIFIZIERUNG DER BRACHFLÄCHEN IN VINNYTSIA: RÄUMLICHE VERTEILUNG IN DER STADT	57
4.2. MÖGLICHKEIT STATT BEDROHUNG: WIE DAS POTENZIAL VON BRACHFLÄCHEN GENUTZT WERDEN KANN	63
4.3. DIE SZENARIEN DER RÄUMLICHEN TRANSFORMATION IN VINNYTSIA: DIE ROLLE VON BRACHFLÄCHEN UND IHRE REGENERATION	71
4.3.1. <i>Äußere räumliche Expansion in die freien Flächen am Stadtrand – ein Status Quo Szenario</i>	71
4.3.2. <i>Die Konzentration von Industrie- und Gewerbeflächen in einem Ort</i>	73

4.3.3. Gleichmäßige Ausverteilung der Stadtfunktionen aufgrund von räumlichem Prinzip der
Kompaktstadt 74

5. SCHLUSSFOLGERUNGEN: STRATEGIE DER REGENERATION DER BRACHFLÄCHEN IN VINNYTSIA
..... **78**

5.1. Schritte der Regeneration der Brachflächen..... 78

5.2. Existierende Rahmenbedingungen 83

ZUSAMMENFASSUNG 87

QUELLENVERZEICHNIS..... 88

Abbildungsverzeichnis

- Abbildung 1. Ebenen der Transformation in post-sozialistischen Länder
- Abbildung 2. Modell der Entwicklung der sozialistischen und post-sozialistischen Stadt
- Abbildung 3. Verteilung der ausländischen Direktinvestitionen pro Einwohner in Zentral und Osteuropa, 1990-2004
- Abbildung 4. Transition Progress Indicator (TPI)
- Abbildung 5. Vergleich des BIPs pro Kopf in den post-sozialistischen Länder
- Abbildung 6. Wettbewerbsfähigkeit des Landes und seine Bevölkerungsdichte, 2015
- Abbildung 7. Typologie der Brachflächen
- Abbildung 8. ABC Modell für Regeneration von Brachflächen
- Abbildung 9. Donbas und Dnipro als alte Industrieregionen in der Ukraine
- Abbildung 10. Wohngebiet „Comfort Town“ (links) in Kyiv
- Abbildung 11. Wohngebiet „Rybalsky“ (rechts) in Kyiv
- Abbildung 12. Street-Food-Festival in Art-Fabrik „Platforma“ (Kyiv)
- Abbildung 13. Wappen von Vinnytsia
- Abbildung 14. Vinnytsia's geographische Lage in der Ukraine
- Abbildung 15. Bevölkerungsentwicklung der Stadt Vinnytsia
- Abbildung 16. Altersstruktur der Stadt Vinnytsia für Zeitperiode 1995-2015
- Abbildung 17. Regionales BIP der Vinnytska oblast
- Abbildung 18. Produktionsoutput nach Sektoren in Vinnytsia (2016)
- Abbildung 19. Bauleitplan von Vinnytsia
- Abbildung 20. Stadtzentrum als historische, politische und soziale Kern von Vinnytsia
- Abbildung 21. Stadtentwicklung von Anfang des 20. Jahrhunderts
- Abbildung 22. Moderne Wohngebiete
- Abbildung 23. Konzentration der Industrieflächen
- Abbildung 24. Hügelige Gebiete mit Einfamilienhäusern
- Abbildung 25. Grünraum und Naturflächen
- Abbildung 26. Ringstadt versus Kompaktstadt
- Abbildung 27. Die potenziell möglichen Flächen für Wiedernutzung
- Abbildung 28. Potenzielle Brachflächen in Vinnytsia
- Abbildung 29. Typologie der Brachflächen und ihre räumliche Ausverteilung in Vinnytsia
- Abbildung 30. Das Eigentum von Brachflächen in Vinnytsia
- Abbildung 31. Nutzung der Brachflächen in Vinnytsia
- Abbildung 32. Räumliche Expansion der Stadt in die nord-östlichen Richtung
- Abbildung 33. Erreichbarkeit zwischen Brachflächen und anderen Stadtteilen von Vinnytsia

Abbildung 34. Szenarien der weiteren räumlichen Stadtentwicklung laut „Integrierte Strategie für Verkehrs- und Raumentwicklung“

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1. Räumliche Transformation in den post-sozialistischen Städte

Tabelle 2. Stärken und Schwächen der Stadt laut „Entwicklungsstrategie Vinnytsia 2020“

Tabelle 3. Verteilung der Kompetenzen in Raumplanung in der Ukraine

Tabelle 4. Die SWOT-Analyse der Brachflächen in Vinnytsia

Tabelle 5. Die Logik der TOWS-Matrix

Tabelle 6. TOWS-Matrix: Wie können die Möglichkeiten die Stärken festigen?

Tabelle 7. TOWS-Matrix: Wie können die Möglichkeiten die Schwächen überwinden?

Tabelle 8. TOWS-Matrix: Werden die Bedrohungen die Stärken schwächen?

Tabelle 9. TOWS-Matrix: Werden die Bedrohungen den existierenden Schwächen verstärken?

1. Einführung

Die Erforschung solches politischen, ökonomischen und sozialen Phänomens wie post-sozialistische (oder post-kommunistischen, die Definition hängt von Forschungskontext ab) Transformation ist nicht etwas Neues und wurde von Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen verschiedener Herkunft und Wissensfeld überlegt, reflektiert und repräsentiert. Man kann zahlreiche Bücher, Zeitschriften und Monographien treffen, wo zur Diskussion die Fragen über Voraussetzungen dieser Prozess, seinen Verlauf, möglichen Konsequenzen und Prognosen aufgeweckt werden.

Mehrdeutig ist die Situation mit dem geographischen Kontext der post-sozialistischen Transformation: jedes Land ist mit eigenem Weg dabei durchgegangen und hat den eigenen Progress erreicht. Folglich kann die Tiefe der Untersuchung jeden getrennten Beispiels sich dramatisch unterscheiden. Während Polen oder Tschechien sich an der Endphase des Transformationsprozesses befinden und voll zu den Ländern mit dem kapitalistischen Wirtschaftssystem und demokratischer Gesellschaftsordnung gezählt werden können, sind Moldawien oder die Ukraine bis heute nur am Anfang solchen Transformationsweg stehen. Kein Wunder, dass zentraleuropäischen Länder viel mehr Popularität in Wissenschaftsliteratur im Vergleich zu post-kommunistischen Länder haben: es ist viel leichter und objektiver die Sachen zu analysieren, deren Zusammenstellung abgeschlossen ist.

Für den Raumplaner ist nicht so kritisch, wie der Transformationsprozess in politischen oder ökonomischen Dimensionen verlaufen ist, sondern wie dieser im Raum sich widerspiegelt. Die post-sozialistischen Stadt hat einen sehr dramatischen Umbau erlebt: es war schmerzhaft, wechselseitig und kurzfristig für solche Veränderungen. Und je länger die Stadt im Prozess der Transformation geworden bist, desto schmerzhafter und wechselseitiger es aufgetreten ist.

Viel Aufmerksamkeit wurde schon für solche Themen wie Regeneration und Revitalisierung der Innerstadt, Deindustrialisierung und „Tertiärisierung“, Veränderung der Mobilitätsstruktur usw. in post-sozialistischen Städte gemacht. Das Ziel dieser Arbeit ist ein anderes Phänomen der Transformation in post-sozialistischen Städte tiefer zu verstehen und Handlungsempfehlungen zu finden. Das sind Brachflächen, die Herausforderungen, die sie bewirken, und das Potential, die von sie genutzt werden kann.

1.1. Problemstellung, Forschungsfrage und Ziele der Arbeit

Die Städte der post-sozialistischen Entwicklungsweg übernehmen langsam das Prinzip der Nachhaltigkeit in ihrer Transformation, die westeuropäischen Länder schon Jahrzehnten als Leitidee verwenden. Dieses Prinzip bedeutet die sparsame und zukunftsorientierte Nutzung des Raumes und Dezentralisierung der Stadtfunktionen. In dieser Arbeit wird nur ein engen, aber in manchen Fällen entscheidenden Aspekt der Realisierung des Nachhaltigkeitsprinzips in Stadtentwicklung untersucht – die Brachflächen. Auf dieser Basis klingt das Thema der Arbeit folgend: **Die Regeneration der Brachflächen in post-sozialistischen Städten: Herausforderungen und Chancen, untersucht am Beispiel von Vinnytsia, Ukraine.**

Der Wahl solchen Themas hat die nächsten Gründe:

- Aktualität: das Fallbeispiel befindet sich in der Ukraine, die vor drei Jahren den Prozess der politischen, institutionellen und ökonomischen Transformation proklamiert hat. Dieser

Prozess ist besonders sichtbar in großen Städten, die riesige Erbe aus den kommunistischen Zeiten haben und gleichzeitig erreichen versuchen, wettbewerbsfähig in globaler Welt zu sein.

- Neuheit: die Analyse der Transformation der ukrainischen Städte nach dem Zerfall der Sowjetunion ist nicht nur in ausländische Literatur selten zu treffen, sondern auch steht das Thema nicht im Diskurs des ukrainischen wissenschaftlichen Kreises.
- Eigene Interesse: der Autor dieser Arbeit kennt den Kontext und die Zusammenhänge nicht nur in der Ukraine, sondern auch auf der lokalen Ebene. Die Brachflächen im Forschungsbeispiel (Stadt Vinnytsia) enthalten ein riesiges Potenzial, was der Stadt helfen kann, sich stärker im nationalen Maßstab zu positionieren und alternativen Wege der Weiterentwicklung zu finden.

Die Hauptforschungsfrage, auf die den ganzen Forschungsprozess basiert werden soll, ist folgend formuliert:

Welche Strategie der Regeneration der Brachflächen soll gewählt werden, damit sich die Stadt Vinnytsia nachhaltig entwickeln und wettbewerbsfähig werden kann?

Das Ziel der Hauptforschungsfrage ist zu erforschen, wie die Regeneration und Erneuerung der riesigen Gebiete, die teilweise oder gar nicht genutzt werden und als Brachflächen bezeichnet werden können, verläuft werden soll. Das ist besonders aktuell unter den Bedingungen der institutionellen Transformation und politischen Unsicherheit in der Ukraine.

Diese Frage kann durch nächsten Teilfragestellungen weiter ausgearbeitet werden:

- ***Welche raumplanerischen Maßnahmen sollen angewendet werden, damit die erneuerten Brachflächen in die räumliche Struktur der Stadt organisch eingebaut werden können?***
- ***Wie kann die Stadt die Brachflächen in Hinsicht auf die beschränkten finanziellen Ressourcen, administrativen Möglichkeiten und raumplanerischen Erfahrung erneuern?***

Mit anderen Worten, das Hauptziel der Arbeit ist den Weg zu finden und zu erforschen, mit dem die Brachflächen unter gegebenen Bedingungen und Mithilfe den bestimmten raumplanerischen Ansätzen regeneriert werden können.

1.2. Methodologischer Ansatz der Arbeit

Methodologie dieser Masterarbeit ist angerufen, die Problemstellung so tief wie möglich zu verstehen und die Antwort auf die Forschungsfrage zu finden. Folglich wird die Arbeit auf nächsten Methoden basiert:

- Literaturrecherche
- Experteninterviews

Literaturrecherche wird sich auf den Themen fokussiert, die den Forschungsprozess allmählich konkretisieren und die Problematik konsistent eröffnen. Die Literaturanalyse berücksichtigt die Themen wie:

- post-sozialistische Städte und ihre Transformation;
- die Brachflächen und ihre Regeneration in post-sozialistischen Realität;
- wirtschaftliche, soziale und räumliche Analyse der Stadt Vinnytsia.

Das Hauptziel der Führung der Experteninterviews ist die Meinungen von Fachexperten und Entscheidungsträger zu sammeln und zu interpretieren. In der Arbeit werden die Interviews mit den Leuten durchgeführt, die mit dem Kontext des Fallbeispiels bekannt sind und den Einfluss auf die Raum- und Wirtschaftspolitik haben. Von diesem Hintergrund werden die nächsten Gespräche in Form der offenen Fragenstellungen geplant und durchgeführt:

- Mit stellvertretendem Bürgermeister, verantwortlich für Wirtschaftspolitik und großen Infrastrukturprojekten der Stadt;
- Mit Vertreter/in der Stadtregierung in Vinnytsia:
 - a) Abteilung für Architektur, Stadtplanung und Kataster;
 - b) Abteilung für Wirtschaft und Investitionen;
- Mit Stadtplaner und Mitverfasser der Strategie der integrierten Stadtverkehrs- und Raumplanung in Vinnytsia.

1.3. Fallstudienauswahl

In den sowjetischen Zeiten war die ukrainische sowjetische sozialistische Republik die zweit wichtigste (nach Russland) Wirtschaft und das Zentrum für viele Industriebranchen. Kein Wunder, dass es in der Ukraine überregionalen Industriegebieten entwickelt wurden, die von hohen Staatsunternehmenskonzentration und Allokation von finanziellen und technischen Ressourcen charakterisiert werden können. Nach dem Zerfall des sozialistischen Systems wurden die Produktionsnetzwerke und alle externen Institutionen, die sie unterstütz haben, auch zerfällt. Alles, was verblieben ist, ist das nicht genutztes und oft belastbares Land, die heute als Brachflächen definiert werden.

Obwohl die Stadt Vinnytsia mit Problemen der Brachflächen zusammengestoßen ist, gehört sie zu den Großstädten, die wenigstens von Prozessen des postsozialistischen Übergangs erleidet hat (im Vergleich zu Donetsk, Mariupol, Dnipro, Zaporizhzhia, Kharkiv, Kryvyi Rih, usw.). Dann erscheint die logische Frage: Warum als Fallbeispiel für solches Thema wurde Vinnytsia gewählt, wenn es viel mehr repräsentativen Beispielen gibt? Die Antwort besteht aus folgenden Komponenten:

1. Die Problematik von Brachflächen ist ein ganz neues Thema für die Ukraine, und eine universale allmähliche Ausweisung für ihre Wiederentwicklung in dem ukrainischen Kontext wurden nicht ausgearbeitet. Infolgedessen ist das Ziel dieser Arbeit, auf weniger komplexerem Beispiel die Herausforderungen und Möglichkeiten der Brachflächen zu zeigen.
2. Da die meisten Regionalzentren in der Ukraine mit Vinnytsia mehr oder weniger vergleichbar sind, können die Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen dieser Arbeit in anderen großen Städten nutzbar sein.
3. Die Problemstellung in der Arbeit wird in erster Linie im raumplanerischen Kontext erforscht. Die räumliche Struktur von Vinnytsia, die später beschreibt wird, erleichtert die „Durchsichtigkeit“, mit der die regenerierten Brachen in diese Struktur organisch anpassen können.

Noch ein Grund, die diese Wahl erklärt, aber nicht entscheidend ist, war das persönliche Interesse von dem Autor dieser Arbeit. Das bedeutet aber, dass der Autor sich im Rahmen des kritischen wissenschaftlichen Diskurses gehalten hat und das Persönliches nicht mit der Realität gemischt hat.

1.4. Aufbau der Arbeit

Die Masterarbeit wird in 5 Kapitel aufgebaut. Im ersten Kapitel werden solchen wichtigen Komponenten wie Forschungsfrage, Ziele der Arbeit und methodologischen Ansätze aufgeklärt. Dazu wird auch beachtet, warum und wie das gewählte Beispiel der Vertiefung des Verständnisses über das Thema helfen kann.

Das zweite Kapitel macht eine tiefe theoretische Analyse, um die Basis für Forschungsprozess strukturiert und wechselseitig zu machen. Der Aufbau dieser Kapitel hat eine klare hierarchische und zeitliche Struktur, wo zuerst über die Voraussetzungen und Rahmenbedingungen der Existenz der sozialistischen Stadt diskutiert wird. Dann verschiebt den Fokus der Forschung einerseits auf die folgende Periode der Stadtentwicklung in Osteuropa, nämlich auf die post-sozialistische Transformation, und andererseits auf dem wichtigen Aspekt dieser Transformation – der Raum. Zum Schluss wird das Forschungsobjekt dieser Arbeit von verschiedenen Perspektiven umfassend und kritisch analysiert.

Das Ziel des Kapitels 3 ist das Kontext der empirischen Forschung klar zu machen. Hier wird es eine Untersuchung des Fallbeispiels von ökonomischen, politischen und, was am wichtigsten ist, von räumlicher Sicht durchgeführt.

Kapitel 4 verbindet die zwei vorherigen Kapitel im Sinn der Erforschung des bestimmten räumlichen Objektes (Brachflächen) in bestimmten Rahmenbedingungen (Stadt Vinnytsia). Dieser Kapitel beschäftigt sich nicht nur mit der Analyse der existierenden Situation mit Brachflächen in dieser Stadt, sondern macht einen Versuch, das strategische, langfristige und nachhaltig orientierte Szenario der Regeneration von Brachflächen aufzubauen und Vorschläge zu machen, wie dies implementiert werden kann.

Die Ergebnisse und Schlussfolgerungen aus vorher gemachter empirischer Untersuchung werden im Kapitel 5 vorgestellt. Der Kapitel konzentriert sich auf Empfehlungen für Entscheidungsträger auf der lokalen Ebene. Die Zusammenfassung orientiert sich an Reflexion über Beantwortung auf die Forschungsfragen und der Ergebnisse.

2. Analyse der Regeneration der Brachflächen in der post-sozialistischen Städte

2.1. Planungstradition in der Stadt unter dem sozialistischen System

2.1.1. Sozialistische und kapitalistische Stadt: gibt es eigentlich den Unterschied?

Das 20. Jahrhundert wurde als Periode der tiefen Transformation und Modernisierung der Gesellschaft in Europa markiert. Die Städte als räumliche Strukturen, die zum politischen, ökonomischen und sozialen Wechsel flexibel sind, haben an sich die Transformationsprozesse widerspiegelt. Aber diese Veränderungen sind anders in verschiedenen Teilen des Europas verlaufen, was zum unterschiedlichen räumlichen Ausdruck geführt hat. Sozialismus und Kapitalismus als zwei überwiegenden Ideologien der 20. Jahrhundert in Europa haben zur Gestaltung entsprechenden Stadttypen geführt, nämlich zur sozialistischen und kapitalistischen Stadt. Aber wie stark unterscheidet sich die Stadt der Sozialismus von der westeuropäischen Stadt? Gibt es eigentlich den Unterschied? Im wissenschaftlichen Diskurs der letzten Jahrzehnte bleiben diese Fragen aktuell (vgl. Szelenyi 1996: 286).

Szelenyi (1996: 288-291) und Hirt (2013: 29) verwendet theoretischen Ansätze der zwei Schulen der Stadtsoziologie, ökologischer und historischer, um zu zeigen, welcher Einfluss der Sozialismus im Vergleich zu kapitalistischer Ideologie auf die Stadtentwicklung hatte. Laut ökologischem Ansatz (vgl. Van der Berg et al. 1982) haben sich die Urbanisierungsprozesse durch Modernisierung und Industrialisierung gezeigt. Die beide Merkmale sind typisch für sozialistische sowie kapitalistische Stadt, d.h., „die Ähnlichkeiten [...] überwiegen die Unterschiede“ (Hirt 2013: 29). Folglich sind beide Stadttypen als Produkt der dieselben sozioökonomischen Veränderungen und die Abweichungen können durch verschiedene historische und gesellschaftliche Voraussetzungen der Stadtentwicklung erklärt werden. Der Kritikpunkt hier ist der Fakt, dass dieser Theorieansatz den Zusammenbruch der sozialistischen Städte nach dem Zusammenbruch des sozialistischen Systems in 1989-1991 nicht erklären kann (was laut ökologischer Theorie sollte schnell und ohne Konsequenzen passieren).

Die historische Schule besteht aus zwei Richtungen der Stadtsoziologie: Neo-Marxistische und Neo-Weberianische Ansätze (vgl. Szelenyi 1996: 289). Obwohl die beiden sich auf verschiedene Erklärungen der Stadtentwicklung lehnen (Neo-Marxisten sehen die Produktionsfaktoren und Neo-Weberianisten die politische Ökonomie als wichtigste Voraussetzung der Transformation in der Stadt), untersuchen sie die Stadt unter Sozialismus und unter Kapitalismus als „autonome Konstrukten“ (Hirt 2013: 29), deren Entwicklung unter spezifische historische Bedingungen verläuft ist.

Die Analyse der ökonomischen, politischen und sozialen Verhältnisse, die explizit den Einfluss auf die räumliche Struktur der sozialistischen Stadt hatte, kann die Unterschied zum kapitalistischen Fall zeigen und der oben genannten Theorieansätze widersprechen oder sie unterstützen. Generell werden drei Schlüsselfaktoren verwendet, „that are used to distinguish state socialism, or Soviet-type societies from Western capitalism: state monopoly of ownership of the means of production, the one-party state, and the absence of capitalist class relations“ (Szelenyi 1996: 308).

Das staatliche Monopol auf Produktion hilft dem sozialistischen (oder kommunistischen) Staat, die Industrialisierungsprozesse zu kontrollieren und planerisch die Produktionsfaktoren zu verteilen. Das hat zu der ineffizienten Konzentration der Schwerindustrie und Disparitäten in der Stadtentwicklung geführt. Das private Eigentum hat gar keine Rolle gespielt (Zentral- und Osteuropäische Staaten) oder fast nicht existiert (Sowjetunion), da es keinen Platz in zentralregierten Gesellschaften für finanzielle oder andere Geschäftsdienstleistungen gegeben wurde (vgl. Sýkora 2015: 606).

Das politische System, wo nur eine Partei existiert, kann keine Voraussetzungen für Pluralismus in der Planung und Politik geben. Im raumplanerischen Sinn hat das zum Ergebnis geführt, dass sozialistische Städte „were managed through the top-down centralized control of territorial development as a hierarchically organized system“ (Sýkora 2015: 606). Als Folge ist die Homogenität des Stadtbildes im ganzen Raum der Sozialismus.

Das Grundprinzip der sozialistischen Ideologie ist die Erschaffung der Gesellschaft, wo alle in allen Aspekten gleich werden können. Im Fall der Sozialismus eine gute Idee bedeutet nicht immer gute Realisierung: die Homogenität der Gesellschaft hat die Basis für Privatinitiative weggenommen. Als Folge (mit Verbindung des nicht existierenden Eigentumsrechts) ist die soziale und technische Infrastruktur der sozialistischen Stadt mit schlechter Qualität (im Vergleich zu den westeuropäischen Städten).

Auch wichtig zu bemerken, wie die oben gelistete Faktoren die urbane Struktur und Prozesse der sozialistischen Stadt verursacht haben, die nicht mit kapitalistischer Stadt übereinstimmen. Sýkora (2015: 607) hat betont, dass „the socialist cities developed without suburban residential areas and nonresidential ribbon developments typical for capitalist urbanization“. Szelenyi (1996: 300) hat vermutet, dass es „less urbanism“ (Szelenyi 1996: 300) in sozialistischer Stadt gegeben wurde, und er hat sich in folgenden Eigenschaften gezeigt: weniger Urbanisierung (Anteil der Bevölkerung in großen Metropolregionen), weniger urbaner Diversität, weniger innerstädtischer Bevölkerungsdichte und weniger Marginalität.

Die Forschungsliteratur über sozialistische Stadt und ihren Vergleich mit kapitalistischer Stadt hat zahlreiche Gedanken generiert. Laut einer wurde die sozialistische Stadt durch kulturelle Modernität, Industrialisierung und technologischen Progress etabliert (Sýkora 2015: 606), was sie in eine Reihe mit der durchschnittlichen westeuropäischen Stadt platziert wird. Andere These zeigt, dass, nachdem die Industrialisierung zum Abschluss gebracht wurde, die Entwicklung der sozialistischen Stadt „entered a qualitatively new trajectory, which was as different from socialist under-urbanization as it was from Western post-industrial regional structures“ (Szelenyi 1996: 298). Der schwierige Transformationsweg der ehemaligen „Städten im Sozialismus“ (Erdmann 2014: 49) zum kapitalistischen Modell hat gezeigt, dass sie nicht als Unterart der Kapitalismus waren und sich eher unter eigenen Gesetzen entwickelt haben. Ein osteuropäischerer Witz sagt, dass Sozialismus „the longest and most painful way from capitalism to capitalism“ (Szelenyi 1996: 316) war, also das war die Probe, eine alternative zu finden, die aber keinen Erfolg hatte.

2.1.2. Räumliche Entwicklung der sozialistischen Stadt

Die Herausforderungen, auf die sich die postsozialistischen Städte nach dem Zerfall des sozialistischen Systems gestoßen haben, nicht in letzte Reihe mit der entstandenen räumlichen

Struktur in sozialistischen Zeiten verbunden sind. Deswegen kann die Analyse der Ursachen und Folgen der räumlichen Entwicklung in der Vergangenheit uns Licht auf das Verstehen der heutigen osteuropäischen Stadt geben.

Die schnelle und weitreichende Industrialisierung war eine von den Hauptunterstützungsfaktoren der Ideologie des Sozialismus. Da dieser Prozess einen zentral geplanten Charakter hatte, hat das zum enormen Urbanisierungsgrad der sozialistischen Gesellschaft in fast jedem Staat geführt. Wenn Industrialisierung und Urbanisierung einen künstlichen Charakter in zentralgeplanten Staaten haben, kann das eine Disharmonie zwischen beiden Prozessen verursachen. Szelenyi (1996) hat „under-urbanisation“ als Folge solchen disharmonischen Zusammenhangs beschreibt: „Under socialism, the growth of urban industrial jobs seems to have been much faster than the growth of the permanent urban population. Thus, these countries became „under-urbanized““ (Szelenyi 1996: 294). Also die sozialistische industrialisierende Stadt hat immer Mangel an der Arbeitskraft gefühlt, was in der Regel durch Migration der ländlichen Bevölkerung kompensiert wurde.

Obwohl die Migrationsströme in die Stadt einen massiven Charakter hatten, solche räumliche Strukturen wie „urban sprawl“ oder klassische suburbane Wohngebiete sind kein Thema für sozialistische Städte. Stattdessen hat es Zweitwohnungen am Rand der großen Städte gegeben, die in der Form von sowjetischer „dacha“ die Rekreations- oder Bedienungsfunktionen erfüllt haben (vgl. Hirt 2013: 30). Die sozialistische Stadt konnte nicht die Wünsche aller Zugewanderter befriedigen, die bessere Arbeitsmöglichkeiten und Dienstleistungen gesucht hatten. Da die Stadtregierung die Migrationsprozesse kontrolliert hat, mussten sie sich in der Nähe der großen Metropole ansiedeln (vgl. Hirt 2013: 30). Ioffe und Nefedova (1999) haben solche Form der Suburbanisierung als „stepping-stone suburbanisation“ genannt.

In Forschungsliteratur existieren kontroverse Gedanken bezüglich der Entwicklung der sozialistischen Stadt laut Prinzip der Kompaktheit. Erdmann (2014: 52) bei der Beschreibung der sozialistischen Stadtentwicklung hervorhebt, dass „aufgrund des enormen Platzbedarfs für [...] Wohnviertel und die dazugehörigen Infrastruktureinrichtungen wurde die Leitvorstellung der kompakten Stadt aufgegeben [...]“. Im Gegensatz dazu, nimmt Sonia Hirt an, dass die geplante Stadtentwicklung zur klaren Stadtgrenze (vgl. Hirt 2013: 30) und, im Vergleich zu kapitalistischen Städten, zur mehr kompakten Stadtstruktur (vgl. Hirt 2015: 190) geführt hat. Die Frage, ob die sozialistische Stadt kompakt oder nicht kompakt war, hat mehreren Aspekten: wenn das Prinzip der Kompaktheit von der Sicht der kapitalistischen Stadt betrachtet wird, ist sozialistischer Stadt wegen ihrer extensiven und disproportionalen Struktur zu dieser Definition nicht anpasst. Aber wenn das Konzept des Wohngebietes in sozialistische Realität betrachtet und analysiert wird, trifft man die Merkmale der kompakten Siedlungsentwicklung mit erforderlicher Infrastruktur (vgl. Grazuleviciute-Vileniske und Urbonas 2014: 3).

Anderer wichtiger Aspekt in dem räumlichen Bild der sozialistischen Stadt ist den Weg, wie die Stadt die Produktions- und Wohnfunktionen durchgeführt hat. Da das ganze Boden hauptsächlich im Eigentum der Staat war und es keinen Bodenmarkt existiert hat (vgl. Burdack und Rudolph 2001: 262), bekommt die Stadtregierung alle Instrumente, die Hauptideologieprinzipien im Raum zu widerspiegeln. Wie schon erwähnt wurde, war in erster Linie die Schwerindustrie als Erfolgsfaktor der sozialistischen Macht, folglich wurden riesigen Industrieflächen in großen Städten erscheint. Schnelle Industrialisierung hat an sich die Kapitalressourcen fokussiert, was von einer Seite zum Bau

des Wohnens für Arbeiter mit niedriger Qualität, von anderer Seite, aus ideologischen Gründe, zur Standardisierung der Wohnungen und zur „[...] bewussten Aufhebung von Segregation in der Stadtbevölkerung [...]“ (Burdack und Rudolph 2001: 262) geführt hat. Die massiven, vielgeschossigen Wohngebiete, die am Stadtrand entwickelt wurden, hohe Bevölkerungsdichte hatten und, besonders in sowjetischen Raum, als „mikrorajon“ genannt wurden (Hirt 2013: 30), wurden als ein von den meist sichtbaren Merkmalen des Sozialismus geworden.

Obwohl die Konzentration der Wohnungsfunktionen in einem Teil der Stadt und der Arbeitsfunktionen in anderem die räumlichen Disparitäten hervorgerufen hat, hat es die Raumpläner zur Schaffung der mehr oder weniger entwickelten Verkehrsinfrastruktur gedrückt. Auch der Faktor der niedrigen Automatisierungsgrad hat Präferenzen in vielen Städte für öffentlichen Verkehr gegeben, was in postsozialistischen Zeiten von großem Vorteil geworden ist.

Die Segregationsprozesse waren auch typisch für die sozialistische Stadt, obwohl sie viel weniger, im Vergleich zu westeuropäischen Städten, sichtbar waren und einseitig sich gezeigt haben. Die Ideologie der kommunistischen Macht war einfach: je größere Stelle du in Parteikonjunktur hast, desto mehrere Türen für dich geöffnet sind. Das war besonders ausdrücklich in Wohnmarktverhältnisse. Hirt (2013: 34) hatte dieses Modell folglich bezeichnet: „The general pattern was that the cream of socialist bureaucracy lived in the central urban areas [...]; the socialist “middle classes” (workers and intelligentsia) were concentrated in the pre-fabricated housing estates; and the marginal groups lived in partially dilapidated early-to-mid-20th-century urban neighborhoods and in semi-rural settings around the large cities“. Der Faktor der sozialen Segregation ist wichtig anzugeben, weil sie die sozialräumliche Struktur in der Stadt bestimmt hat (vgl. Burdack und Rudolph 2001: 263).

Die Stadt unter dem Sozialismus ist durch den Weg der tiefen politischen, ökonomischen und sozialen Experimente gegangen, was sich ausdrücklich auf das gesamte Bild widerspiegelt hat. Der Raum für Pläner und Entscheidungsträger in diesen Zeiten war nicht nur einfache physische Dimension, sondern ein Instrument, diese Dimension zur dementsprechenden Ideologie anzupassen.

2.1.3. Stadtplanung als Instrument der Legitimation der sozialistischen Macht

Die Planungstradition im Sozialismus hat unter starken ideologischen Druck geblieben. Eine von den Aspekten dieses Drucks war die „Promotion der sozialen Gleichheit“ (Molodikova und Makhrova 2007: 53): alle sollen gleiche soziale Lebensbedingungen, gleichen Zugang zur sozialen Infrastruktur und gleiche Lebensqualität haben. Solches Prinzip hat die volle Widerspiegelung in räumlichen Ausdruck und in Stadtplanungsansätze bekommt. Die anderen wichtigen Merkmale sind zwei Gegenüberstellungen, die von einander ausgehen: Sozialismus gegen Kapitalismus und, folgend, öffentliches gegen privates Gut. Die Hauptaufgabe der Stadtplanung war, der Triumph der öffentliches gegen privates Interesse zu manifestieren (vgl. Crowley und Reid 2002) und die Vorteile der Sozialismus zu zeigen. Die Schwerindustrie und der „mikrorajon“ waren, laut sozialistischen Planungsstrategien, der physische Ausdruck solchen Vorteilen und, folglich, die Hauptaufgaben der Stadtpläner. Wichtig zu bemerken, dass ideologischen Ziele der Planung nicht immer in Realität direkt durchgeführt wurden, also sie waren „[...] weniger Ausdruck zielgerichteten planerischen Handelns, sondern vor allem Ergebnis nicht-intendierter Handlungsfolgen der sozialistischen Planung und letztendlich Ausdruck immanenter Widersprüche des «real existierenden

Sozialismus»“ (Burdack und Rudolph 2001: 262). Es hat im Planungssystem ein Prinzip der Subsidiarität nicht gegeben: die lokale Planung hat nur Funktion der technischen Ausführung der nationalen Planungsziele gehabt (vgl. Hirt 2015: 187).

Im Vergleich zur Stadtplanung in kapitalistischen Städten, hatten die sozialistischen Pläner mehr Möglichkeiten und Instrumente zur Realisierung ihrer Ideen, da sie weniger begrenzt wegen sozioökonomischer Realität waren (vgl. Szelenyi 1996: 301-302). Einer von diesen Instrumenten war den Bodenmarkt, genauer gesagt, seine Abwesenheit: das Boden hat in meisten sozialistischen Städte überwiegend zum Staat gehört, folglich ausschließlich der Staat durch Planung um seine Verteilung entscheidet hat. Die Abwesenheit des Bodenmarktes bedeutet die Abwesenheit der klaren und transparenten Bodenpreismechanismen und des niedrigen Werts des Bodens, also „[...] urban planners could operate without the constraints of land prices“ (Szelenyi 1996: 301).

Ein von den Ergebnissen der sozialistischen Stadtplanungstradition war die Abhängigkeit der Stadtentwicklung von Entscheidungen der Zentralregierung: die Rolle der Städte wurde durch politische und ideologische und nicht durch marktorientierte Überzeugungen determiniert (vgl. Stanilov 2007: 30). Generell die Wichtigkeit der Stadt wurde durch das Vorhandensein der Industrieunternehmen und ihr Gewicht auf der nationalen Ebene festgestellt, was zur Gradierung der Städte in sozialistischen Ländern, und, als Konsequenz, zur unverhältnismäßigen Verteilung der Investitionen geführt hat.

Der niedrige Bodenpreis und Bedarf auf große freie Flächen in der Stadt (für Erfüllung der Industrie- und Wohnfunktionen) hat aufwendige Nutzung der Flächen verursacht (vgl. Szelenyi 1996). Für Entscheidungsträger beim Planungsprozess haben zahlreichen Instrumenten und fast unbegrenzter Raum zur Verfügung gestanden.

Die Stadtplanung und Stadtentwicklungspolitik in sozialistischen Ländern hatten gar keine Autonomie in Erfüllung ihrer Aufgaben. Tatsächlich, sie wurden als ein Teil von nationaler Wirtschaftsplanung betrachtet (Molodikova und Makhrova 2007: 53) und haben nur die Funktion des Ausführers, und nicht des Erzeugers der Planungsentscheidungen, gespielt.

2.2. Räumliche Transformation in der post-sozialistischen Stadt

2.2.1. Was ist nämlich die „Transformation“ in der „post-sozialistischen“ Stadt

Damit zu verstehen, was mit den Städten nach dem Zerfall der Sozialismus passiert ist, es soll zuerst klargemacht werden, unter welchen Bedingungen sie sich verändert haben und welche Definitionen diese Veränderungen am besten erklären können.

Der Zerfall des sozialistischen Systems zwischen 1989 und 1991 wurde sehr oft als eine von meist dramatischer ökonomischer Erschütterung (vergleichbar mit Großen Depression in USA) bezeichnet. Die globale Wirkung war der Spielwechsel in einem großen Teil des europäischen Kontinents, den nach 25 Jahre Zeitperiode teilweise analysiert werden kann und zu den bestimmten Schlussfolgerungen ziehen kann. Im generell wird der Prozess solchen Spielwechsel als „Transformation“ bezeichnet, und die Gruppe der Staaten, wo dieser Prozess verlaufen ist, als „post-sozialistischen“ Staaten (vgl. Polanska 2008).

Was wird unter der Definition „Transformation“ verstanden? Wie korrekt und umfangreich bezeichnet sie alles, was in Osteuropa in letzten 25 Jahren passiert? Ist das sinnvoll, alle Länder

unter dem Begriff „post-sozialistische“ zu vereinigen? Mit den nächsten Thesen wird ausprobiert, die Antwort auf gestellte Fragen zu finden.

Der Begriff „Transformation“ kann generell die Umwandlung, Umformung oder Umgestaltung bezeichnen. Solche Beschreibung erlaubt, „Transformation“ in vielen wissenschaftlichen Disziplinen zu verwenden. Besonders wichtig ist die Ausnützung in Volkswirtschaftslehre und Politikwissenschaften, da in beiden Disziplinen die Transformation den Umgang von einem zu anderen System bedeutet: von Plan- zu Marktwirtschaft oder von einem politischen Systemtyp zu anderem (vgl. Erdmann 2014: 26). Das ist wichtig, das Verständnis der Transformation in erster Linie von Sicht dieser beiden Wissenschaftsrichtungen zur Kenntnis zu nehmen, da „[...] “transformation” put the emphasis of the undergoing process of change, which in itself is important as has some effects on socioeconomic and sociocultural context [...]“ (Grazuleviciute-Vileniske und Urbonas 2014: 2). Außerdem werden die Eigenschaften und Verlauf der Transformation in vielen Länder und von vielen Wissenschaftler weltweit erforscht. Von einer Seite, hatte und hat Transformation im osteuropäischen Fall starken Einfluss auf die Weltwirtschaft; von anderer Seite, die Grundprinzipien dieses Phänomens für Beschreibung der Umwandlungsprozesse in anderen Ländern und Kontinenten verwendet werden. Kein Wunder, dass es eine Vielzahl von verbundenen Begriffen gibt: „Transition“, „Revolution“, Zusammenbruch, Modernisierung, Liberalisierung, Demokratisierung oder Systemwechsel (vgl. Erdmann 2014: 27).

Obwohl es mehr oder weniger einen Konsensus im wissenschaftlichen Kreis gab, ob den Begriff „Transformation“ umfangreich die Veränderungen in ehemaligen sozialistischen Staaten bezeichnet und was darunter verstanden ist, es wurden verschiedene Vision ausformuliert, zu welchen Ergebnisse sie führt. In ersten Jahren nach „The End of Socialism“ (Otteson 2014) hatten einige Wissenschaftler vermutet, dass die ex-sozialistische Staaten in ihrer Transformation den Weg gewählt haben, der nicht zum Kapitalismus führt und eher die Entwicklung der Drittstaaten aussieht (vgl. Szelenyi 1996: 310). Gegenseitig hat Sandschneider (1995: 33) betont, dass der Transformationsprozess folgenden Merkmale hat:

- der Wechsel des politischen Systems von Homogenität einer Partei zur Demokratie;
- der Übergang zu einer freien pluralistischen Gesellschaft und Umorientierung von Planwirtschaft zur Marktwirtschaft.

Den Blick von heutiger Perspektive zeigt, dass es nicht so stark darüber geht, wie der Prozess der Transformation verläuft, sondern darüber, dass es die regionalen Unterschiede gibt, die diesen Transformationsverlauf verursachen (näher siehe in nächsten Kapitels).

Wie im Fall der Transformation, hat die Definition, die die osteuropäischen Staaten unter einem Dach sammelt, verschiedene Variationen: “transition country”, “post-kommunistische”, “post-Sowjetische”, “post-sozialistischen Staat” (vgl. Grazuleviciute-Vileniske und Urbonas 2014: 2). Hier spielt wieder der regionale Unterschied eine wichtige Rolle. Es ist sinnvoll, alle Länder unter einem gemeinsamen Begriff „post-sozialistische“ zu betrachten, da diese unter dem gleichen sozioökonomischen System existiert haben, nämlich unter Sozialismus. Obwohl es lange Zeit von dem Zusammenbruch des Sozialismus verlaufen ist, ist es noch schwer zu definieren, was genau bedeutet „post-Sozialismus“: ist das eine Übergangsphase von sozialistischen Zeiten zum Kapitalismus? Oder kann er als ein getrenntes politisches, ökonomisches und gesellschaftlicheres

System mit eigenen Gesetzen und Regeln wahrnehmen? Es ist sicher möglich festzulegen, dass post-sozialistischen Staaten ganz unterschiedlich von ihren Vorgängern funktionieren (Hirt 2013: 36), aber gleichzeitig nicht zum ihren gestrebten Endpunkt erreicht haben.

Der Transformationsprozess in post-sozialistischen Länder sicher „[...] mehr sein sollte als ein Bündel von Reparaturmaßnahmen [...]“ (Erdmann 2014: 38), also das ist einen tiefen und umfassenden Prozess, der noch Zeit braucht, um sich besser zu zeigen und damit erforscht werden.

2.2.2. Politische, ökonomische und soziale Aspekte der Transformation

Das Verständnis der Transformation in den post-sozialistischen Länder ist möglich durch eine tiefe Analyse der politischen, ökonomischen und sozialen Veränderungen in diesen Ländern. Die räumliche Transformation der post-sozialistischen Stadt ist das Ergebnis und spiegelt die drei oben genannten Aspekte wider. Deswegen soll zuerst klargemacht werden, wie die politische, ökonomische und soziale Transformationsprozesse verlaufen sind, um dann ihren Einfluss auf die Stadtentwicklung zu definieren.

Es ist wichtig zu bemerken, dass die Transformation in Zentral- und Osteuropa mit tiefer wirtschaftlichen und politischen Krise Hand in Hand gegangen ist. Überdies wird für die Transformation die Definition „Krise“ oft als Synonym im Fall der post-sozialistischen Länder verwendet: niedrige (teilweise negative) Wirtschaftsentwicklung, hohe Arbeitslosigkeit, institutionelle Schwachheit, nicht renovierte, veraltete technische Infrastruktur, Armut, Mangel von Investitionen und strategischen Planung, unkontrollierte Stadtentwicklung. Der gleichzeitige Zusammenbruch des alten Marktplanungssystems und die Entstehung neuer kapitalistischen Regeln weist auf die Transformation hin, die „[...] so fundamental und umfangreich wie kaum ein anderer historischer Systemwechsel [...]“ (Erdmann 2014: 35) waren. Damit die Krise schnell zu übergangen, sollten die post-sozialistischen Länder eine Reihe von neuen politischen Institutionen entwickeln, neue Marktmechanismen festlegen und die Regeln der sozialen Interaktion verändern.

Die politische Transformation in Mittel- und Osteuropa wurde als das erste Schritt im Weg der ehemaligen sozialistischen Gesellschaften zum Kapitalismus und Demokratie betrachtet. Wichtig zu bemerken, dass als Vorbild das politische System in Westeuropa in Erwägung gezogen wurde. Das Schwierigste in diesem Prozess war die Entstehung eines ganz neuen institutionellen Netzwerkes mit neuen Funktionen und Gesetze. Das politische Aspekt der Transformation in post-sozialistischen Länder kann durch folgende Merkmale bezeichnet werden:

- Politische Heterogenität. Ende der Hegemonie der kommunistischen Partei hat die Tür für neue politische Projekten und Programmen eröffnet. In einigen Fällen (ehemalige Sowjetunion) hat das nur zu der Umfärbung und Umbenennung der kommunistischen Partei und ihrer Wiederwahl geführt, gleichfalls in anderen Ländern (Polen) wurde alles, was Bezug zum Kommunismus hat (Partei, Symbolik), begrenzt oder verboten;
- Demokratisierung. Freie Wahlen, Freiheit der Presse, Privatrecht, Pluralismus der Gesellschaft: alle Aspekte der Demokratie wurden mit verschiedenem Erfolg in post-sozialistischen Länder implementiert, was langsam zu der Veränderung der Werte in Gesellschaft geführt hat. In sozialistischen Zeiten die Partei hatte die Monopole auf der Macht und jeder Bürger hatte keine Möglichkeit, seine Gedanken zu äußern und auf die Politik der Partei den Einfluss zu haben. Im Verlauf der Transformation und

Demokratisierung der Gesellschaft bekommt jeder Mensch das Recht, als Entscheidungsträger zu sein und die Tagesordnung anzusetzen;

- Dezentralisierung. Einer der Push-Faktoren für Entwicklung der post-sozialistischen Länder war die Delegation der einigen politischen und finanziellen Befugnisse von Zentrum zu den Regionen und Gemeinden.

Die politische Transformation in post-sozialistischen Länder ist eine von dem meist dramatischen Systemwechsel in 20. Jahrhundert: es sollen die Systemregeln geschaffen wurden, die oft als ein Gegensatz zum vorher existierten waren.

Hinsichtlich der ökonomischen Transformation hat auch der Prozess der Dezentralisierung eine wesentliche Rolle gespielt: die Kontrolle der ökonomischen Aktivitäten und Ströme wurde nicht mehr planwirtschaftlich durchgeführt, und gleichzeitig wurden die Innenmärkte sich in Wirtschaftssystem der Welt integriert. „Der Transformationsprozess vollzieht sich somit im Spannungsfeld von interner Restrukturierung und zunehmender Internationalisierung“ (Burdack und Rudolph 2001: 263). Die gleichzeitige Eröffnung der Innenmärkte und Anpassung zur Globalisierungsprozesse haben in ersten Phasen der Transformation zur Stagnation der nationalen Wirtschaftssysteme: Schließung der großen Industriebetriebe, enorme Arbeitslosigkeit, Degradierung der Infrastruktur. Zugleich die rasche Deindustrialisierung eröffnet den Weg zur Entwicklung des trätieren Sektors und Entstehung zahlreichen Klein- und Mittelunternehmen (vgl. Burdack und Rudolph 2001: 269). Das war möglich dank der ökonomischen Politik der Privatisierung und, was entscheidend ist, dank gesetzlicher Festsetzung des privaten Rechts, „[...] according to which private property is treated as equal to public property“ (Szelenyi 1996: 308).

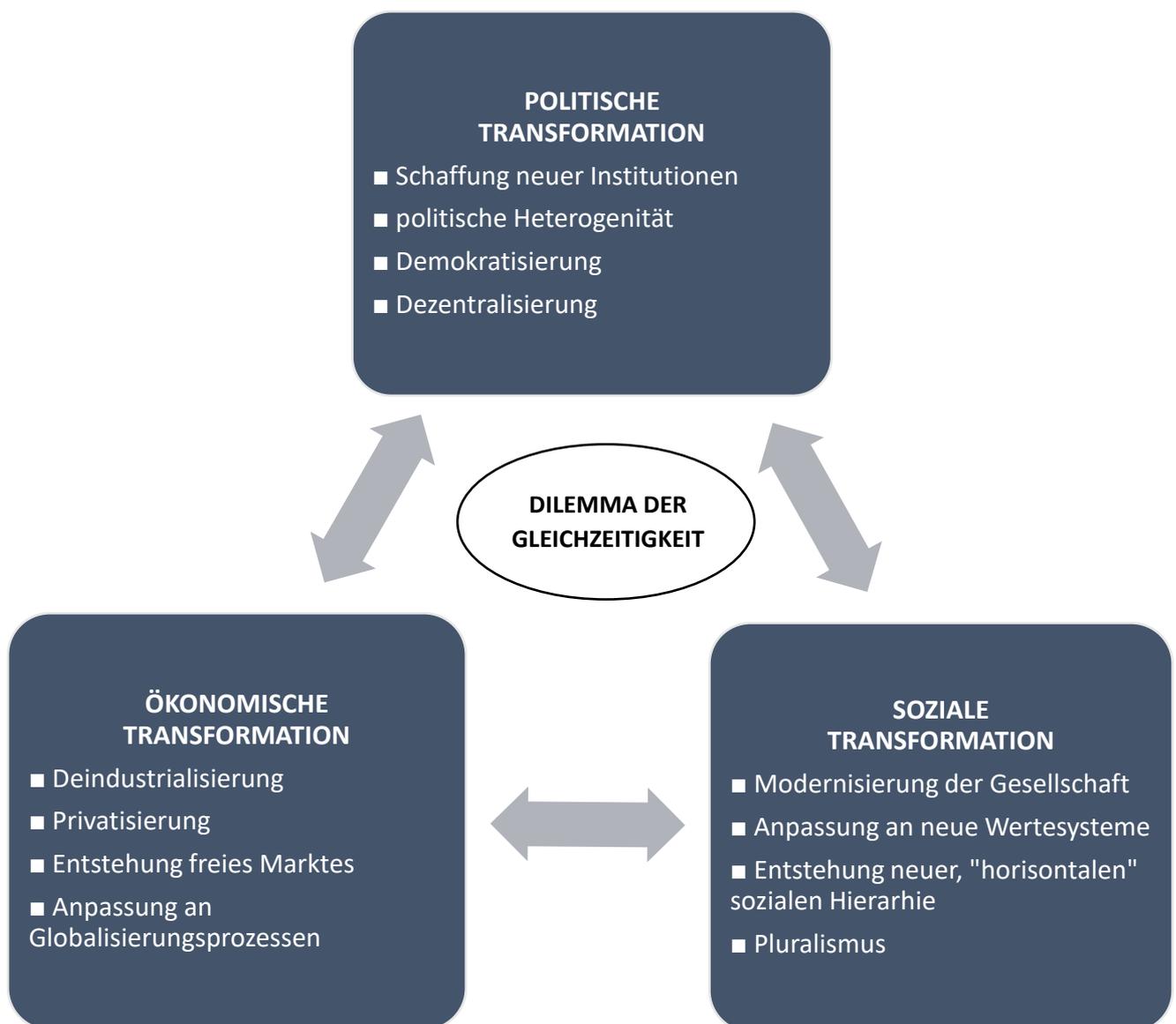
Die post-sozialistischen Länder in ihrem ökonomischen Übergang von Sozialismus zum Kapitalismus haben mit großen Herausforderungen getroffen. Einige Länder, wie Polen, Tschechische Republik, die Slowakei und Ungarn, haben wesentlichen Erfolg erreicht und wurden als Mitglieder der Europäischen Union geworden. Die Transformation in anderen Ländern (Russland, Weißrussland, die Ukraine, Moldawien) kann als Übergang von „plan“ zum „clan“ oder zum „merchant capitalism“ (Szelenyi 1996: 309) beschrieben werden. Auf jedem Fall hat die klassische planwirtschaftliche Tradition nicht mehr in Mittel- und Osteuropa existiert.

Die Veränderung des politischen und ökonomischen Klimas hat soziale Problemen aufgeweckt: die ehemalige sozialistische Gesellschaft hat sich plötzlich unter dem neuen unbekanntem politischen System gefunden, und die gleichzeitige Deindustrialisierung und hohe Arbeitslosigkeitsniveau haben die negative Auswirkungen nur verstärkt (vgl. Erdmann 2014: 61). Das wichtigste Merkmale des sozialen Übergangs in post-sozialistischen Länder ist „[...] the sharp collision of traditional values and the values introduced by the Communist regime with new values and social behavior requirements such as the entrepreneurship, risk taking, efficiency, and pluralism“ (Grazuleviciute-Vileniske und Urbonas 2014: 2). Der Übergang zum Kapitalismus versteht unter sich den freien Wettbewerb, individuelle Initiative und Verantwortung, soziale Vertrauen und Teilnahme in Entscheidungsprozessen. Da diese Eigenschaften entweder Tabu waren oder keine staatliche Unterstützung in der sozialistischen Periode hatten, hat die Etablierung und Wahrnehmung neuer Werte in der Gesellschaft viel mehr Zeit gebraucht, wie Entstehung neuer ökonomische und politischen Institutionen. Anderes wichtiges Merkmal der sozialen Transformation war der Zerfall der vertikalen sozialen Hierarchie und Entstehung neuer politischen Eliten und Vorstellung der

Mittelklasse als neue Basis der Gesellschaft (vgl. Szelenyi 1996: 308). Generell kann der soziale Wandel, wie im Fall der politischen und ökonomischen Veränderungen, auch als Schocktherapie bezeichnet werden, da die plötzliche Eröffnung der geschlossenen Gesellschaft sich peinlich auf jeden Bürger widerspiegelt hat.

Einerseits waren politische, ökonomische und soziale Transformation getrennt eine Herausforderung für jedes post-sozialistisches Land, andererseits mussten diesen Prozessen gleichzeitig verlaufen. Die sogenannte „Dilemma der Gleichzeitigkeit“ (Erdmann 2014: 30) hat zusätzlich die Aufgabe der Länder erschwert, sich schnell zu reformieren und auf den neuen Weg der Entwicklung zu setzen. Wichtig zu bemerken, dass jede Ebene der Transformation nicht parallel voneinander entwickelt und oft eine die Voraussetzungen für den anderen geschaffen hat. Die Abbildung 1. zeigt die Prozesse der Transformation und ihre wichtigsten Merkmale, sowie ihren Zusammenhang und Zusammeneinfluss.

Abbildung 1. Ebenen der Transformation in post-sozialistischen Länder



Quelle: eigene und ergänzte Darstellung nach Erdmann 2014: 31, Abb. 2

Die Tiefe und Ausführlichkeit des Transformationsverlaufes waren direkt proportional zur sozialistischen Vergangenheit des Landes: je stärker jeder Aspekt des Lebens zu sozialistischen Ideen zugestimmt hat, desto tiefer und peinlicher muss die Transformation durchgeführt werden. Wenn die formale Seite der Transformation betrachtet wird (Schaffung der bestimmten Institutionen, Veränderung der Gesetze und Normen, usw.), kann man festlegen, dass sie, mit verschiedenen Erfolg in verschiedenen Länder, sich beendet. Aber wenn der Inhalt analysiert wird, also die heutigen realen Regeln der Funktionalität der Gesellschaften in Zentral- und Osteuropa, dann bleibt die Frage offen, ob die Transformationsprozesse ihr logisches Ziel erreicht haben, nämlich der Übergang von Sozialismus zum Kapitalismus.

2.2.3. Veränderung der räumlichen Struktur der post-sozialistischen Stadt

Sýkora und Bouzarovski (2012: 46) haben drei Ebenen der post-sozialistischen Transformation unterscheidet: i) die institutionelle Transformation, ii) die Veränderung der sozialen, ökonomischen, kulturellen und politischen Bedingungen der täglichen Tätigkeit und iii) die urbane Transformation. Das heißt, dass Veränderung der räumlichen Struktur als ein Nachfolger der zwei vorherigen Etappen betrachtet wird. Folglich hat die räumliche Transformation der post-sozialistischen Stadt die Aufmerksamkeit der Wissenschaftler nur in letztem Jahrzehnten bekommt. Stanilov (2007: 3) und Sýkora (2015: 608) geben folgende Begründung darüber: einerseits, um die Veränderung der räumlichen Entwicklung zu sehen, müssen zuerst die bestimmten Voraussetzungen dafür durchgeführt werden, nämlich die Reformierung in den politischen und wirtschaftlichen Sphären; andererseits, benötigt die räumliche Transformation einfach mehr Zeit, um die in der Realität zu erkennen.

Vor den Städten des Mittel- und Osteuropas haben am Anfang der 1990-er Jahren enorme Herausforderungen gestanden: Homogenität der Stadtstruktur, Mangel an Mehrheit der Dienstleistungen für die Bevölkerung, Deindustrialisierung und Arbeitslosigkeit, Abwesenheit der strategischen Planung. Außerdem, müssen die Städte mit zwei ihren einzigartigen urbanen Problemen behandeln, die sie als sozialistische Erbe bekommt haben – die Mehrheit der Bevölkerung wohnt in standardisierten Wohnungen mit niedrigem Qualität, und mehr als ein Drittel der Flächen gehört zu alte Industrie- und Gewerbegebieten, die teilweise oder gar nicht genutzt werden (vgl. Stanilov 2007: 12).

Die räumliche Transformation der Städte, laut Sýkora und Bouzarovski (2012), wurde durch drei räumliche Prozesse durchgegangen: Kommerzialisierung des Stadtzentrums, Regeneration der Innerstadt und Suburbanisierung. In diesem Kapitel werden näher diese Prozesse betrachtet und wird einen Blick auf räumliche Veränderungen in der Stadt im Ganzen gegeben.

Wenn die räumliche Transformation in der ganzen Stadt analysiert wird, es ist wichtig zu bemerken, dass sie nicht mehr kompakt ist, obwohl sie im Vergleich zu Westeuropa noch höhere Bevölkerungsdichte hat (Hirt 2013: 36). Der Verlust der Bevölkerung hat mit der Dezentralisierung der Dienstleistungen, Deindustrialisierung- und Suburbanisierungsprozessen begleitet. Das hatte auch den Einfluss auf die Mobilitätsstruktur in der Stadt, da das sozialistische Modell der täglichen Migrationen „Wohnung-Arbeit-Wohnung“ zerfällt hat. Grund dafür ist das Verschwinden der großen Staatsunternehmen (die am meisten sich in einem Teil der Stadt fokussiert haben), was die gewöhnlichen täglichen Wanderungsrichtungen der Bürger komplett verändert hat.

Die Liberalisierung des Marktes hat zum Boom des Einzelhandels rund um die Städte geführt. Alles, was vorher verboten wurde, kann jeder in den Kiosken und „bazars“ finden, die sich oftmals im öffentlichen Raum angesiedelt haben und illegal waren. Hirt (2013: 33) hat den architektonischen Ausblick, der solche Plätze für Verkauf geschaffen haben, als „bazar-architecture“ genannt.

Die räumliche Entwicklung der post-sozialistischen Städte wurde durch anderen Problemen begleitet, wie, u.a., der Verlust der Grünflächen in alle Stadtteilen (Stadtzentrum, Wohngebiete, Stadtrand) (Hirt, 2015: 190), die soziale Stratifikation der ehemaligen homogenen Städte (Stanilov 2007: 11) und die Abnutzung der technischen Infrastruktur. Aber das wichtigste Folge aller diesen Prozessen ist der Fakt, dass „[...] the cities have lost — perhaps for the better — their once-overpowering discipline and uniformity; these have been traded for a more kaleidoscopic and cosmopolitan look“ (Hirt 2013: 36).

Bezüglich des Stadtzentrums der post-sozialistischen Stadt, wurden hier zwei zusammenhängende Prozesse stattgefunden – die Ausbreitung des tertiären Sektors und der Verlust der Wohnfunktionen. Die zentrale Lage war immer von hohem Interesse von Seite der Investoren, was, nachdem die sozialistischen Märkte sich eröffnet haben und das Eigentumsrecht gesetzlich geschützt wurde, zum Zuzug der Auslandsinvestitionen geführt hat, besonders in Hauptstädten und großen Metropolen. Die Entwicklung neuer Büros und Einkaufsstandorte hat folglich die Funktion des Wohnens abnimmt, allerdings bleibt der Anteil der Wohnflächen im Vergleich zu Westeuropa hoch (vgl. Erdmann 2014, 64f.). Die schnelle „Tertiarisierung“ des Stadtzentrums nicht nur neue Impulse für die Stadtentwicklung, sondern auch zu den Konflikten mit dem existierten architektonischen Bild der Stadt gegeben hat. Erdmann (2014, 65) hat zusammengefasst, dass „[...] aufgrund der hohen Nachfrage und des schnellen Bedarfs an Büroräumen die architektonische Gestaltung und oftmals auch die Einbindung der neuen Gebäude in den vorhandenen Bestand vernachlässigt wurden“. Hirt (2015: 190) und Sýkora (2015: 608) haben betont, dass das zum Verlust des historischen Erbes geführt hat. Wichtig zu bemerken, dass solche Transformation mit Verspätungen oder überhaupt anders in alten Industriezentren oder Kleinstädten erfolgt wurde: die technische Infrastruktur wurde nicht saniert, neue wirtschaftliche Tätigkeit wurde nicht geschehen, das Stadtzentrums wurde langsam seine Attraktivität verloren.

Ein wesentlicher Faktor, der die positive sowie auch negativen Veränderungen des Wohnungssektors in post-sozialistischen Städte ermöglicht hat, ist die umfangreiche Übertragung der Wohnungen von staatlichen zur privaten Hände (Privatisierung, Restitution oder Verkauf) (vgl. Erdmann 2014: 66). Vorteil von dieser Übertragung war die Möglichkeit für die Bevölkerung, einem realen und geschützten Privateigentum zu besitzen, was in Zeiten des Sozialismus fast unmöglich war. Als negativer Faktor kann die Privatisierung eher als Ziel des Staates und der Kommunen sein, die Verantwortung für die Sanierung und Renovierung des veralteten Wohnbestandes auf die Schultern der Bürger zu verlassen (vgl. Erdmann 2014: 67). Da nicht alle Bürger bereit waren, diese Verantwortung zu übernehmen und finanziell die Sanierung durchzuführen, wurden Gentrifizierungsprozesse und, als Folge, getrennte unattraktive Wohngebiete erscheint. Generell wurde eher homogene sozialistische Stadt stark heterogenisiert, was in erster Linie sich im Wohnungswünsche und -möglichkeiten widerspiegelt hat. Im Fall des Aussehens neuer Wohnungen wurde hier das Prinzip des „Antithesis“ (Hirt 2013: 36) zu sozialistischem Bau

verwendet: zahlreiche Variationen von Ästhetik und Geschmack der Wohnungen haben sich in post-sozialistischen Zeiten entwickelt.

Der Stadtrand in den Zeiten des Sozialismus war immer unter starke Kontrolle der Planungsbehörden. Es ist kein Wunder, da die freien Flächen für den Bau einen neuen „mikrorajon“ oder riesigen Industriegebiets genützt wurden (vgl. Stanilov 2007: 8). In der post-sozialistischen Stadt mit der Liberalisierung des Bodenmarktes, Privatisierung, Deregulation der Baugenehmigungen und begrenztes öffentliches Finanzmittel (Hirt 2013: 31) sind die Suburbanisierung als Prozess und „urban sprawl“ als ihren räumlicheren Ausdruck die Nachfolger der zentralisierten Planung am Stadtrand geworden. Hirt (2015: 190) im Fall der „urban sprawl“ und Erdmann (2014: 69) im Fall der Suburbanisierung haben diese Phänomenen als paradigmatischen und eine der bedeutsamen Eigenschaften der post-sozialistischen Stadt genannt, da diese die meist ausgedrückte und größte räumliche Transformation verursacht hat.

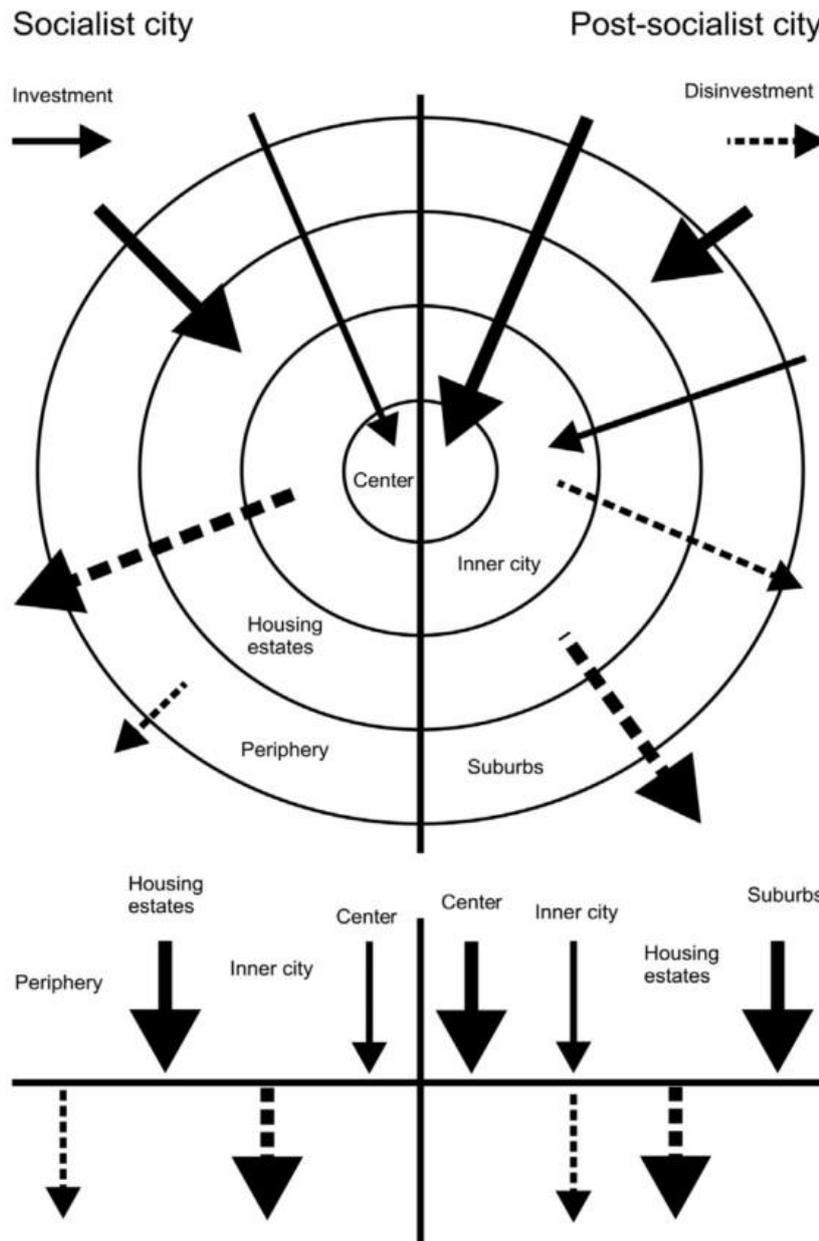
Die Suburbanisierungsprozesse haben in mittel- und osteuropäischen Städten im Vergleich zu dem Westeuropa viel später begonnen und anders verläuft. Erdmann (2014: 70) hat gemerkt, dass die zusammenhängenden Prozesse der Suburbanisierung der Bevölkerung und Suburbanisierung der Arbeitsplätze und des Einzelhandels umgekehrt sich entwickelt haben: zuerst Ansiedeln sich große Unternehmen entlang der wichtigen Verkehrsknoten, danach kommt die Wohnbevölkerung. Die ausländischen Investoren haben die großen Freiflächen an der Peripherie der Stadt als mehr günstige Standorte für Investitionen in Industrie-, Gewerbeunternehmen sowie Büros gefunden. Folglich, bei der Abwesenheit der strategischen Planung, der „sprawl“ sich stattgefunden hat. Aber solche Veränderungen wurden am meisten in großen Städten passiert: die kleinen Städte, die am Peripherie liegen, wurden eher mit Schrumpfungprozessen getroffen (Erdmann 2014: 70).

Die oben beschreibenden Eigenschaften der räumlichen Transformation haben gezeigt, dass jeder Stadtteil sich anders entwickelt hat. Wenn die post-sozialistische Stadt mit der Stadt unter Sozialismus vergleicht wird, dann ist es deutlich zu sehen, dass diese Entwicklung komplett andere Richtungen hatte. Sýkora (2015: 609) hat schematisch in Form von einem Modell (Abbildung 2) räumliche Veränderungen in der sozialistischen Stadt und Vergleich mit ihrem Nachfolger dargestellt, wo die positiven oder negativen Tendenzen als „investment“ und „disinvestment“ beschreibt wurden. Das Modell zeigt sehr gut, dass die „Gewinner“ der post-sozialistischen Transformation das Stadtzentrum und der Stadtrand waren, wobei in der sozialistischen Stadt sie kleinere Rolle gespielt haben. Was war sehr wichtig für den Sozialismus ist der ideologische Wohnraum, wo alle die Gerechtigkeit für sich finden. Folglich haben die Wohngebiete mehr Aufmerksamkeit von Seite der Raumpläner bekommen. In der Übergangsphase sind mäßige Wohngebiete eher als Herausforderung geworden.

Die Analyse der Veränderung der räumlichen Struktur in post-sozialistischen Städte hat gezeigt, dass nach 25 Jahre schon einige Ergebnisse sichtbar sind (siehe Tabelle 1). Die Hauptidee der Transformation ist einen schnellen Übergang zu der Stadt des kapitalistischen Vorbildes, zumindest wurden solche Ziele deklariert. Obwohl der Ausblick der vielen osteuropäischen Städte fast keinen Unterschied zu ihren westeuropäischen Analogien hat, die Richtung der Transformation zeigt, dass es Mangel an Prinzipien der nachhaltigen Weiterentwicklung gibt (vgl. Stanilov 2007b: 7). Als Barriere dazu erscheint wieder das Problem der Gleichzeitigkeit: das Wandel in den post-

sozialistischen Städte wird von Plan- zu Marktwirtschaft und, als Folge, vom altindustriellen zum postindustriellen Zustand determiniert (Riley et al. 1999: 22).

Abbildung 2. Modell der Entwicklung der sozialistischen und post-sozialistischen Stadt



Quelle: Sýkora 2015: 609, Abb. 1

Tabelle 1. Räumliche Transformation in den post-sozialistischen Städte

positive Kennzeichen	negative Kennzeichen
Zerfall des monozentrischen Modells	Urban sprawl
Deindustrialisierung und „Tertiärisierung“	Mangel an Sanierung des Wohnbestandes
Regeneration der Innerstadt	Brachflächen
Veränderung der Mobilitätsstruktur	Verlust der Grünflächen
Revitalisierung und Regeneration (teilweise)	Verlust des historischen Erbes
	Soziale Stratifikation und Gentrifizierung

Quelle: eigene und ergänzte Darstellung nach Stanilov 2007a: 9, Abb. 1.1

Außer der gegebenen Situation ist es wichtig zu verstehen, wohin die Transformation führt und was die Städte in der Zukunft erwartet. Stanilov (2007a: 11) hat vermutet, dass der weitere Weg der Entwicklung der Städte sich auf vier verschiedenen Szenarios, oder Modellen, basieren kann: Modell der westeuropäischen Stadt, nordamerikanische Modell der Urbanisierung, Szenario der „over-urbanisation“, die für Städte der dritten Welt charakteristisch ist und Modell der Städte in Ostasien. Sýkora (2015: 609) hat festgestellt, dass Post-Sozialismus ist nur ein „temporary phenomenon“ zwischen sozialistischem und kapitalistischem Weg der Stadtentwicklung. Es gibt zahlreiche Meinungen an die Zukunft solcher Städte. Was kann sicher festgelegt sein, ist der Fakt, dass „[...] the patterns of spatial organization, which are being established during this fairly limited but critical timeframe, are likely to set the course of the future development of CEE cities for a long time“ (Stanilov 2007b: 5).

2.2.4. Rolle der Raumplanung im Prozess der Transformation

Die post-sozialistischen Transformationsprozessen wurden wegen ihrer Vollständigkeit und Maßstab als einer des größten Systemwechsels des 20 Jahrhundert gekennzeichnet. Folglich haben solche Veränderungen eine klare Vision, strategischen Ziele und ein Schritt für Schritt geplante Durchführung gebraucht. Im Fall der räumlichen Transformation in den Städten hat der Faktor der Planung ausgefällt. Der Verlust an Grünflächen und historischen Erbe, „urban sprawl“ und Verkehrsprobleme, Mangel an architektonische Vereinigung und soziale Belastungen, das alles ist teilweise das Ergebnis von fehlender strategischer Planung. Die wichtigsten Voraussetzungen, die die schwache Rolle der Raumplanung erklären können, sind die plötzliche Liberalisierung und negative Haltung zur Planung als Relikt der Sozialismus.

Die Liberalisierung des Marktes wurde durch das Prinzip „der Markt hat immer Recht“ implementiert, also die Verteilung der Produktionsfaktoren und Ressourcen wird besser ohne Zusammenspiel von Seite der Regierung funktioniert (vgl. Hirt 2015: 189). Als Folge, die Investoren haben solche Voraussetzungen für Maximierung ihrer kurzfristigen Einkommen genützt, und die langfristige Vision wurde nicht berücksichtigt (Stanilov 2007b: 13).

Die Vorstellung der Planung als unerwünschte Erbe der sozialistischen Zeiten hat sie in die Situation der Illegitimität hingegeben (besonders an ersten Phasen der Transformation). Folglich hat sie keine Unterstützung, in einigen Fällen auch Resistenz, von Seite der Regierung sowie von Gesellschaft bekommt (Stanilov 2007b: 10). Außerdem hat die Dezentralisierung auch einen negativen Effekt gegeben: die Planungsentscheidungen wurden am meisten auf das lokale Ebene übertragen, das keine Erfahrung darüber hatte (Hirt 2015: 189). In der Kombination mit beschränkten finanziellen und institutionellen Ressourcen und Mangel an horizontalen und vertikalen Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Planungsbehörden (Stanilov 2007b: 10) hat das zur sogenannten „Krise der Legitimität“ (Hirt 2015: 189) der Raumplanung geführt.

Das Misstrauen gegenüber Raumplanung hat nur an ersten Etappen der Transformation gedauert. Außer dem Bauleitplan, der als wichtigste Instrument der Stadtplanung in ersten 15 Jahren der Transformation verwendet wurde, wurden langsam in großen Städte die langfristigen räumlichen Strategien und Plänen implementiert, die die Visionen für Weiterentwicklung für die ganze Stadt gegeben haben. Dazu wurden auch regionale Entwicklungspläne genutzt, die die Planungsschritte im Zusammenspiel Stadt-Region festgelegt haben (vgl. Hirt 2015: 191). Dazu wurden auch die

lokalen Initiativen im Fragen der Stadtplanung zur Kenntnis genommen, was zeigt, dass die Meinungen der Öffentlichkeit eine wichtige Rolle spielen.

Die Krise der Raumplanung kann als Ergebnis des falschen Verständnisses der Prioritäten erklärt werden. Die Regierungen in post-sozialistischen Länder haben die ökonomische Freiheit und private Eigentumsrecht als wichtigste Werte proklamiert, aber sie haben nicht berücksichtigt, dass „[...] urban development is not just a matter of personal but of societal choice“ (Sýkora 2015: 610).

2.2.5. Regionaler Unterschied im Verlauf der Transformation

Die oben analysierten Faktoren und Schlussfolgerungen der Transformation sind mehr oder weniger für den ganzen post-sozialistischen Raum typisch. Gleichzeitig hatte jedes Land seine eigene Ansicht nach dem Weg des Überganges zum kapitalistischen System und den Schritten, die dafür durchgeführt werden müssen. Die Differenz hängt davon ab, wie tief und umfassend ein Land die Grundlagen des Kapitalismus implementiert. Während einige Länder einen vollen Übergang zum Vorbild des Westens gemacht haben, die Andere ihre Transformation auf der Basis der Selektion von Sozialismus, Kapitalismus und eigenen einzigartigen Eigenschaften durchgeführt haben (Sýkora 2015: 605).

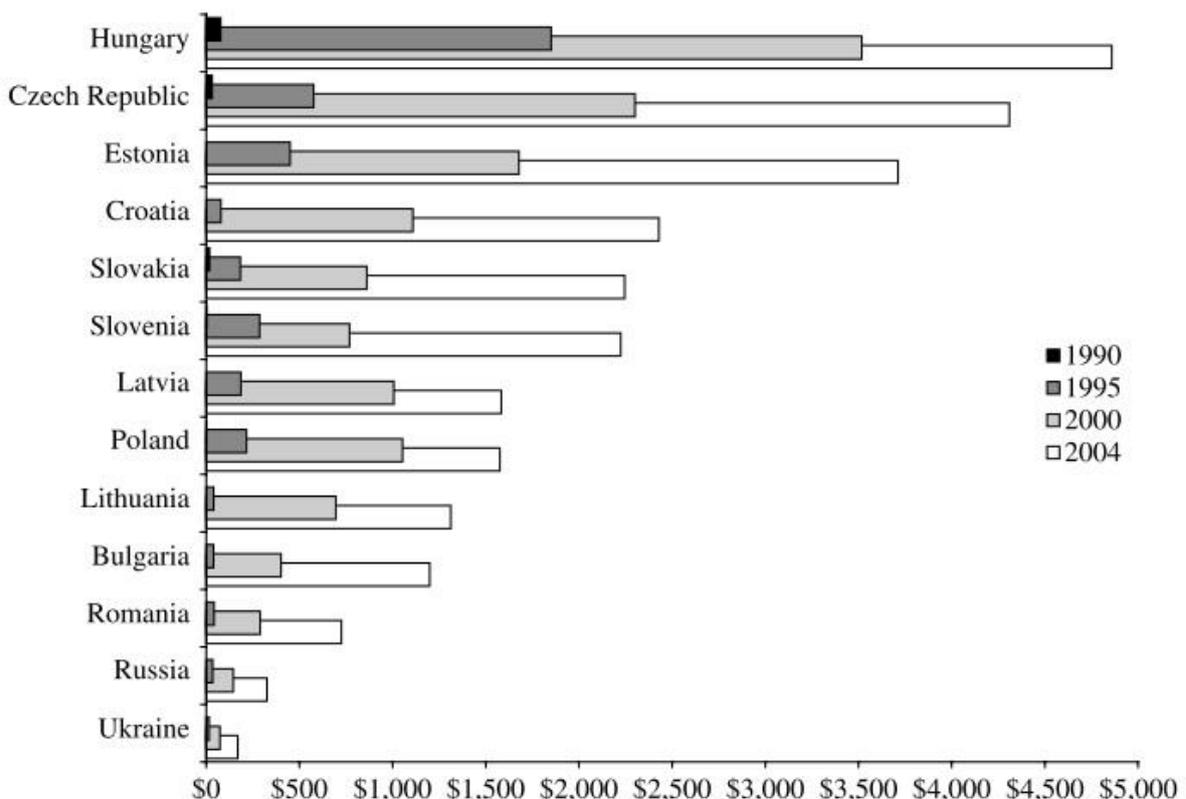
Das Konzept der Pfadabhängigkeit kann am besten den Unterschied zwischen politischen, ökonomischen, sozialen und, folglich, räumlichen Aspekten der Transformation und, als Ergebnis, die unterschiedliche Entwicklungsverläufe zu erklären (vgl. Erdmann 2014, 99). Der sozialistische Lager war schon vor seinem Zerfall nicht homogen, und das Ende der Sozialismus hat verschiedene Perspektiven für verschiedenen Länder eröffnet. Folgende Voraussetzungen haben wichtige Rolle in dem Transformationsweg des Landes gespielt (vgl. Stanilov 2007a: 27-28; und Erdmann 2014: 35):

- Das sozialistische Erbe. Die Dauer der Existenz des sozialistischen Systems hatte direkte Einfluss auf die Weiterentwicklung nach seinem Zerfall. Zum Beispiel, der Sozialismus hat in Russland, der Ukraine, Weißrussland und Moldawien 70 Jahre existiert; im Gegensatz dazu wurde das zentralistische System in den Baltischen Länder erst seit Ende des Zweiten Weltkrieges etabliert, was andere Ausgangsposition für Estland, Lettland und Litauen bei der Transformation gegeben hat;
- Das politische System, die in Zeiten der Sozialismus sich etabliert hat. Einige Länder, wie Länder von ehemaligen Sowjetischen Union, waren unter stark zentralisierten Regierung, während anderen (Polen, Ungarn, Tschechoslowakei, Rumänien) haben schon seit Anfang der 1980-er Jahren die getrennten Merkmale des Pluralismus und politischen Freiheit implementiert;
- Die Spuren der ökonomischen Liberalisierung. Die Länder wie Ungarn, Polen und teilweise Ex-Jugoslawien haben erste Schritte der Liberalisierung des Marktes parallel mit den politischen Veränderungen am Anfang der 1980-er Jahren durchgeführt;
- Die geographische Position. Die Nähe zum westeuropäischen Märkte kann als einer von den entscheidenden Faktoren beschrieben werden, da das die Verteilung der finanziellen (in Form von direkten Auslandsinvestitionen und aus verschiedenen Fonds) und institutionellen (Hilfe bei der politischen Transformation) Unterstützung bestimmt hat (Polen, Tschechien, die Slowakei und Ungarn sind hier sicher als Gewinner bezeichnet werden können). Als Bestätigung wird die Abbildung 3 dargestellt, die den Anteil der ausländischen Direktinvestitionen pro Person in der Zeitperiode 1990-2004 zeigt.

- Andere Faktoren wie die Größe des Landes, Bereitschaft der politischen Eliten, kulturelle Traditionen usw.

Da der Sozialismus sich erschöpft hat, sind am Anfang der 1990-er Jahren vor den post-sozialistischen Ländern zwei Wege der Transformation und Weiterentwicklung gestanden: einerseits radikale Reformen zu realisieren und andererseits langsam und separat neue Regeln einzubringen. Folglich haben zwei getrennte Richtungen der Transformation erscheint – die radikale, oder revolutionäre Schule und die evolutionäre, oder mäßige Schule (Stanilov 2007a: 22). Oft wurden die revolutionären Veränderungen in der wissenschaftlichen Literatur (Stanilov 2007a, Havrylyshyn 2007) als „shock therapy“ definiert, da gleichzeitig allen Aspekten des Lebens transformiert werden. Kein Wunder, dass die Länder, die solche Richtung gewählt haben, entlang der schwierigsten Etappen der Transformation in einem „shock“ übriggeblieben sind. Obwohl die Durchführung der radikalen Reformen zur Vertiefung der schon existierenden ökonomischen Krise und sozialen Anstrengungen in post-sozialistischen Länder bringen könnte (vgl. Havrylyshyn 2007: 11), zeigt die Zeit, dass das den Weg zum Erfolg war. Solche Länder wie Polen, Tschechien, die Slowakei, Slowenien, Ungarn oder Baltischen Länder haben bessere politische und ökonomische Institutionen entwickelt, und, trotz dem Fakt, dass die Eliten in diesen Ländern oft keine innere Unterstützung oder sogar Widerstand von Seite der Bevölkerung bekommt haben (Erdmann 2014: 34), sind sie alle im 2004 die Mitglieder der Europäischen Union geworden.

Abbildung 3. Verteilung der ausländischen Direktinvestitionen pro Einwohner in Zentral und Osteuropa, 1990-2004



Quelle: Stanilov 2007a: 28, Abb. 2.5

Im Gegensatz dazu haben andere Staaten nicht solches beeindruckende Ergebnis gezeigt. Es gibt zahlreiche Gründe, die das erklären können und die teilweise oben genannt wurden. Das wichtigste

Grund, warum einige Länder erfolgreicher bei der Transformation als die andere waren, ist die Bereitschaft der politischen Eliten zu den Veränderungen. Die evolutionäre Transformation wurde als besserer Weg für einige Länder genannt wurde, da, von ihrer Sicht, das nicht zu der ökonomischen und sozialen Krise geführt wird und mehr Zeit für alle Akteure gibt, sich dazu anzupassen. In Realität die Eliten „[...] were not interested in real economic and institutional reforms but used the gradualist arguments to delay reforms [...]“ (Havrylyshyn 2007: 7). Als Ergebnis, die Verzögerung der Reformen hat zur längerem Verlauf des Transformationsprozesses (Rumänien, Bulgarien, Kroatien), zur Verteilung der Ressourcen auf dem nationalen Ebene und, als Folge, starkem ökonomischen und politischen Einfluss der „Oligarchen“ (die Ukraine, Moldawien) oder sogar zur Rückgang zum autoritären Regime (Weißrussland, Russland) geführt.

Es gibt einige wissenschaftlichen Versuchen, aufgrund von zahlreichen Indikatoren (BIP pro Kopf, Gini Koeffizient, Indikator der Transformation usw.) die post-sozialistischen Länder zu gruppieren und Ähnlichkeiten dazwischen zu finden. Unter anderem, gliedert Stanilov (2007a: 25) die post-sozialistischen Länder auf drei Gruppen:

1. Die Länder, die schnell neo-liberalen Reformen durchgeführt haben und, als Ergebnis, die Mitgliedern der EU im Jahr 2004 geworden sind;
2. Die Länder, die selektiv oder mit Verspätungen wichtige Schritte für die erfolgreiche Transformation gemacht haben (Rumänien, Bulgarien, Kroatien und Russland);
3. Die verbleibenden Länder, die aufgrund der Verzögerung der politischen Reformen (die Ukraine, Weißrussland und Moldawien) oder des Einflusses ethnischen Konflikten (balkanische Staaten) sehr kleinen Progress in der Transformation gezeigt haben.

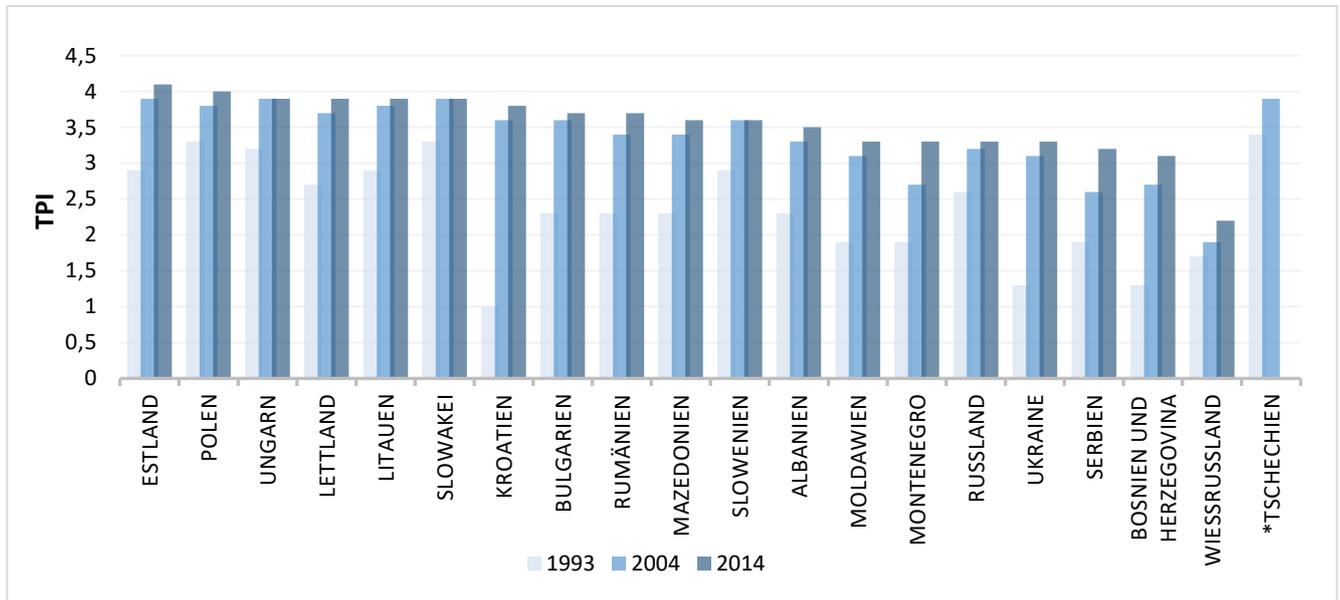
Havrylyshyn (2007) bei der Analyse der Transformation entlang 15 Jahren von 1990 und aufgrund der „Transition Progress Indicator“ hat folgende Gruppen der Länder geteilt: Zentraleuropa, Baltischen Länder, Südöstliche Europa, GUS Länder (Gemeinschaft Unabhängiger Staaten) mit mäßiger Entwicklung und GUS Länder mit beschränkter Entwicklung.

Der „Transition Progress Indicator“ ist ein umfassendes Merkmal, das den Progress, am meisten, in den ökonomischen Aspekten der Transformation zeigt und von 1 (wenig oder keinen Progress) bis 4+ (voller Übergang zum kapitalistischen Marktsystem) gradiert wurde. Das Analyse des Indikators in letzten 20 Jahren (Abbildung 4) hat zwei wichtigen Tendenzen gezeigt – einerseits haben alle post-sozialistischen Länder Intensität der Transformation stark verbessert, andererseits ist die Lücke zwischen dem besten und schlimmsten Indikator viel kleiner geworden (im 1993 der Unterschied war zwischen 1 und 3,5, im 2014 – zwischen 3 und 4). Aufgrund von gegebenen Daten ist es möglich, folgende Differenz zwischen Länder hervorzuheben:

- Die Länder, die schon von Anfang der Transformation führende Positionen besetzt haben und als Teil der Europäischen politischen und ökonomischen Gemeinschaft geworden sind (Länder wie Polen, Ungarn, die Slowakei, Baltischen Länder);
- Zur zweiten Gruppe gehören am meisten balkanischen Länder, die, auf verschiedenen Gründen, langsamer die notwendigen Reformen durchgeführt haben und, als Folge, später die Mitgliedern der EU geworden (Rumänien, Bulgarien und Kroatien), oder zurzeit nominale Kandidaten sind (Albanien, Mazedonien, Montenegro);

- Der Rest sind Länder der ehemaligen Sowjetunion (Russland, Ukraine, Weißrussland und Moldawien), die noch Instabilität in politischen und ökonomischen Klima anweisen, oder Länder, wie Serbien und Bosnien und Herzegowina, die am stärksten von den ethnischen Konflikten am Balkan gelitten sind.

Abbildung 4. Transition Progress Indicator (TPI)



Quelle: eigene Darstellung

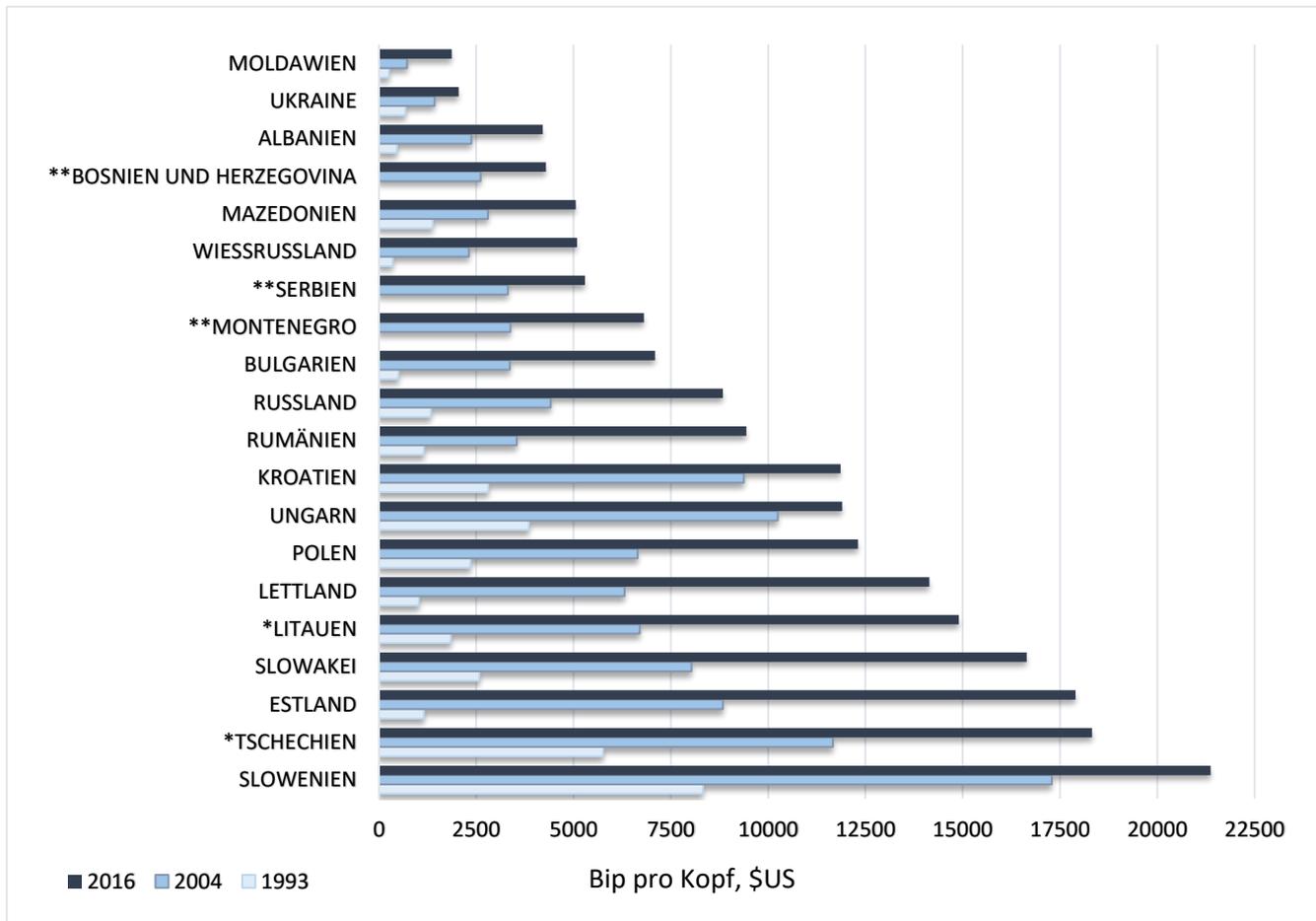
Datengrundlage: Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung 2017

* keine Daten für 2014

Der Erfolg bei der Transformation spiegelt sich deutlich in solchen globalen Indikatoren wie BIP pro Kopf (Abbildung 5). Ein gutes Beispiel ist der Vergleich solchen Ländern wie Polen und die Ukraine: beide in sozialistischen Zeiten hatten ungefähr gleiche Niveau der Entwicklung, aber nach dem Zerfall des sozialistischen Systems hat Polen den Weg der schnellen Übergang zum Kapitalismus gewählt und schon in wenigen Jahren ersten Spuren der Wiederaufbau der Wirtschaft gezeigt, während die Ukraine in permanenten Krisen geblieben hat und nur getrennte und nicht beendete Reformen geschafft hat. Als Ergebnis, das BIP pro Kopf in Polen 5 Mal größer als in der Ukraine.

Obwohl die ökonomische Situation in Zentral- und Osteuropa die Bewegung allen Ländern in dieselbe Richtung bestätigt, schaut die Region wegen verschiedenen Ergebnissen der politischen Transformation eher heterogen aus. Während einige Staaten eine politische Stabilität aufweisen und den Werte der Demokratie folgen, können andere (wie die Ukraine, Moldawien oder Serbien) wegen die regelmäßigen politischen Krisen und oft auch revolutionären Veränderung der Regierung keinen bemerkenswerten Erfolg erreichen. Außerdem, als Ausnahme können zwei Länder, die Rückschritte in ihrem politischen Übergang zum demokratischen System zeigen, genannt werden. Diese sind Russland, die in letzten Jahren sich eher in die Richtung eines autoritären Landes entwickelt, und Weißrussland, die im Wesentlichen nie der demokratische Staat seit Anfang der Transformation war. Die Oligarchen, die außer der Schaffung von Barrieren für freies Wettbewerb auch einen großen Einfluss auf die politischen Entscheidungen haben, sind weiter eine Herausforderung für einigen post-sozialistischen Länder.

Abbildung 5. Vergleich des BIPs pro Kopf in den post-sozialistischen Länder



Quelle: eigene Darstellung

Datengrundlage: Internationaler Währungsfonds 2016

*Daten für 1995 statt 1993

** keine Daten für 1993

Alle oben genannten Faktoren haben folglich auf die Stadtentwicklung stark beeinflusst: weil Städte von einem Ländern sich laut westeuropäisches Musters entwickelt und sich in globale Netzwerken integriert haben, sind andere von „[...] environmental degradation, the withdrawal of state funding, and the lack of interest by private investors [...]“ (Stanilov 2007a: 31) geprägt. Die Herausforderungen, mit denen sich die post-sozialistischen Städte begegnen müssen, sind für jedes Land andere und sich in anderem Weg aufweisen. Zum Beispiel, Prag, Budapest oder Warschau müssen in erster Linie ihr Wachstum nach außen (urban sprawl) besser planen und Automobilisierung der Bürger entgegenwirken, wohingegen stehen vor Städten wie Belgrad, Bukarest oder Kyiv solchen Problemen wie der Renovierung der riesigen Wohngebiete und Verlust der Grün- und öffentlichen Räumen.

25 Jahre seit dem Anfang der Transformation zeigen, dass jedes Land ein eigener Sonderweg für sich gewählt hat und die Verallgemeinerung der ganzen Region kaum mehr möglich ist. Von anderer Seite, haben fast alle Länder einen bemerkenswerten Erfolg in ihrem Weg zur offenen und fortschreitenden Gesellschaft gemacht.

2.3. Brachflächen als das Erbe der sozialistischen Zeiten in Zentral- und Osteuropa

2.3.1. Definition und Typologie der Brachflächen

Die Brachflächen sind heutzutage ein inhärentes Teil der Stadtentwicklung nicht nur in den post-sozialistischen Städte, sondern auch in der ganzen Welt. Es war immer ein wichtiges Thema, da die Brachen die Barriere für lokale Entwicklung geschafft haben:

- sie sind Beiträger der „urban sprawl“;
- sie nehmen den Preis auf den benachbarten Grundstücken ab;
- das Boden ist oft kontaminiert, was die Bedrohung für die Bürger und Umwelt schafft;
- sie werden oft die Quelle der Kriminalität und sind unattraktiv sowie gefährlich für benachbarten Einwohner (vgl. Frantál et al. 2015: 10).

Der Kostenaufwand für Wiederentwicklung solchen Flächen ist enorm und, in vielen Fällen, größer als der mögliche Gewinn, was die Brachen nicht als Priorität für Stadtregierung oder Privatsektor macht. Solchen Flächen bleiben ungenützt und degradiert, als Folge, fällen sie nicht nur im physischen Sinn, sondern mental aus der räumlichen Struktur jeder Stadt. Diesen Faktoren machen die Brachflächen als eine der größten Herausforderung für die Stadtregierung.

Die Entstehung der Brachflächen war immer der Indikator des Wandels des existierenden wirtschaftlichen Systems und weisen die Anpassung der Stadtentwicklung zu solcher Veränderung auf. Als Beispiel können der Übergang von der industriellen zur post-industriellen Phase innerhalb des kapitalistischen Systems, oder die Transformation in den post-sozialistischen Länder von Sozialismus zum Kapitalismus genannt werden. Überdies, innerhalb der kapitalistischen Länder ist deutlich einen Unterschied zu sehen: das Verstehen der Brachen in USA oder Canada ist komplett anderes als in Westeuropa.

Jedes Land sieht das Problem der Brachflächen komplett anders, was zur Entstehung zahlreichen Definitionen geführt hat. Ursprünglich hat den Termin „Brachflächen“ als Gegensatz zu „Grünflächen“ erscheint, also das sind die Flächen, die schon genutzt wurden und für neuen Ziele weiter genutzt werden können (Ferber und Grimski 2003: 3). Aber welche Eigenschaften eigentlich unterscheiden Brach- von Grünflächen? Mit welchen Merkmalen können Brachflächen beschreibt werden? Wie viel Zeit soll die Fläche ungenutzt geblieben sein, damit sie als Brache definiert werden kann? Und die wichtigste Frage: wie sollen die Brachflächen ungenutzt, nämlich, wie sollen sie regeneriert werden, damit sie ein maximales Nutzen bringen können? Um auf diese Fragen zu beantworten, werden zwei Ansätze dafür verwendet: historischer und geographischer (vgl. Frantál et al. 2012: 9).

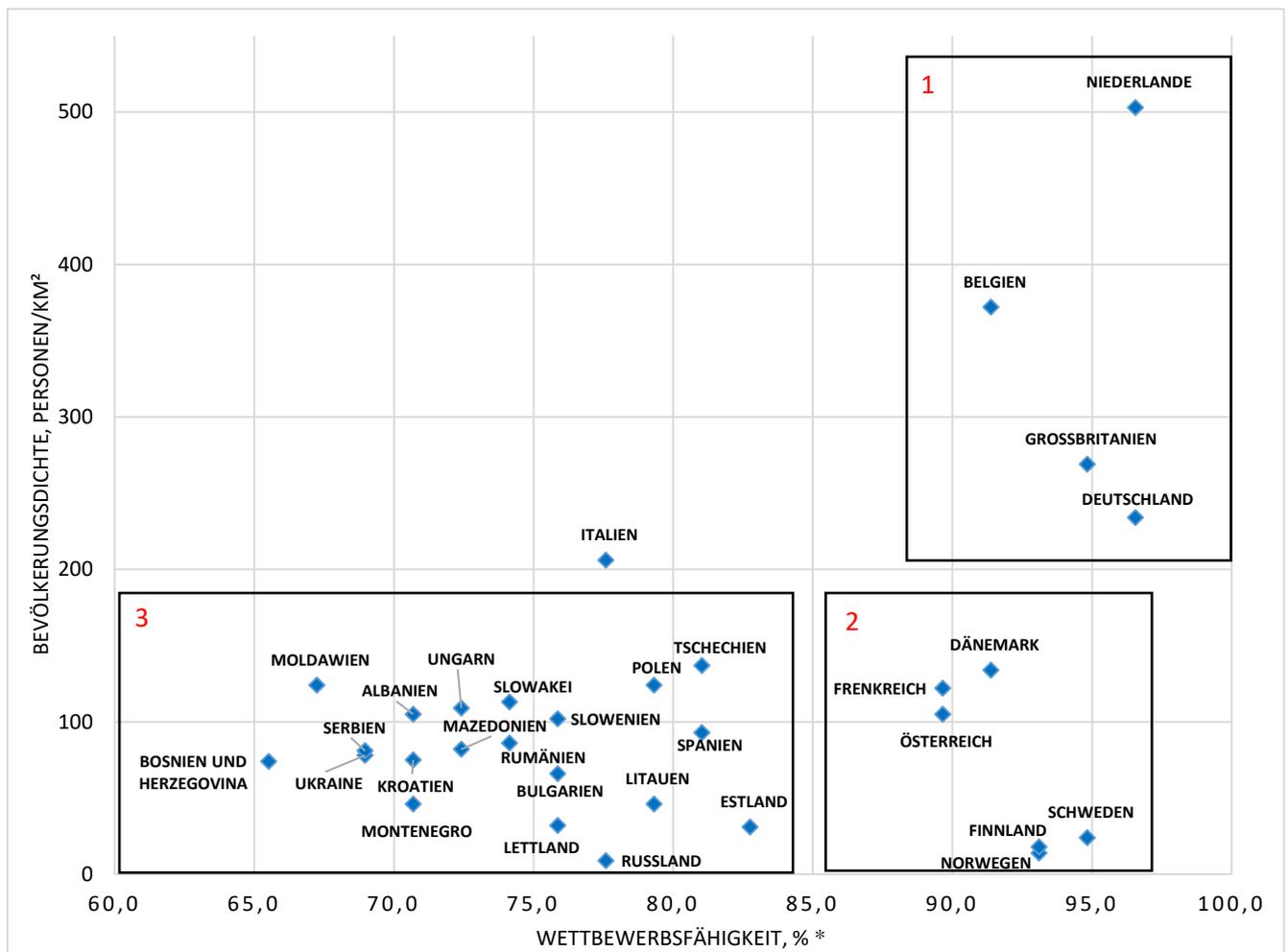
Laut historischen Ansatzes basiert sich die Definition der Brachflächen auf die politisch-ökonomischen Bedingungen, die in jedem Land funktionieren, und ihren Veränderungen. Zum Beispiel, werden solchen Flächen in liberalen Wirtschaftssystemen wie USA oder England folgend definiert: die Brache ist eine ehemals genutzte Fläche, die nicht voll genutzt oder gar nicht genutzt ist, die Merkmale der Bodenkontaminierung hat, das Potenzial für Wiederverwendung hat und als Folge der Deindustrialisierung- und Suburbanisierungsprozessen ist (vgl. Longo und Campbell 2016: 3). In Westeuropa, im Gegensatz zu Nordamerika oder Großbritannien, spielen Brachflächen außer der ökonomischer auch eine wichtige soziale Rolle, da die die öffentlichen Bedürfnisse erfüllen

können. Es gibt zahlreiche Beispiele, wann die Brachflächen in öffentlichen Raum, Park oder Wissenszentrum regeneriert wurden.

Das Bewusstsein der Brachflächen als eine räumliche Dimension ist in die Länder in Zentral- und Osteuropa erst 20 Jahren später als in Westeuropa gekommen und das wichtige Thema der Stadtentwicklung geworden (vgl. Frantál et al. 2013). Die riesigen alten Industrie- und Gewerbeunternehmen haben plötzlich ihre Rolle seit Anfang 1990-er Jahren verlieren, schnelle Deindustrialisierung und Tertiärisierung der Wirtschaft hat zur Degradierung solcher Flächen geführt, und Städten hatten nur beschränkten finanziellen Ressourcen, um solchen Flächen wieder zu Nutzen.

Der geographische Ansatz berücksichtigt die geographischen Faktoren, die auf die Definition der Brachflächen und ihrer Regeneration den Einfluss haben. Die Lage der Brachen, ihre Größe, Konfiguration, ehemalige Anwendung und andere Faktoren definieren den Weg, wie sie interpretiert und in der Zukunft regeneriert werden. Oliver et al. (2005: 1) haben einen Zusammenhang zwischen Flächigkeit des Landes, wo Brachen sich befinden, und die Prioritäten für das Land bei ihrer Regenerierung, gefunden. Dazu wurden zwei Indikatoren verwendet, nämlich Wettbewerbsfähigkeit des Landes und seine Bevölkerungsdichte (Abbildung 6).

Abbildung 6. Wettbewerbsfähigkeit des Landes und seine Bevölkerungsdichte, 2015



Das Zusammenspiel beider Indikatoren kann darauf aufweisen, wie der Begriff „Brachflächen“ definiert wird und welche Prioritäten das Land vor sich bei der Regeneration der Brachen steckt (vgl. Oliver et al. 2005). Die Länder aus der ersten Gruppe haben hohe Niveau der Wettbewerbsfähigkeit und gleichzeitig sind dicht besiedelt. Folglich sehen diese Länder die Brachflächen als Quelle für Verdichtung ihrer Siedlungsstruktur und Schaffung des Lebensraumes mit hoher Qualität (Brachflächen können zu neuen Wohngebieten, öffentlichen Räumen oder anderen Orten der sozialen Richtung regeneriert werden). Zweite Gruppe der Länder (Skandinavien, Österreich und Frankreich) sind auch hoch wettbewerbsfähig, aber haben viel niedrigere Bevölkerungsdichte im Vergleich zu erster Gruppe. Die Umnutzung der Brachen hier ist in erster Linie mit der Verringerung der Kontaminierung und Lokalisierung der Bedrohung für Bevölkerung und Umwelt (Oliver et al. 2005: 3). Zur dritten Gruppe gehören alle (außer Spanien) post-sozialistischen Länder, für die die Brachflächen eine große Herausforderung ist. Für die Regeneration brauchen diesen Ländern ein großes Finanzmittel und ein günstiges wirtschaftliches Klima für Investoren, die solches Mittel besitzen. Gleichzeitig können Brachen als ein Impulsfaktor für Weiterentwicklung in den post-sozialistischen Städte sein.

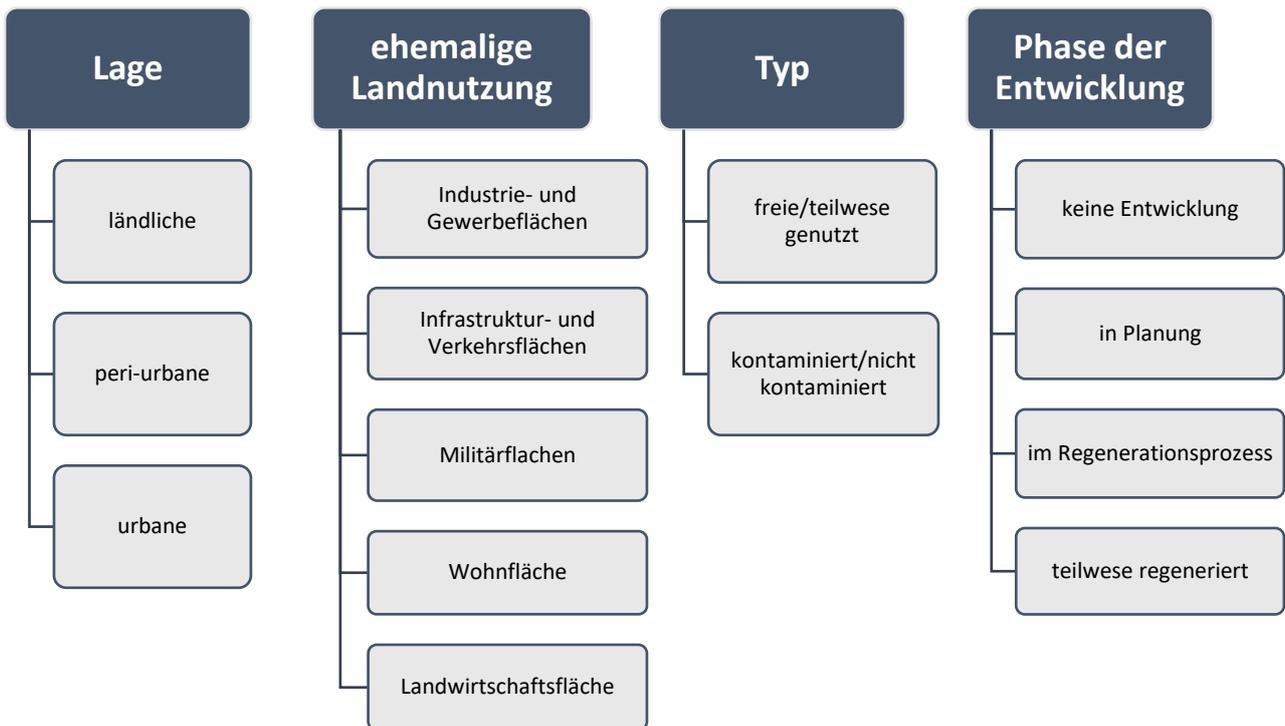
Gemäß den oben genannten Ansätzen, Begriffen und das Verstehen, was sind nämlich „Brachflächen“ und wie sie weiter genutzt werden können, ist es unmöglich, eine gemeinsame Definition für alle Länder zu verwenden: es gibt soviel Definitionen, soviel Länder sich mit diesem Problem beschäftigen. Es ist sinnvoller, einige internationale Untersuchungen zu analysieren, da sie einen übernationalen Blick auf diese Frage machen. Die CABERNET (Concerted Action on Brownfield and Economic Regeneration Network) ist ein internationales Netzwerk, dessen Aufgabe der Austausch zwischen verschiedenen Interessensgruppen der Information und Erfahrung über Regeneration der Brachflächen sowie die Ausfüllung der Forschungslücken ist. Da die CABERNET eine „pan-europäische“ (vgl. Ferber et al. 2006) Organisation ist, beschäftigt sie sich auch mit der Vereinheitlichung der Terminologie, die Bezug zur Brachflächen hat, und den Ansätzen, Verfahren und Instrumenten, die bei ihrer Regeneration brauchbar sind. Laut Definition von CABERNET (Ferber et al. 2006: 3) sind Brachflächen die Standorte, die:

- mit den Ergebnissen der ehemaligen Nutzung betroffen sind;
- verlassen oder wenig genutzt sind;
- die realen oder erkennbaren Probleme mit der Kontaminierung haben können;
- sich am meisten in entwickelten Stadtteilen befinden, und
- ein Eingreifen für ihre Wiedernutzung brauchen.

Im Fall der Wiedernutzung der Brachflächen existieren zahlreichen Begriffe, die diesen Prozess charakterisieren: „dereliction“, „modified use“, „rehabilitation“, „re-use“, und „revitalisation“ (Ferber und Grimski 2003: 9). In letzten Jahren wird der Begriff „Regeneration“ überwiegend verwendet, da er alle Aspekte solchen umfassenden Prozess berücksichtigt.

Die Typologie der Brachflächen ist auch schwer zu unifizieren, da jedes Land einer eignen Sicht darauf hat und es zahlreiche Indikatoren (Lage, Größe, Art der ehemaligen Nutzung usw.) dafür gibt. Die Abbildung 7., die aufgrund des Ansatzes zur Typologie von CABERNET geschaffen wird (Ferber et al. 2006: 25), zeigt die Ausführlichkeit der Brachflächen und erklärt die Schwierigkeiten bei ihrer Regeneration.

Abbildung 7. Typologie der Brachflächen



Quelle: eigene Darstellung

Die Problematik solchen Phänomens wie Brachflächen wird in letzten Jahren intensiv erforscht und das Verständnis wird weit verbreitet. Die Herausforderungen und Möglichkeiten bei der Regeneration der Brachen werden nicht nur auf der Ebene eigenen europäischen Städte erkannt, sondern beschäftigen sich damit vielen europäischen Länder. Außerdem werden eine zusätzliche Untersuchung und Verbreitung der Information über Best-practice-Beispiele von Seite der EU unterstützt- Die CABERNET Netzwerk ist eine Bestätigung dafür. Dennoch sollen folgende Themen zusätzlich vertieft werden (Frantál et al. 2012: 9):

- Verlauf des Regenerationsprozesses: Identifizierung von Phasen, Komponenten, Ansätze, Akteure und ihre Rolle bei der Regeneration der Brachflächen;
- Positiven und negativen Effekte der Regeneration: Definierung von Indikatoren der erfolgreichen und nachhaltigen Regeneration, Erforschung der ökonomischen, sozialen und institutionellen Aspekte, Verbreitung der Information über „good practice“ und „bad practice“ Beispiele;
- Push-faktoren und Barriere der Regeneration: Analyse der Faktoren der erfolgreichen Regeneration und ihre Klassifikation laut geographischen und Landnutzungsbedingungen;
- Entwicklung des Klassifikationssystems und Bewertungsinstrumenten: Etablierung von Indikatoren für Schätzung, Gliederung und Einstufung der Brachflächen als Teil des Raumplanungs- und Entscheidungsprozesses.

Die Brachflächen sind eine wirkliche Herausforderung nicht nur im Fall der Stadtentwicklung, sondern auch in allen Aspekten des Flächenmanagements. Da sie einen umfangreichen Charakter haben, ziemlich lange Zeitperiode für ihre Regeneration brauchen und einen Zusammenspiel und eine Entscheidungsfindung von zahlreichen Akteure berücksichtigen müssen, bleiben Brachflächen heutzutage ein von den meist kompliziertesten Problemen in Europa (vgl. Rizzo et al. 2015: 437). Aber

gleichzeitig sind diese Flächen ein Kennzeichen des Systemwechsels und eine verborgene Ressource im nachhaltigen Landnutzung (Bardos et al. 2016: 2), folglich werden sie öfters als Potenzial für Weiterentwicklung betrachtet.

2.3.2. Brachen und ihre Regeneration in der post-sozialistischen Realität

Heute die Regeneration und Weiterentwicklung der Brachen ist eine der größten Herausforderungen für Stadtplaner in nordamerikanischen und westeuropäischen Städten. Für post-sozialistischen Städten in Zentral- und Osteuropa es ist heutzutage auch eine der aktuellsten Fragen der Stadtentwicklung geworden, sogar in einigen alten Industriezentren (wie Brünn oder Lodz) sind Brachflächen das Problem No. 1.

Die ökonomische Liberalisierung nach dem Zerfall des sozialistischen Systems war der Zeichen des Endes der industriellen Hegemonie nicht nur im wirtschaftlichen, sondern im räumlichen Ausdruck. Ehemalige riesige staatliche Unternehmen sind als bankrott geworden oder haben ihre Wichtigkeit verloren (vgl. Hirt 2013: 32), stattdessen hat die post-sozialistische Stadt als Erbe nicht mehr genutzte, stagnierte und oft kontaminierte Flächen bekommt. Die Aktualität und Notwendigkeit der Regeneration solcher Flächen wird jedes Jahr größer geworden und hat im räumlichen Sinn einen multiebenen Charakter bekommt, da die Weiterentwicklung der Brachen wird gleichzeitig „[...] connected with the dynamics of de-industrialization and economic restructuring, residential and commercial suburbanization and re-urbanization, which resulted in significant migration flows, the expansion of the city into the surrounding countryside, changing built-up and social structures within the inner parts of cities and within the housing estates“ (Frantál et al. 2015: 10).

Die Brachflächen und ihre Regeneration im post-sozialistischen Raum unterscheiden sich im Vergleich zu ihrem Gegenüber in Westeuropa in gewissen Aspekten. In erster Linie, wenn es über den Ursprung und die Größe geht, sind die Brachen in osteuropäischen Städten viel größer sind, da in sozialistischen Zeiten das Land im Monopolbesitz vom Staat war und, folglich, nicht effektiv und sparsam genutzt wurde. Außer der industriellen Brachen sind Flächen mit militärischer Herkunft sehr stark vertreten und spielen in vielen Städten als Reservierungsflächen für weitere Entwicklung große Rolle.

Um die ökonomische Rentabilität der Regeneration der Brachflächen zu definieren, wurde das ABC-Modell ausgearbeitet (siehe Abb. 8). Laut dieses Modells, sind Brachen auf drei Kategorien ausgeteilt (vgl. Ferber et al. 2006: 44): zur Kategorie A gehören Brachen, deren Regeneration hoch profitabel ist und von privaten Finanzierung geführt wird; Kategorie B sind Flächen, die am Grenze der Rentabilität bei der Regeneration sich befinden und am besten durch „public-private partnership“ weiterentwickelt werden können; Kategorie C – Brachflächen, deren Regeneration von ökonomischen Sicht nicht profitabel ist und nur mit Hilfe der öffentlichen Projekte durchgeführt werden kann.

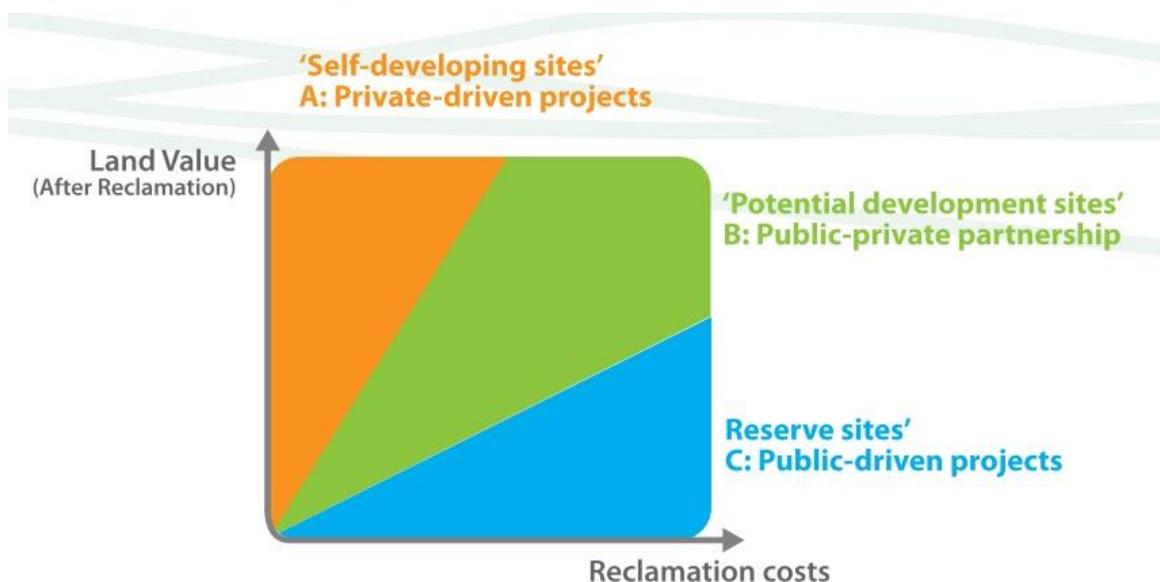
Für die Brachen in post-sozialistischen Städten ist inhärent, dass sie im Vergleich zu Westeuropa am meisten zur Kategorien B und sogar C gehören. In sozialistischen Zeiten die Qualität der Bauprojekte und ihre Konformität zu Bau- und Umweltnormen einerseits war zu niedrig, andererseits haben die Normen selbst zu Realität nicht zugestimmt. Außerdem ist der Industrialisierungsprozess in sozialistischen Raum echt schnell verläuft, und in solchen Rahmenbedingungen gab es keinen Raum für hohe Bauqualität. Folglich brauchen die Brachflächen höhere finanziellen Ressourcen für ihre

Regeneration. Auch zwischen post-sozialistischen Länder existiert ein großer Unterschied: während solchen Länder wie Tschechien, Polen oder Ungarn unter dem Einfluss der industrialisierten europäischen Monarchien (Österreich-Ungarische oder Preußische) waren und Bautradition und Baunormen teilweise erobert haben, hatten ex-Sowjetischen Republiken viel schlechtere Bauqualität und Normen der Umweltschutz. Als Folge, sind große Menge von Brachen in Russland oder der Ukraine zur Kategorie C gehören: die Gebäude sind als Ruinen, das Boden ist verschmutzt, die Infrastruktur ist abgenutzt.

Das Konzept der nachhaltigen Entwicklung hat in letzten Jahren stark mit Regeneration der Brachen in Zusammenspiel betrachtet. Das bedeutet, dass die ökonomischen, sozialen und Umweltaspekten bei der Regeneration in einem Zusammenhang berücksichtigt werden müssen (vgl. Frantál et al. 2012: 10). Im Fall der Mittel- und Osteuropa sind die ökonomische Interesse bei der Regeneration noch überwiegend: nicht nur von Seite der Investoren, sondern teilweise von Seite der lokalen Regierungen werden die Brachen erst nur dann zur Kenntnis genommen, wenn ihre Regeneration ökonomisch gerechtfertigt ist, und nicht wenn das gewisse soziale oder ökologische Spannung entscheiden kann.

Andere wichtige Barriere für Weiterentwicklung der Brachflächen, die in Transformationsländer besonders aktuell ist, ist die Eigentumsverhältnis in solchen Flächen. Besonders in Länder der ehemaligen Sowjetunion ist das Eigentumsrecht für Brachflächen unklar und intransparent, was der wichtigste Nachteil solchen Flächen in den Augen des privaten Kapitals ist. Außerdem existieren noch eine Reihe von Herausforderungen, die vor der post-sozialistische Stadt im Fragen der Brachflächen stehen, wie, u.a., die begrenzten finanziellen, administrativen und raumplanerischen Ressourcen, schwache Position der Lokalregierung, Mangel an Information, Kommunikation und Kooperation zwischen verschiedenen Akteure (vgl. Frantál et al. 2015: 16).

Abbildung 8. ABC Modell für Regeneration von Brachflächen



Quelle: Ferber et al. 2006, Abbildung 4.7

Die Transformationsländer in Europa nach dem Zerfall des Sozialismus erleben den Prozess des Übergangs zum Kapitalismus und Postmodernismus. In räumlichen Ausdruck verläuft dies unter den Bedingungen der Deindustrialisierung, Deagricultarisierung und Demilitarisierung (Osman et al.

2015: 309), was direkten Einfluss auf der Erscheinung der Brachflächen, ihre Typologie und den Weg, wie sie regeneriert sollen, hat.

2.3.3. Brachflächen in der Ukraine

Vor der Beschreibung der Situation mit Brachflächen und ihrer Regeneration in der Ukraine muss in erster Linie erwähnt werden, dass solche Forschungsrichtung gar nicht in wissenschaftlichen Diskurs steht. Es wurde eine tiefe Literaturrecherche gemacht und, außer getrennten Artikel, in denen die Problematik der Brachflächen nur vorbeigehend erwähnt wurde, keine umfassenden Forschungen darüber gefunden ist. Weiterhin, für das Wort „Brachflächen“ ist in der ukrainischen Sprache schwer eine Analoge zu finden, und wenn es über nicht genutzte Industrie- oder Gewerbeflächen geht, wird für ihre Beschreibung einfach das englische Wort „brownfield“ verwendet. Das bedeutet nicht, dass niemand in der Ukraine mit solchem Phänomen bekannt ist, sondern dass diese Frage noch nicht genug in lokalem Kontext systematisiert und dargestellt wird. Heutzutage gibt es in der Ukraine viele Bürgermeister, Raumplanungsorganisationen oder Bildungszentren, die mit dem Potenzial der Brachflächen gewusst sind und Projekte für ihre Regeneration vorschlagen haben. Überdies wurden getrennte Initiativen bezüglich Regeneration der Brachen, die außer der Ukraine bekannt geworden sind, erfolgreich realisiert. Weiter wird der aktuelle Zustand der Brachflächen in der Ukraine analysiert und einige Beispiele der Regeneration dargestellt.

Die Ukraine als Teil der Sowjetunion ist mit unglaublich schnellem Tempo in 1930-er und 1950-er (vor und nach dem Zweiten Weltkrieg) industrialisiert. Mit demselben Tempo wurde der Prozess der Deindustrialisierung seit 1990-er verlaufen. Die meisten von ehemaligen großen Staatsunternehmen konnten nicht zu der Welt des globalen offenen Marktes anpassen, da sie niedrige Technologieniveau in ihrer Produktion hatten und, folglich, nicht wettbewerbsfähig waren. Ein anderer wichtiger Faktor, deren negative Folgen die Ukraine bis heute erlebt, war die intransparente Verteilung des Kapitals nach dem Zerfall des sozialistischen Systems und seine Konzentration in einer privilegierten Gruppe von Unternehmern, oder sogenannten Oligarchen. Der Hintergrund solcher intransparenten Verteilung war der absichtliche Konkurs des Unternehmens und seinen Verkauf für viel niedrigeren Preis als es in Realität gekostet hat. Als Folge, viele Industrie- und Betriebsflächen sind nicht mehr genutzt worden und für Jahrzehnte außer der Aufmerksamkeit der Regierung, Investoren und Raumplaner geblieben. Außerdem, als logische Folge der Deindustrialisierung, wurden auch viele Verkehrsflächen nicht mehr brauchbar.

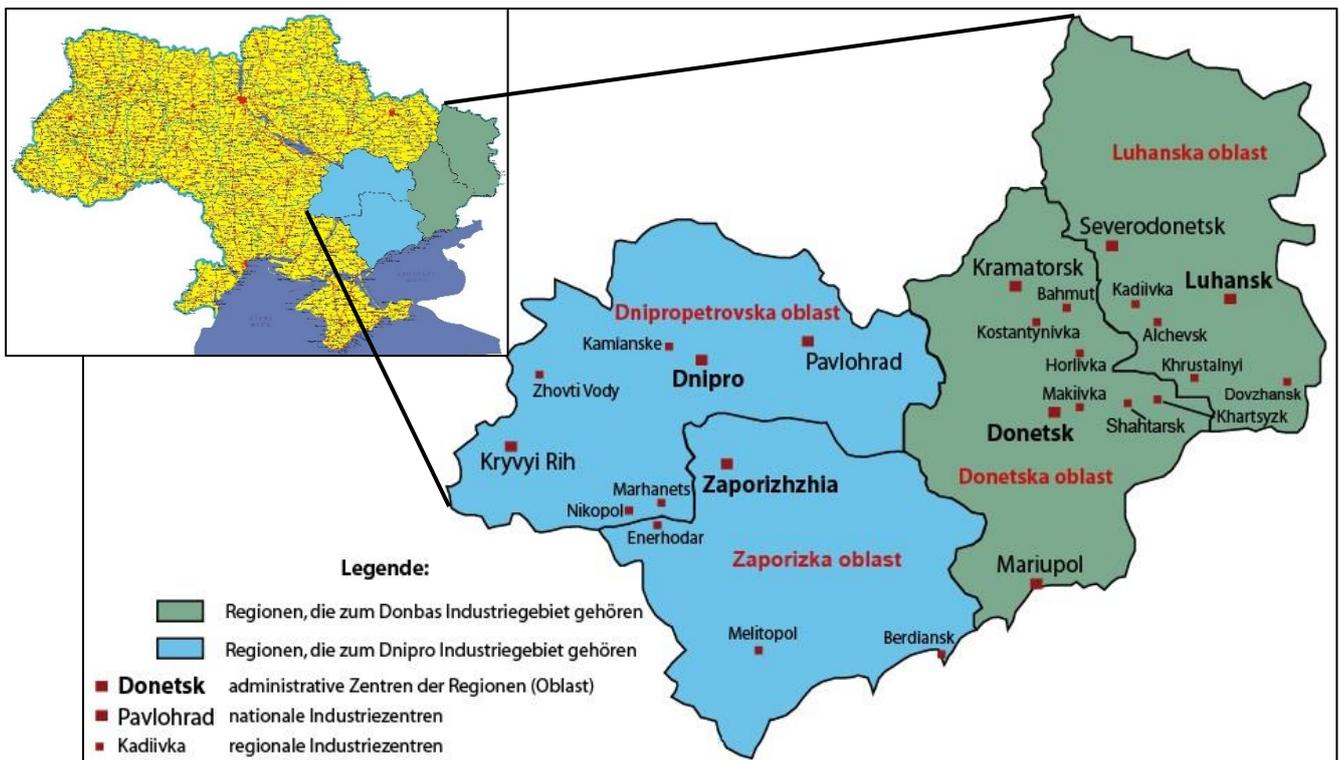
Es ist kein Geheimnis, dass Sowjetunion ein stark militarisierter Staat war, besonders in Republiken, die nah zum kapitalistischen Westeuropa gelegen haben (Baltische Länder, Weißrussland, die Ukraine). Demilitarisierung ist der andere wichtige Prozess, der bei der Transformation in der Ukraine verläuft hat und deren Folge die Freisetzung großer Militärfelder, ein großer Teil von denen in den Städten sich befindet hat, ist.

Die Brachflächen, die als Folge der oben genannten Prozessen erscheinen haben, sind eine große Herausforderung und Problem für den Staat geworden. Besonders ausdrücklich ist das in alten Industrieregionen und allen großen Städten in der Ukraine. Es gibt in der Ukraine zwei großen alten Industrieregionen (siehe Abb. 9), in denen die Schwerindustrien (Kohlindustrie, Metallurgie, schwere Maschinenbau) der überwiegende Wirtschaftssektor ist. Zur Donbas Industrieregion gehören zwei administrative Regionen (Oblasts), nämlich Donetska und Luhanska Oblasts, und zur Dnipro Industrieregion gehören Dnipropetrovka und Zaporizka Oblasts. Während den

Transformationsprozess haben diese Regionen den stärksten Rückgang erlebt, was sehr negativen Einfluss auf den ökonomischen, sozialen und ökologischen Zustand hatte. Besonders schwierig war die Situation in Donbas, wo die Kohlengrube als der wichtigste Arbeitgeber in der Region unrentabel geworden und massiv geschlossen wurden. Die kleineren Industriestädte wie Horlivka, Shahtarsk, Khartsyzk (Donetska oblast) oder Dovzhansk und Kadiivka (Luhanska oblast) sind die meisten Verlierer geworden, da oft 2/3 von der gesamten Arbeitskraft in diesen Städten auf einem großen Unternehmen, das plötzlich nicht mehr existiert hatte, gearbeitet haben.

Der Zerfall der existierten Wirtschaftsstruktur hat folglich zu der Erscheinung in diesen Regionen der nicht mehr genutzten Bergbau-, Industrie-, Gewerbe- und Verkehrsflächen geführt, die voll zu der Definition „Brachflächen“ passen. Die Städte in diesen zwei alten Industrieregionen können ohne Zweifel als die Ortschaften der meisten Konzentration der Brachen in der Ukraine genannt werden. Da der Staat wegen periodischer politischer und ökonomischer Krisen nicht attraktiv zu den Auslandsinvestitionen war und selbst nicht genügend finanziellen Ressourcen hatte, steht die Frage der Regeneration solchen Flächen heutzutage gar nicht im Diskurs. Das militärische Konflikt, der im Donbas sich entwickelt hat, zieht dieses Problem zur unbestimmten Zeit um.

Abbildung 9. Donbas und Dnipro als alte Industrieregionen in der Ukraine



Quelle: eigene Darstellung

Die alten Industrieregionen sind die Räume der starken Konzentration der Brachflächen in der Ukraine, aber nicht die einzige. Jeder Stadt, der im sozialistischen System eine wichtige industrielle, militärische oder infrastrukturelle Rolle gespielt hat, ist in der Periode der post-sozialistischen Transformation unter tiefe Krise geworden und teilweise oder total ihre Rolle verlieren hat. Als Nebeneffekt, haben die Flächen in der Stadtstruktur erscheint, die als Barrieren für Weiterentwicklung der Stadt geworden sind und mit den Orten der sozialen und ökologischen Spannung sich assoziieren. Als Beispiel können nicht nur große Zentren wie Kyiv, Kharkiv, Odesa oder Lviv, sondern jedes regionale Zentrum und sogar einige Kleinstädte, genannt.

Die Brachflächen sind ein verbreitetes Phänomen in der Ukraine, folglich aktualisiert sich die Frage ihrer Wiedernutzung und -entwicklung. Es wäre ein Fehler zu sagen, dass gar keine Regeneration der Brachen in letzten 25 Jahren durchgeführt wurde. Das Land hat sich unter dem Prozess der Transformation und Übergang zum Kapitalismus entwickelt, was sich auf die räumliche Struktur der Stadt widerspiegelt hat. Der Bedarf an neue Flächen für Wohnungs-, Einzelhandel- oder Gewerbefunktionen wurde gestiegen, und die Brachen wurden wegen ihrer attraktiven Lage oder niedrigen Preis oft für diese Funktionen genutzt. Besonders intensiv wurde diesen Bedarf in großen Städten, die attraktiv für Investoren zur Realisierung großen Projekten waren. Als Beispiel kann die Hauptstadt Kyiv genannt wird, die wegen positiven Bevölkerungswachstumsniveau immer neue Wohnflächen gebraucht hat, und die Brachen könnten das oft erfüllen. Die Abbildungen 10. und 11. zeigt zwei riesigen Wohnprojekte, ein von das („Comfort Town“) wurde schon realisiert, und anderes („Rybalsky“) ist in Entwicklungsphase. Beiden Projekten verbindet der Fakt, dass sie auf den Flächen der ehemaligen Industrieunternehmen gebaut oder projiziert sind.

Abbildung 10. Wohngebiet „Comfort Town“ (links) in Kyiv

Abbildung 11. Wohngebiet „Rybalsky“ (rechts) in Kyiv



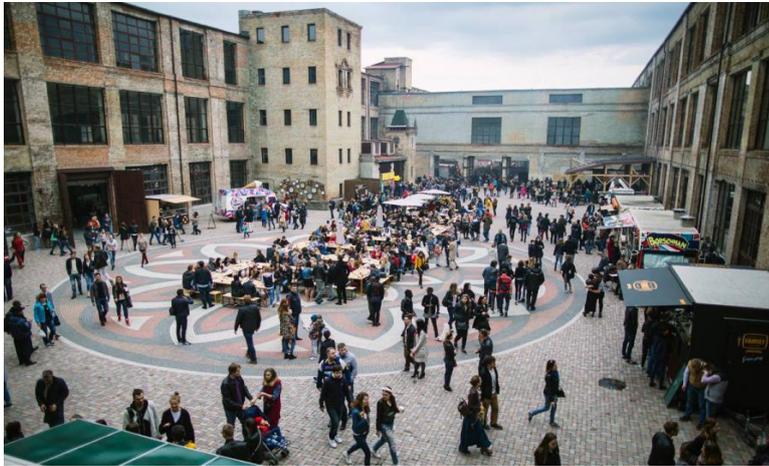
Quelle: Kandevelopment 2017, Rybalsky Project 2017

Diese zwei Projekte sind eine von den zahlreichen Beispielen, wo bei der Regeneration der Brachflächen die große Menge von Investitionen entscheidende Rolle gespielt haben und mithilfe von denen den Raum ganz neue Funktionen bekommen hat. Von anderer Seite gibt es in Kyiv erfolgreiche Projekte der sogenannten „soft regeneration“ oder Revitalisierung von Gebäuden und den Raum in verlassenen Industrieflächen. Einer von die ist das Projekt „Art-Fabrik „Platforma“ (Abb. 12): auf den Flächen von Darnytsia Seidenfabrik wurden verschiedene Arten von Kunsthallen, Art-Cafés, Musikbühnen und Büros für sogenannten kreativen Sektors (Kunstwerkstätte, Filmstudio, usw.) geschaffen. Obwohl dieses Projekt eine private Finanzierung hat, hat „Platforma“ große Zahl von Künstler und Musiker nicht nur von der Stadt selbst, sondern aus der ganzen Ukraine und von Ausland verbindet. Heutzutage gibt es in Kyiv ungefähr 10 Lokationen demselben Charakter, wo für nicht mehr genutzten und unattraktiven Raum eine neue Bedeutung gefunden wird.

Solchen Projekten der Regeneration, wie in Kyiv, haben eine gemeinsame Eigenschaft – sie alle wurden ohne Hilfe, und oftmals in Opposition zu lokaler Regierung realisiert. Die Stadtverwaltung sieht oft keine Perspektiven und Vorteile in die Regeneration der Brachflächen durch Ansiedlung dort der Vertreter der Kunst oder NGO's. Selbst die Stadtverwaltung hat keine Ressourcen dafür.

Nur in letzten Jahren haben gemeinsame Initiativen von Seite der Stadtregierung und NGO's erscheint, deren Ziel die Neunutzung der alten Industriegebäude ist. Unter anderem hat Stadt Lviv die Entwicklung der Strategie für Regeneration getrennter Lokationen initiiert, eine von der die Gebäude des ehemaligen Straßenbahndepots ist.

Abbildung 12. Street-Food-Festival in Art-Fabrik „Platforma“ (Kyiv)



Quelle: Art-Fabrik „Platforma“, 2017

Die bestehende Spalte in Forschung und Analyse der Brachflächen in der Ukraine wurde in letzten Jahren von Seite der neu gegründeten Forschungs- und Bildungsinstitutionen ausgefüllt. Eine von solchen Institutionen ist „CANactions school for urban studies“, die 2015 gegründet wurde und deren Ziel zu „integrate the most relevant world experience in the sphere of architecture and urbanism to educate and inspire responsibly active change makers“ ist (CANaction, 2017). CANactions organisiert jährlichen Kursen, bei denen verschiedene Fallstudien im Bereich der Stadtentwicklung gewählt und Projekte entwickelt wurden. Ein von diesen Projekten hat direkten Bezug zum Brachflächen und ihre Weiterentwicklung: es ist über die Fabrik „Promprylad“ in Ivano-Frankivsk (Westukraine), die in Stadtzentrum sich befindet. Das Ziel des Projektes ist aufgrund von weltbekannten Praktiken die Entscheidung für die Weiternutzung in existierenden sozialen, politischen, ökonomischen und urbanen Rahmenbedingungen zu finden (Tyminskyi und Thomann, 2016: 4). Die Schule hat ein Seminar organisiert, wo die lokale NGO's, Vertreter von verschiedenen Organisationen und Studenten versucht haben, eine gemeinsame Vision auszuarbeiten. Als Ergebnis hat die Schule klare Vorschläge für Regeneration ausgearbeitet und starke Aufmerksamkeit auf dem „Promprylad“ selbst ausgerichtet. Heutzutage wurden die Flächen von „Promprylad“ von Seite des privaten Investitionsfonds gekauft, eine private Universität wurde schon dorthin angesiedelt, und Umbau für neue Wohnflächen wird geplant.

Wichtig zu bemerken, dass viele Brachflächen in den ukrainischen Städten nah oder sogar im Stadtzentrum liegen. In sozialistischen Zeiten sind die Städte stark gewachsen, und, von Anfang liegenden an dem Stadtrand, sind Industrieflächen langsam räumlich in die Stadtstruktur absorbiert worden. Sie schaffen starke Barriere und Disparitäten in Stadtentwicklung, da sie größere Infrastrukturkosten und verschlechterte Zugang zu weiter liegenden Wohn- oder Gewerbeflächen verursachen. Wegen das Unvermögen der lokalen Regierungen für Regeneration der Brachflächen, muss die Stadt für seine Ausbreitung freie Flächen nutzen, was zum Entwicklung der „urban sprawl“, führt.

In letzten Jahren hat sich das Interesse zu nicht genutzten Flächen in ukrainischen Städten stark intensiviert. Langsam aber sicher bekommen die Städte neue Impulse und Möglichkeiten für Weiterentwicklung, und Brachflächen könnten als räumlichen Basis dafür sein. Zusammenfassend können folgende Behauptungen über die Brachflächen in der Ukraine gemacht werden:

- Mangel an wissenschaftliche Forschung und Untersuchung der Problematik;
- Abwesenheit dieser Problematik in der Stadtplanung;
- Maßstab des Phänomens (fast in jede große und kleine Stadt vorhanden);
- Nicht klare Eigentumsverhältnisse der Grundstücke, wo Brachen sich befinden;
- Niedrige Qualität der Flächen (Kontaminierung des Bodens, nicht geeigneten für Weiternutzung Gebäude, veraltete Infrastruktur);
- Soziale Spannung an den nah liegenden Nachbarschaften, mentale „Ausschluss“ und nicht Wahrnehmung der Brachflächen in der räumlichen Stadtstruktur.

3. Fallstudie: Vinnytsia

3.1. Vinnytsia als „durchschnittliche“ Hauptstadt der Oblast

3.1.1. Sprung von kleiner Provinzstadt zum regionalen Zentrum: ein Blick in die Geschichte

Die Stadt Vinnytsia, wie die anderen Städte und Ortschaften Zentral- und Osteuropas, hat im Laufe der Geschichte Zeiten des Aufschwungs und Zeiten der Stagnation erlebt. Laut schriftlichen Quellen, wurde Vinnytsia im Jahr 1363 von der litauischen Fürstenfamilie Koriatovychi gegründet. Es ist bekannt, dass die slawischen Stämme schon vorher das Gebiet der heutigen Stadt Vinnytsia besiedelt haben, aber die Söhne von Fürst Koriat (Brüder von Algirdas, der Großfürst von Litauen) haben auf dem linken Ufer des Flusses Bog (heutiger Südlicher Bug) das erste Schloss gebaut, was offiziell als Gründung der Stadt anerkannt wurde. Das Schloss hatte Schutzfunktion gegen Mongolen. Solche Verteidigungsgebäude wurden auf Initiative der Familie Koriatovychi in der ganzen Region Podolien (historisches Gebiet in der zentralen Ukraine) gebaut (vgl. Зінько 2007: 308).

Woher kommt der Name „Vinnytsia“? Die Wissenschaftler haben diesbezüglich zwei Haupttheorien: laut erster Theorie stammt der Name der Stadt vom kleinen linken Nebenfluss des Südlichen Bugs Vinnychka; die andere Theorie besagt, dass der Name Vinnytsia vom altukrainischen Wort Wynnyzja (im Deutschen „Brennerei“) herkommt. Die beiden Theorien wurden stark kritisiert. Einerseits ist es unlogisch, die Stadt nach dem Nebenfluss zu benennen, wenn es in der Nähe einer der größten Flüsse der Ukraine gibt; andererseits gab es zu Zeiten der Gründung der Stadt sehr wenig Brennereien, folglich könnten sie keine wichtige Rolle in Benennung der Stadt spielen (vgl. Пономарьов 1994: 45).

Dank ihrer günstigen geographischen Lage verwandelte sich Vinnytsia in ein lokales Zentrum für Handel, da die Leute in die Stadt migrierten. Die Entwicklung der Märkte hatte großen Einfluss auf die Stadtentwicklung. Als Folge, wurde Vinnytsia im Jahr 1552 die Hauptstadt der Woiwodschaft Braclaw (die größte Verwaltungseinheit des Königsreichs Polen-Litauen). Wichtige Faktoren für die Weiterentwicklung der Stadt waren die Zuweisung der autonomen Rechte und Präferenzen für die Bürger der Stadt in 40-er Jahren des 17. Jahrhunderts und, was bedeutend ist, die Verleihung des



Magdeburger Rechtes im Jahr 1638. In diesem Zusammenhang bekam die Stadt bestimmte Rechte (Kaufmannsrecht, Gerichtsverfassung, Verwaltungsrecht). Infolge solcher Verstärkung der Autonomie erhielt die Stadt ein eigenes Wappen und Signet. Das Wappen (Abb. 13) symbolisiert die Lage der Stadt an der Grenze mit dem Polen-Litauen Königsreich. Die Verteidigungsfunktion der Stadt ist auf dem Wappen durch zwei überkreuzte Schwerter dargestellt. Die Wichtigkeit des Flusses im Stadtleben ist durch den Anker hervorgehoben (vgl. Зінько 2007: 125). Das Wappen veränderte sich bis heute nicht viel und wird immer noch als offizielle Symbol der Stadt verwendet.

Quelle: <http://heraldry.com.ua>

Das Land Podolien und folglich die Stadt Vinnytsia spielten eine große Rolle während der Aufstände der ukrainischen Kosaken gegen die polnische Regierung in Jahre 1648-1656, aber nach der Niederlage der Kosaken und mehrmalige Aufteilung der Region zwischen Polen, der Türkei und dem Russischem Reich im siebzehnten und achtzehnten Jahrhundert verlor Vinnytsia nicht nur ihre autonomen Rechte, sondern auch ihre Wichtigkeit als großes Handelszentrum. Demzufolge verwandelte sich Vinnytsia in eine typische Provinzstadt des 19 Jahrhunderts.

Eine der entscheidenden Ereignisse, welche den weiteren Weg der Stadt beeinflusst hatte, war der Bau der neuen Bahnstrecke von Odesa nach Kyiv über Vinnytsia im Jahr 1873. Dank dem weiteren Ausbau der Bahnstrecke bekam die Stadt eine Verbindung auch mit Moskau, westukrainischen Städten, Polen und der Ostsee, was einen großen Einfluss auf das Wachstum der Stadt hatte: die Bevölkerungszahl der Stadt im Jahr 1872 war nur 18 tausend Einwohner, im Jahr 1897 gab es schon 30 tausend Einwohner. Die Tendenz war immer steigend (vgl. Філонов 2006: 51). Die Stadt befindet sich in einer gut entwickelten landwirtschaftlichen Region. Die meisten Agrarprodukte wurden vom kürzlich gebauten Bahnhof in der Stadt weiter transportiert und exportiert.

Am Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts erlebte Vinnytsia eine Renaissance im Stadtbau. Der Hauptarchitekt Grygoriy Artynov leistete einen großen Beitrag für die Entwicklung der städtischen Architektur. Die von ihm geschaffenen Architekturgebäude prägen bis heute das Gesicht des heutigen Stadtzentrums: fast alle wichtigen administrativen und infrastrukturellen Objekte, die bis heute eine große Rolle in der Stadt spielen, wurden unter seine Führung geplant und gebaut. Unter anderem wurde im Jahr 1913 die erste Straßenbahnlinie verlegt, die das rechte und das linke Ufer der Stadt verband. Die Stadt wurde schlussendlich (teilweise) elektrifiziert und kanalisiert, ebenso wurden zwei große Krankenhäuser gebaut. Im Jahr 1914 wurde Vinnytsia zur Hauptstadt der Podolien Region (Gubernija) (vgl. Філонов 2006: 84). Mit Anfang des Ersten Weltkrieges bekamen die anderen geplanten Projekte und Ideen keine weitere Finanzierung in der Stadt.

Die Revolutionszeiten zwischen 1917 und 1921 sind durch den ständigen Wechsel der Regierungen in der Ukraine gekennzeichnet. Vinnytsia war zu diesen Zeiten innerhalb von wenigen Monaten die Hauptstadt der Ukrainischer Republik, aber schlussendlich wurde die „Macht der Kommunen“ etabliert, was ausschlaggebend nicht nur für die Weiterentwicklung der Stadt, sondern auch für die anderen Bereiche, wie Wirtschaft, Kultur und Sozialpolitik war. Bis Anfang des Zweiten Weltkrieges erlebte die Stadt Zerstörung der ukrainischen Intelligenz, umfassenden Hungersnot und schnelle Industrialisierung. Außerdem, nach der administrativen Reform in der Sowjetunion im Jahr 1932 wurden neuen Verwaltungseinheiten (im Ukrainischen „Oblast“) etabliert und Vinnytsia wurde die Hauptstadt des Vinnytsia Oblast.

Während des Zweiten Weltkriegs befand sich in der Nähe von Vinnytsia das Führerhauptquartier „Werwolf“, das von Adolf Hitler dreimal im Laufe des Krieges besucht wurde. Die Kriegszeiten waren sehr hart für die Stadtbewohner. Vor dem Krieg war die Bevölkerungsanzahl der Stadt ungefähr 100.000 Menschen und nach dem Krieg nur 27.000 Menschen. Im September 1941 wurden 10.000 Juden erschossen, die seit dem 16 Jahrhundert in der Stadt angesiedelt waren (vgl. Дпарап 1992: 30).

Die Stadt wurde nach dem Krieg schnell wiederaufgebaut und war wieder das größte Industriezentrum der Region. In den 60-er und 70-er Jahren des 20. Jahrhunderts wurde die Stadt

weiter industrialisiert. Die Stadt spezialisierte sich auf die folgenden Bereiche: Chemieindustrie, Maschinenbau und Elektrotechnik. Während der Sowjetunion gab es in Vinnytsia viele große Fabriken, wie z.B., die chemische Fabrik „Himprom“, die die Waschmittelprodukte für die ganze Sowjetunion lieferte; Fabrik, die Ersatzteile für Maschinenbau produzierte; Fabrik, die Traktoren und landwirtschaftliche Ausrüstung herstellte u.a. Mit gut entwickelter industrieller Produktion gab es Bedarf an Arbeitskräften. Durch die Arbeitsmigration waren die Geburtsraten sehr hoch. Innerhalb von 30 Jahren (von 1959 bis 1989) stieg die Bevölkerungszahl von 121.000 (1959) bis 374.000 (1989) (Statistikamt in Vinnytska oblast, 2017). Mit dem Bevölkerungswachstum entwickelte sich der Wohnbau. In der Stadt entstanden große Wohngebiete („mikrorajons“) mit der entsprechenden sozialistischen Planung und Qualität der Infrastruktur. Im Westen der Stadt liegt der Bezirk „Wyschenka“, in dem fast ein Drittel der Stadtbevölkerung wohnt.

Nach dem Zerfall der Sowjetunion und Verkündung der Unabhängigkeit der Ukraine im Jahr 1991 veränderten sich die ukrainischen Städte sehr schnell. Kennzeichen solcher Wandlung waren: Konkurs vieler Staatsunternehmen, Nachlassen der industriellen Produktion; Verschlechterung der Wohnbedingungen und der Lebensqualität der Bevölkerung sowie Verschlechterung der städtischen Infrastruktur (öffentlicher Verkehr, technische und soziale Infrastruktur); starke Distanzierung von der Stadtplanung und strategischen Stadtentwicklung u.a. Vinnytsia war nicht die Ausnahme und erlebte ihre schlechte Zeiten. Aber, im Vergleich zu anderen ukrainischen Städten konnte die Stadt den Bevölkerungsschwund vermeiden, in erster Linie dank der positiven Wachstumsraten. Die Stadt hatte immer gut entwickelte öffentliche Verkehrsinfrastruktur, die im Verlauf der Transformation nicht nur bewahrt, sondern auch weiterentwickelt wurde. Trotz der Abwesenheit der strategischen Vision in der Stadtplanung und Stadtentwicklung blieb in der Stadt die räumlich kompakte Struktur erhalten.

Vinnytsia erlebte in ihrer Geschichte die Zeiten des Aufschwungs und der Stagnation. Heutzutage ist die Krise der 90-er Jahre vorbei und die Stadt zeigt positive Dynamik in allen Bereichen der Stadtentwicklung.

3.1.2. Vinnytsia in 21 Jahrhundert: ökonomische und soziale Analyse

Um die spezifischen Bereiche in der Stadt Vinnytsia zu analysieren, soll man zuerst einen groben Überblick der aktuellen Trends der Stadtentwicklung geben. In erster Linie werden die Lage der Stadt und ihre Beziehungen zu anderen wichtigen Zentren der Ukraine analysiert.

Vinnytsia befindet sich in der Zentralukraine und ist ein Verwaltungssitz der gleichlautenden Oblast (die höchstrangige administrative Einheit in der Ukraine, Analoge zu polnischen Wojewodschaften) (siehe Abbildung 14). Es ist außerdem die größte Stadt in Oblast (die zweitgrößte Stadt in Oblast ist Zhmerynka mit 34.629 Einwohner (laut Daten des Statistikamtes in Vinnytska oblast, 2017) und das wichtigste ökonomische, soziale und kulturelle Zentrum. Die Stadt hat direkte Eisenbahnverbindung mit Kyiv, Lviv, Odesa und Nachbarregionen und ihren Zentren. In der Stadt kreuzen sich zwei internationalen Verkehrswegen: die E50, die die Stadt westlich mit Polen und östlich mit Süd- und Ostukraine verbindet und die E583, die nach Rumänien durch Moldawien führt. Der Flughafen liegt 10 km nordöstlich vom Stadtzentrum und bietet reguläre Flüge ins In- und Ausland (Polen, die Türkei und Israel) an.

Wenn man die geographische Lage der Stadt im Vergleich zu anderen wichtigen politischen, ökonomischen und kulturellen Zentren der Ukraine betrachtet, sieht man, dass Vinnytsia gerade in der Mitte des Dreiecks Kyiv-Lviv-Odesa liegt (Abb. 14). Solch eine Lage schafft einerseits zusätzliche Schwierigkeiten im Wettbewerb mit diesen Zentren, andererseits kann die Stadt in der Zukunft als neuer überregionaler Standort sein, der sich als Ausgleichsstandort im Raum zwischen Kyiv, Lviv und Odesa entwickelt.

Abbildung 14. Vinnytsia's geographische Lage in der Ukraine



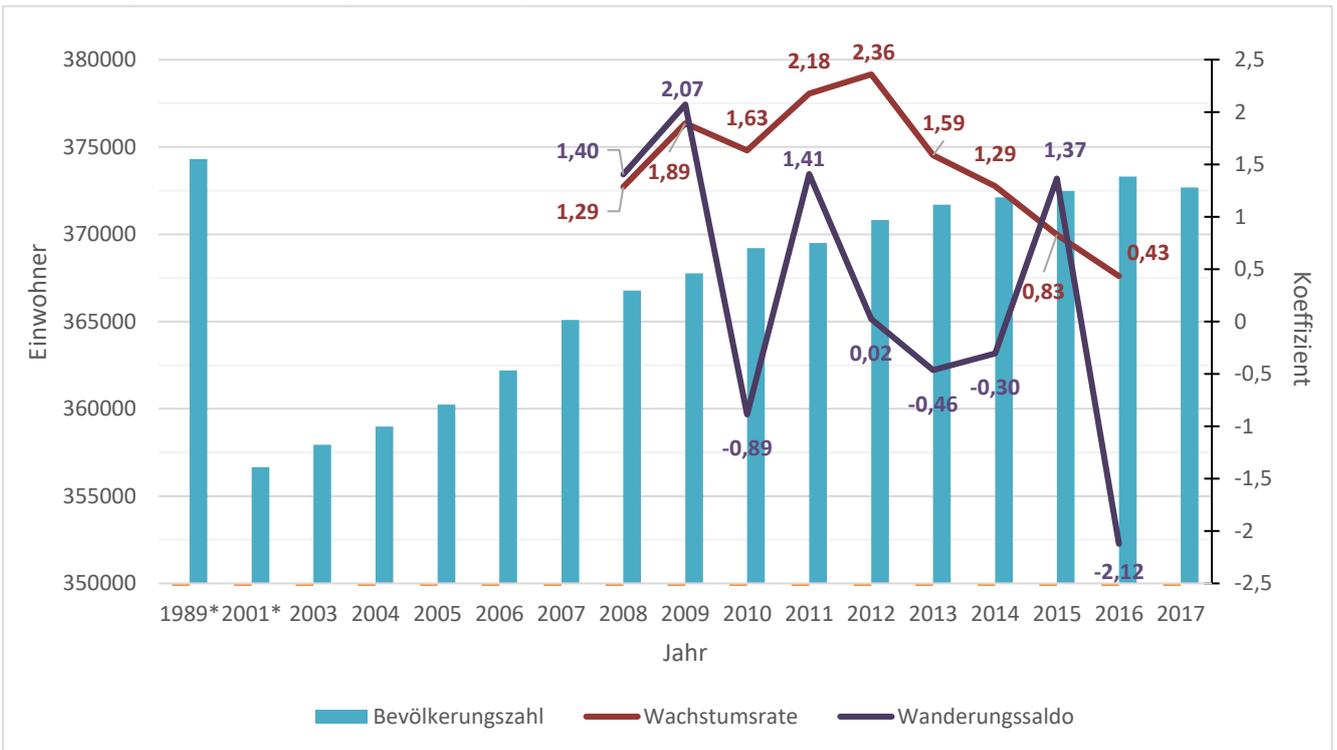
Quelle: eigene Darstellung

Datenquelle (Basiskarte): <http://www.shram.kiev.ua/maps/map-ukraine-pic/>

Laut offiziellen Daten vom Statistikamt (Abb. 15, links) ist die Bevölkerungszahl in Vinnytsia 372.672 Einwohner (Stand 01.01.2017). In der Stadt gab es in den letzten 25 Jahren eine Bevölkerungsabnahme, die aktuelle Zahlen erreichten das Maximum im Jahr 1989. Die positive Bevölkerungsentwicklung war in erster Linie dank der hohen Wachstumsrate (Abb. 15, rechte Skala) möglich, wobei die Migrationssaldo zeigte keine stabile Tendenz: einerseits befindet sich Vinnytsia in einer sehr stark agrargeprägten Region, folglich siedeln viele in die Stadt für bessere Arbeitsperspektiven um; andererseits bleibt für viele die Stadt eher als Provinz, die in vielen Aspekten den ökonomischen und kulturellen Bedarf (Ausbildung, kreative Industrien, kulturelles Leben usw.) nicht erfüllen kann, und, als Folge suchen am meisten junge und aktive Menschen die Perspektiven in größeren Zentren oder sogar im Ausland.

Das Problem mit der Auswanderung der aktiven Bevölkerung wird mit den negativen Tendenzen in der Altersstruktur (Abbildung 16) der Stadt verstärkt: die Abnahme der Altersgruppe zwischen 0 und 19 in den letzten 15 Jahren und die dauerhafte Zunahme der Altersgruppe 60+ setzt unter großen Druck arbeitsfähige Bevölkerung (der Anteil der Gruppe 60+ von der Gesamtbevölkerung war fast 19 % im Jahr 2015) und verschlechtert generell das soziale Klima in der Stadt.

Abbildung 15. Bevölkerungsentwicklung der Stadt Vinnytsia

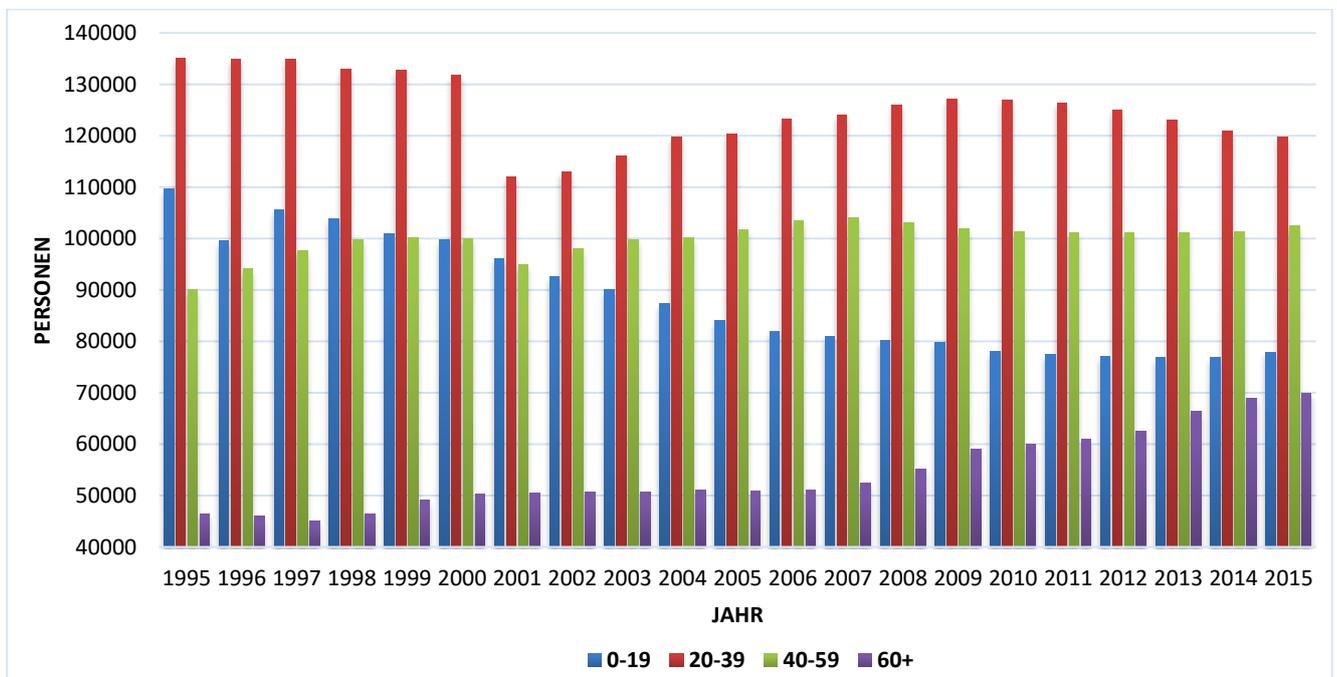


Quelle: eigene Darstellung

Datengrundlagen: Statistikamt in Vinnytska oblast, 2017, staatliche Statistikamt der Ukraine, 2017: 12

* Jahr der Volkszählung

Abbildung 16. Altersstruktur der Stadt Vinnytsia für Zeitperiode 1995-2015



Quelle: eigene Darstellung

Datengrundlage: Statistikamt in Vinnytska oblast, 2017

Dabei ist es wichtig einerseits bessere Bedingungen für die Senioren zu schaffen und andererseits positive Tendenzen in der Bevölkerungsentwicklung zu verstärken und die entsprechende soziale

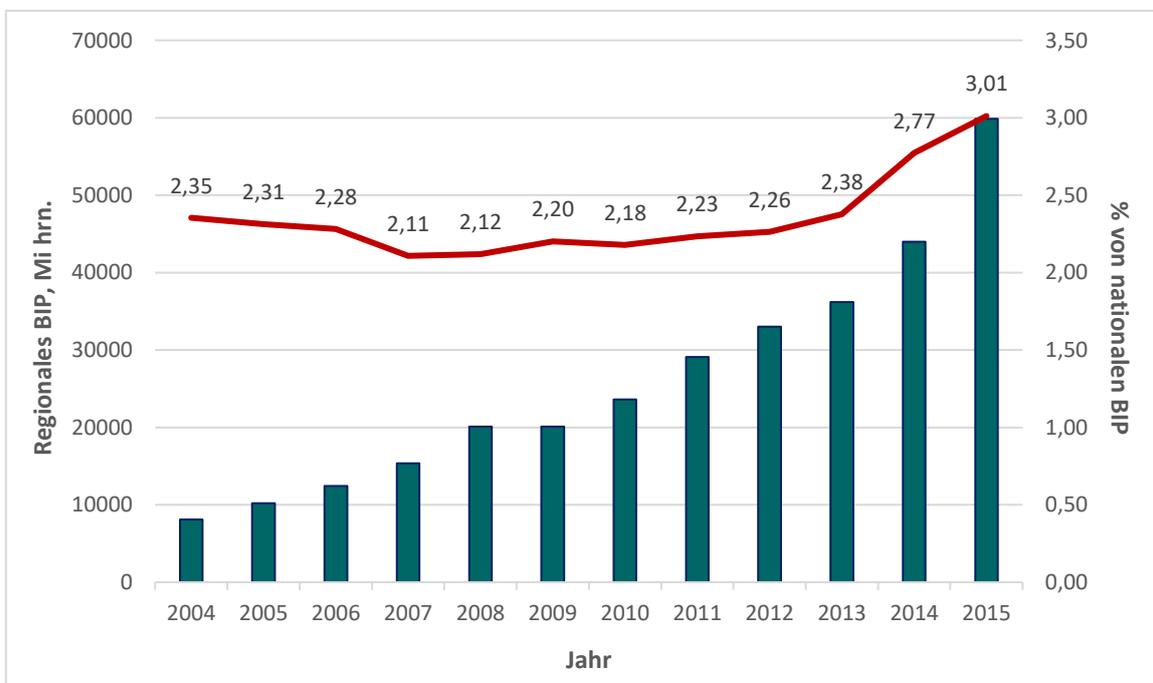
Infrastruktur zu entwickeln. Heutzutage gibt es 35 municipale und 4 private Schulen, wo fast 40.000 Schülerinnen und Schüler ihre Ausbildung absolvieren. Es gibt 54 Kindergärten, und jährlich wird ein neuer Kindergarten gebaut (Vinnytsia Stadtrat, 2017).

Man kann Vinnytsia sicher Studentenstadt nennen, da es in der Stadt 17 Universitäten und Instituten, sowie 22 spezialisierte Fachhochschulen gibt (laut Info der Staatsadministration der Vinnytska Oblast, 2017). Die größten Ausbildungszentren sind Medizinische, Polytechnische, Landwirtschaftliche und Pädagogische Universitäten. Vor kurzem wurde die Nationale Wassyl-Stus-Universität Donezk aufgrund des militärischen Konflikts im Osten nach Vinnytsia verlagert, was die Position der Stadt als Ausbildungszentrum zusätzlich verstärkt. Obwohl die Qualität der ukrainischen Ausbildung auf niedrigem Niveau und nicht wettbewerbsfähig im europäischen Kontext ist, kann die umfassende und zahlreiche Struktur der Ausbildungszentren in der Stadt starke Impulse für die weitere Entwicklung in der Zukunft geben.

Die Stadt hat eine gut entwickelte medizinische Infrastruktur, da sich hier eine der besten medizinischen Universitäten in der Ukraine befindet, wo hochqualifizierte Ärzte und Ärztinnen ausgebildet werden. Die meisten großen medizinischen Zentren der ganzen Region konzentrieren sich in der Stadt.

Um zu verstehen, wie ökonomisch stark eine oder die andere Stadt im nationalem Maßstab ist, ist es wichtig zu analysieren, welchen Beitrag diese Stadt in die Wirtschaft leistet. Einer der Indikatoren, der das gut widerspiegelt, ist das regionale BIP. Dieser Indikator ist nur auf der regionalen Ebene verfügbar, also es ist schwer zu berechnen, welche ökonomische Rolle Vinnytsia in der Ukraine spielt.

Abbildung 17. Regionales BIP der Vinnytska oblast



Quelle: eigene Darstellung

Datengrundlage: Statistikamt in Vinnytska oblast, 2017

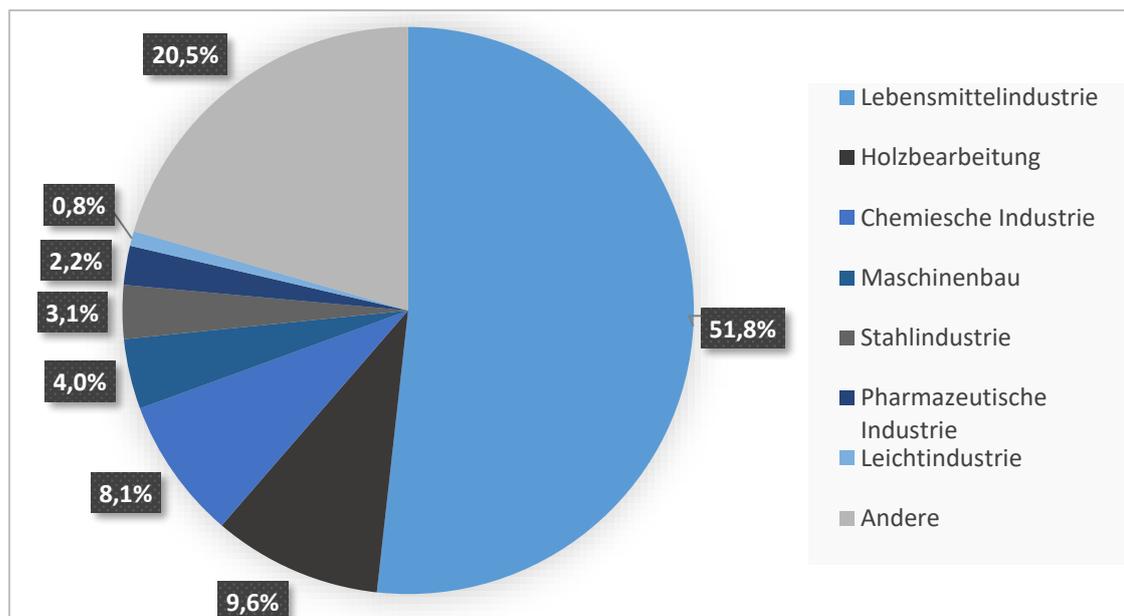
Die Abbildung 17. zeigt die positive Dynamik des BIPs von Vinnytsia Gebiet in den letzten 11 Jahren. Die Tendenz war besonders steigend in den letzten 2-3 Jahren. Das regionale BIP wurde von 45000

Mi auf fast 60.000 Mi Hrywnja erhöht. Aber die Entwertung der nationalen Währung in derselben Periode nivelliert diese Erhöhung. Ein anderer wichtiger Indikator ist der Anteil der Region im nationalen BIP, wo Vinnytsia Gebiet ihre Position verbesserte (Abb. 17): innerhalb von 2 Jahren (2013-2015) wurde der Anteil von BIP der Region um 0,6 % erhöht (von 2,38 im Jahr 2013 bis 3,01 in 2015). Solche Erhöhung kann folgenderweise erklärt werden: die Ukraine hat mit der EU im Jahr 2014 das Assoziierungsabkommen unterschrieben. Somit wurde die Freihandelszone für die ukrainischen Waren (besonders Landwirtschafts- und Lebensmittelprodukten) in der EU geschaffen. Infolgedessen bekam Vinnytska oblast viele Vorteile, da die Region stark landwirtschaftlich geprägt ist. Andererseits wegen dem Militärkonflikt im Osten haben die östlichen Regionen ihre ökonomischen Positionen verloren, die Lage wurde aber gleichzeitig von den anderen Regionen ausgeglichen.

Auf den ersten Blick sind die Daten über regionales BIP unbrauchbar, da sie die Situation auf der städtischen Ebene nicht erklären. Eines der wichtigsten Elemente des BIPs ist die Gesamtheit der abgesetzten Produktion (Produkte und Dienstleistungen) in Geldäquivalent. Laut diesem Indikator ist die Stadt Vinnytsia als Wachstumsmotor der ganzen Region etabliert: fast 40 % aller Produkte in der Region werden in der Stadt produziert und dieser Anteil steigt in den letzten Jahren (Statistikamt in Vinnytska oblast, 2017).

Es wurde bereits gesagt, dass Vinnytsia Oblast landwirtschaftlich gut entwickelt ist, vor allem dank den guten Klimabedingungen und der fruchtbaren Schwarzerde. Dies spiegelt sich direkt in der Lebensmittelindustriewieder: Lebensmittelproduktion macht die Hälfte der gesamten hergestellten Ware der Stadt im Jahr 2016 aus (Abb. 18). Die größten Unternehmen in diesem Bereich sind: Agrana Fruit Ukraine GmbH, Industrial Group ViOil, Austria Juice Ukraine. Der zweitgrößte Sektor in der Industrie ist die Holzbearbeitung, die meist durch das Unternehmen Barlinek-Invest GmbH vertreten ist (polnische Investitionen, Produktion vom Parkett). Weitere bedeutsame Bereiche für die Wirtschaft sind Chemieindustrie, Maschinenbau, Leichtindustrie.

Abbildung 18. Produktionsoutput nach Sektoren in Vinnytsia (2016)



Quelle: eigene Darstellung

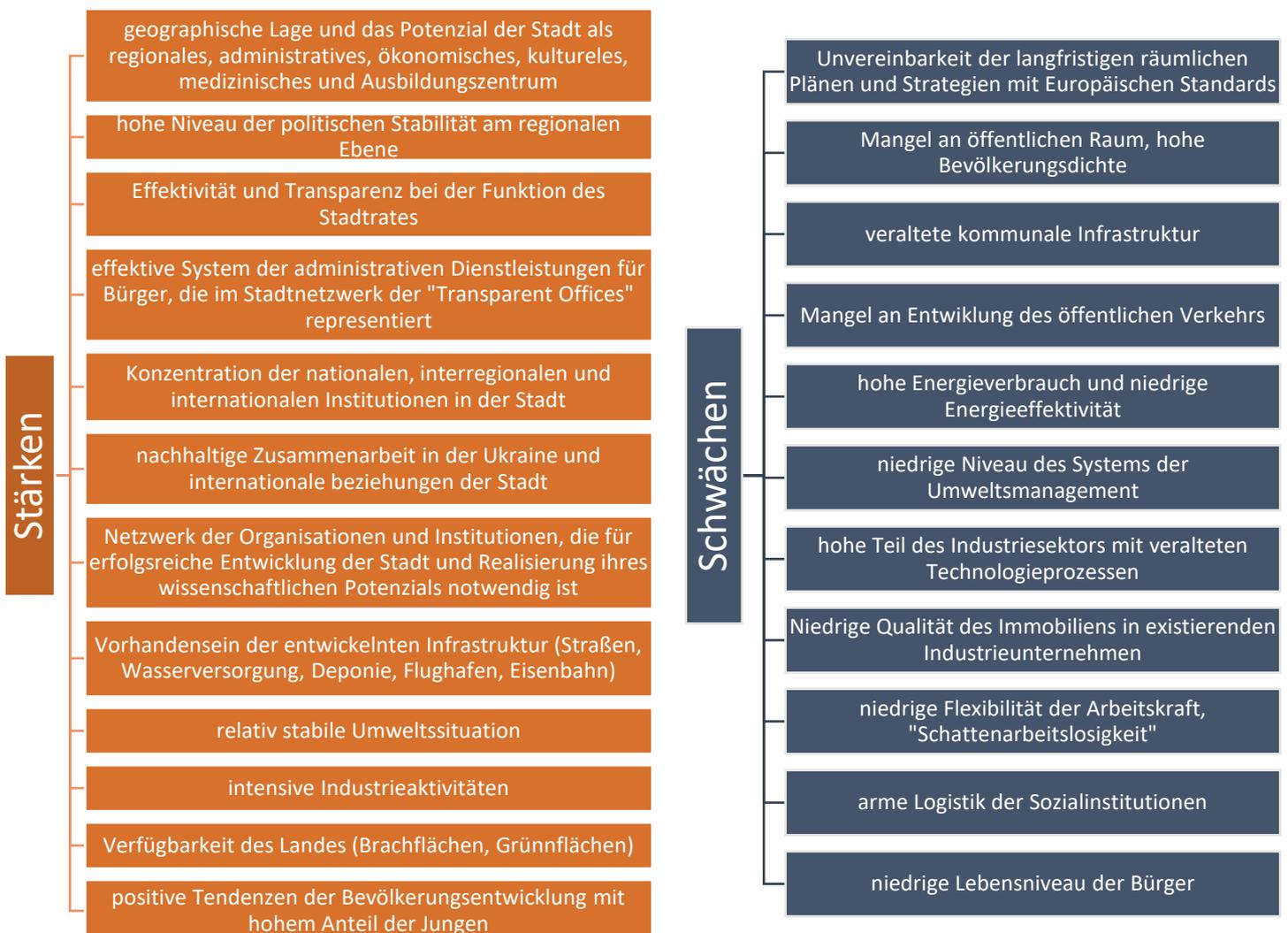
Datengrundlage: Statistikamt in Vinnytska oblast, 2017

Obwohl die pharmazeutische Industrie schon in der Produktionsstruktur vorhanden ist, hat sie ein großes Potenzial für die Weiterentwicklung. Einerseits gibt es in diesem Sektor ein Pionierunternehmen (spanisch-ukrainisches Gemeinschaftsunternehmen „Sperko Ukraine“), andererseits hat die medizinische Universität eine gute Wissens- und Technologiebasis. Gute Perspektiven in der Wirtschaftsentwicklung hat auch der IT-Bereich: in Vinnytsia hat sich die IT-Infrastruktur gut entwickelt (die Nationale Technische Universität, IT-Unternehmen, IT-Cluster Vinnytsia). In dem Zusammenhang steht die Stadt im Wettbewerb mit den größten IT-Zentren der Ukraine (Lviv, Kyiv, Kharkiv, Dnipro, Odesa).

Die Stadt Vinnytsia hat alle Voraussetzungen, um einen überregionalen Wachstumspol und Wissens- und Technologiezentrum zu werden. Die Stadt soll noch viele Herausforderungen überwinden, um dieses Ziel zu erreichen. Zusätzlich soll das Investitions- und Businessklima verbessert werden. Das Bildungssystem soll sich nach Bedarf im Wirtschaftsbereich orientieren. Momentan werden in den Universitäten die Fachleute vorbereitet, die sich auf dem Arbeitsmarkt nicht finden können. Dazu wird das Wissens- und Technologiepotenzial der Universitäten nicht entwickelt, weil es nicht ausreichend genutzt wurde.

3.1.3. Die Stärken und Schwächen der Stadt

Tabelle 2. Stärken und Schwächen der Stadt laut „Entwicklungsstrategie Vinnytsia 2020“



Datenquelle: Entwicklungsstrategie Vinnytsia 2020: 7

Für die nachhaltige Entwicklung ist es wichtig zu verstehen, in welchen Bereichen die Stadt das Potenzial hat und welche Bereiche noch zu verstärken sind. Im Jahr 2012 wurde die „Entwicklungsstrategie Vinnytsia 2020“ vom Stadtrat ausgearbeitet. Das ist kein rechtsverbindliches Dokument, das die Richtlinien der Stadtentwicklung bis 2020 definiert. Diese Strategie enthält tiefe und umfangreiche PEST-Analyse (political, economic, social and technical opportunities and threats) und SWOT-Analyse (strengths, weaknesses, opportunities and threats). Beide Analysen definieren die Stärken und Schwächen von Vinnytsia (Tabelle 2) (Entwicklungsstrategie Vinnytsia 2020: 7).

Zu den Stärken gehören: stabile politische Umwelt an der lokalen Ebene, vererbte räumliche Struktur und physische Infrastruktur von sozialistischen Zeiten, sowie stabile ökologische Situation. Zu den Vorteilen kann auch eine positive demographische Situation, sowie eine sehr gut entwickelte Ausbildungsinfrastruktur gezählt werden.

Die veraltete physische Infrastruktur (private und kommunale) und damit verbundener hoher Energieverbrauch, sowie mangelhafte strategische Planungs- und Entwicklungspolitik gehören zu den Nachteilen und sind eine Herausforderung der Stadt. Diese und andere negative Faktoren sind mit niedrigem Lebensniveau der Bürger verbunden.

3.2. Instrumente der Stadt zur räumlichen Entwicklung

3.2.1. Kompetenzen der Stadt im Bereich der räumlichen Planung

Es wurde bereits erwähnt, dass es in den letzten 25 Jahren keine Raumplanung in der Ukraine gab: die rechtsverbindlichen Instrumente der Planung entweder haben oft ihre Legitimität verloren oder waren einfach an die Realität nicht angepasst. Die unverbindlichen Instrumente der Raumplanung, wie Konzepte oder Strategien könnten diesen „status quo“ kompensieren. Wegen der Konzentration der Entscheidungsprozesse an der nationalen Ebene und Mangel der strategischen Sicht in der Weiterentwicklung und Transformation des Staates im Allgemeinen und der Städte im Einzelnen fallen sie einfach aus.

Im Jahr 2014 begann in der Ukraine politische, ökonomische und räumliche Dezentralisierung: Entscheidungsprozesse wurden von der Staatsebene auf die subsidiäre Ebene übertragen. Die Reformierung verläuft intensiv und verbessert regelmäßig das Raumplanungssystem der Ukraine. Die Verteilung der Kompetenzen in der Raumplanung auf verschiedenen Ebenen wird in der Tabelle 3. detailliert dargestellt (Stand: Oktober 2017).

In erster Linie soll man erwähnen, dass die Ukraine kein unifiziertes Gesetz oder Verordnung hat, in dem die Prinzipien der Raumplanungspolitik auf verschiedenen Ebenen reguliert werden. Es gibt zahlreiche gesetzliche Grundlagen (das Gesetz zur Regulierung der Städtebautätigkeit und das Gesetz zu Städtebaugrundlagen), wo man Stück für Stück die Information über die räumliche Planung bekommen kann. Die Ukraine ist ein Einheitsstaat. Die Kompetenz der Raumplanung liegt nicht komplett in den Händen der Regionen und Gemeinden. Besonders problematisch ist die Situation mit ländlichen Gemeinden, wo das Land außer der Ortschaft administrativ zur Gemeinde gehört, aber de facto von Rajon (Bezirk) verwaltet wird.

Obwohl das existierende Raumplanungssystem nicht ganz effektiv ist, wurde es schon im Laufe des Dezentralisierungsprozesses verbessert. Dank der sogenannten budgetären Dezentralisation ist der größte Anteil der Finanzmittel in den Gemeinden geblieben. Somit haben die großen Städte den Impuls für die Entwicklung bekommen und es ist ein gesunder Wettbewerb zwischen den

Gemeinden entstanden. Gleichzeitig wird das Instrument der informellen Planung als vorteilhaft wahrgenommen und verwendet.

Tabelle 3. Verteilung der Kompetenzen in Raumplanung in der Ukraine

Gebietskörperschaft	Gesetzliche Grundlage	Planungsinstrument		Geltungsbereich
		rechtsverbindlich	unverbindlich	
Staat	Gesetze: "Zur Regulierung der Siedlungsbautätigkeit", "Zur Siedlungsbaugrundlagen"; Bodenkodex	Hauptschema der Raumplanung der Ukraine, Planungsschema der Staatsteilen	Staatliche Strategie der Regionalentwicklung 2020	ganze Ukraine, Staatsteilen
Land (Oblast)	Gesetze: "Zur Regulierung der Siedlungsbautätigkeit", "Zur Siedlungsbaugrundlagen", "Zur Arhitekturregulierung", "Zur örtlichen Selbstverwaltung"; Bodenkodex	Planungsschema des Landes (Oblast)	Strategie der ausgewogenen Entwicklung der Vinnytska Oblast 2020	Oblast
Region (Rajon)		Planungsschema der Region (Rajon)	Entwicklungsstrategie der Vinnytsia Region (Rajon) 2020	Rajon, das Bereich der ländlichen Gemeinde (außer Ortschaft)
städtische Gemeinde		Bauleitplan, Zonenplan, detaillierte Plan	Entwicklungsstrategie "Vinnytsia 2020", Integrierte Stadtentwicklungskonzept Vinnytsia 2030	Stadt
ländliche Gemeinde				Ortschaft(en) der ländlichen Gemeinde

Datenquelle: Gesetze „Zur Regulierung der Siedlungsbautätigkeit“, "Zur Siedlungsbaugrundlagen“

3.2.2. „Bauleitplan“ als Hauptinstrument der räumlichen Politik

Laut Gesetzgebung der Ukraine ist der Bauleitplan der Ortschaft als „städtebauliche Dokumentation, die die Richtlinien der Entwicklung, Planung, Bebauung und andere Nutzungsarten der Ortschaft bestimmt“. (Gesetz zur Regelung der Städtebautätigkeit" 2017). Der Bauleitplan ist ein rechtsverbindliches, formelles Instrument der Stadtplanung und Stadtentwicklung, dass die projektierte Entwicklung der nächsten 20 Jahre beschreibt. Alle 5 Jahre sollte das Dokument aktualisiert werden. Dazu steht dieses Planungsdokument im Verantwortungsbereich der Gemeinde und wird auf Initiative dieser ausgearbeitet oder verändert. Der Bauleitplan als Planungsinstrument (sowie die Bezeichnung von diesem) ist das Erbe der sowjetischen Stadtplanungstradition und hat teilweise die negativen Aspekte von diesen Zeiten vererbt:

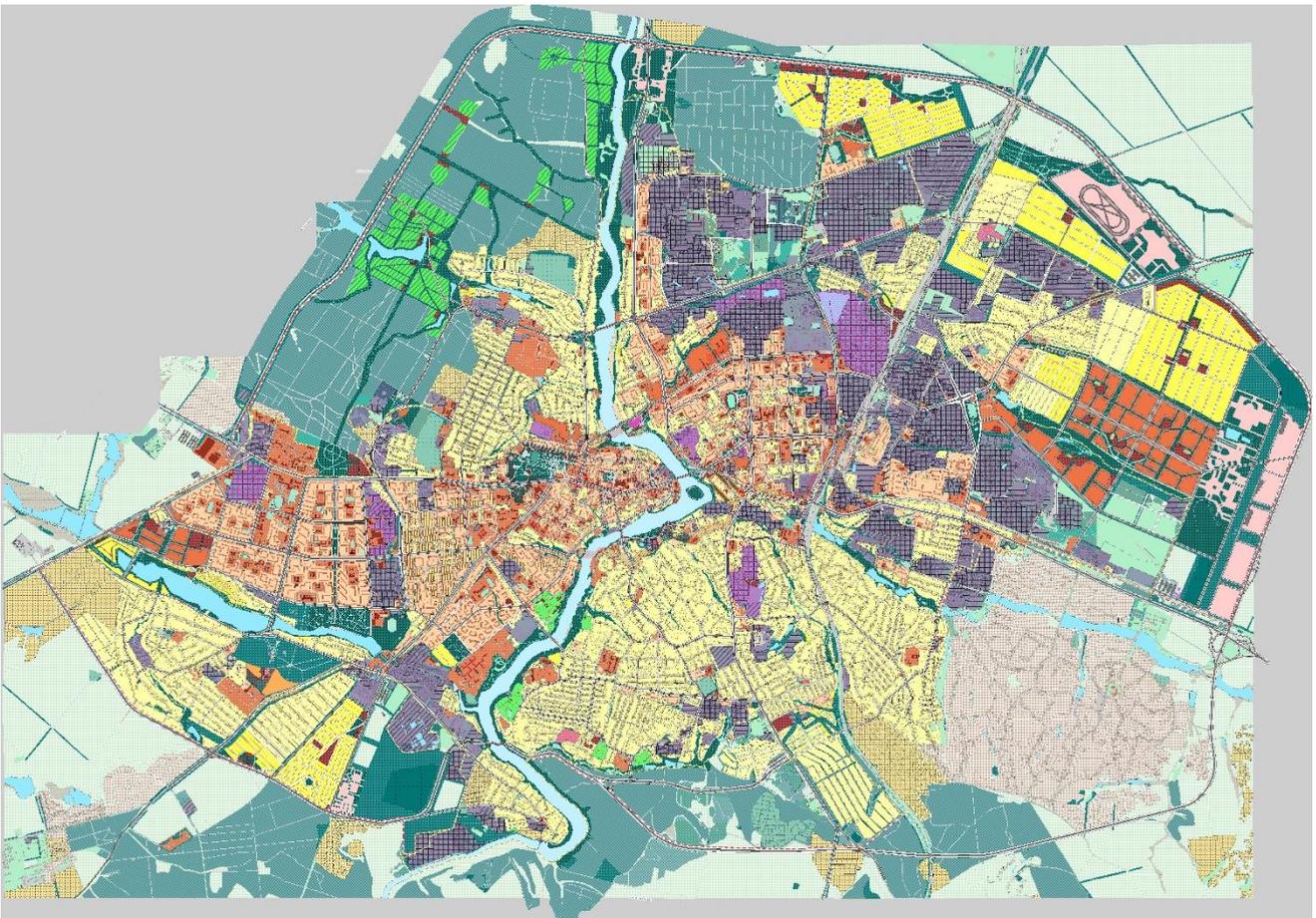
- Bauleitplan ist nicht flexibel: jene Ortschaft, besonders große Städte, müssen in den Zeiten der Globalisierung und hohen Wettbewerb auf verschiedene Herausforderungen schnell reagieren und dem entsprechend muss die Stadtplanungspolitik angepasst werden. Zur

nachhaltigen Stadtentwicklung ist die Anpassung an den Klimawandel erforderlich, sowie die Anwendung neuer Technologien ein kontinuierlicher Prozess. Der Bauleitplan kann auf solche Wandlungsprozesse nicht rechtzeitig reagieren.

- Wegen den Lücken in der ukrainischen Gesetzgebung (in Fragen der vertraulichen Informationen) ist der Bauleitplan für die Öffentlichkeit nicht zugänglich, obwohl er die wichtigsten Bereiche der Gemeinde beinhaltet (Infrastrukturplanung, Immobilienpolitik, Gestaltung öffentlicher Räume, soziale u.a. Dienstleistungen) und mit den Bürgern partizipativ ausgearbeitet werden soll.
- Der Bauleitplan wurde dafür kritisiert, dass er mangelhaft mit dem realen Kontext der Ortschaft verbunden wurde: die Leitlinien der Weiterentwicklung haben generell einen Expansionscharakter und spiegeln nicht die finanziellen und technischen Möglichkeiten der Gemeinden wieder.

Alle oben genannten Stellungnahmen mehr oder weniger charakterisieren den Bauleitplan von Vinnytsia. Dieser wurde im Jahr 2007 vom Staatsplanungsbüro „Dipromisto“ erstellt und im Jahr 2013 wegen der Verlagerung der Stadtgrenze aktualisiert. Der Bauleitplan besteht aus 2 Teilen: dem Bauleitplan selbst (Abb. 19) und Zoning Plan, sowie einer textuellen Erklärungsbegleitung.

Abbildung 19. Bauleitplan von Vinnytsia



Quelle: Vinnytsia Stadtrat, 2017

Der Bauleitplan von Vinnytsia wird jedes Jahr immer mehr für die Unangemessenheit zur existierenden räumlichen Struktur der Stadt und für die verspätete oder abwesende Reaktion auf die neuerscheinenden Stadtentwicklungstrends kritisiert. Unter anderem hat die Stadt eine historisch entwickelte Kompaktstruktur und ein dichtes Verkehrsnetz, was laut Bauleitplan, einfach

zerstört werden soll und der Stadt in einen „Bagel“ transformiert werden. Als Beispiel können die neuen geplanten Wohngebiete in nordöstlichen Teil der Stadt genannt werden (gelb und rot auf dem Plan markiert), die die existierenden industriellen Flächen (am meisten Brachflächen) „überschreiten“ und eine neue Stadt außerhalb der Stadt schaffen. Solche Planungsschritte benötigen große Investitionen in Infrastruktur, die sich Vinnytsia mit dem eingeschränkten Budget nicht leisten kann.

Der Prozess der Suburbanisierung außer der Grenze der Stadt hat schon begonnen, was langsam den Übergang von der Stadt auf das Land weniger sichtbar macht. Die Stadt hat noch freie Flächen, die für den Rekreation- und Erholungsbedarf von der Bevölkerung genutzt werden können. Sollten die Vorschläge laut Bauleitplan realisiert werden, verliert die Stadt ihren „Lebensraum“ für immer. Das zweite Argument gegen dem existierenden Bauleitplan ist, dass sich dieser auf Autonutzung orientiert, was den Prinzipien der nachhaltigen Stadtentwicklung widerspricht.

Die Stadtverwaltung hat eingesehen, zu welchen Konsequenzen solche Planungsrichtlinien führen können: viele strategische Planungsdokumente sind kürzlich erschienen, die einen informellen Charakter haben, näher zum Kontext der Stadt sind und von der Seite des Stadtrats wahrgenommen und genutzt werden. Bedeutet das, dass Vinnytsia die Vorteile der informellen Planungsinstrumente gesehen hat? Oder ist es wichtiger, dass die Stadt ihre Potentiale und Stärken in der existierenden räumlichen Struktur gefunden hat?

3.2.3. Übergang von der „fixierten“ zur strategischen Planung

Der Dezentralisierungsprozess bietet viele neue Möglichkeiten für die Stadtplanung und Stadtentwicklung in der Ukraine an. Finanzielle Dezentralisierung verstärkt Fähigkeit städtische Bedürfnisse selbstständig zu decken. Die Ausbildungsreform ermöglicht schnell auf den Bedarf an Fachkräften zu reagieren und enger mit lokalen Universitäten zusammenzuarbeiten. Der vor kurzem geöffnete Fond der Regionalentwicklung gibt der Stadt die Chancen mithilfe der staatlichen Förderung große Infrastrukturprojekte zu realisieren. Es gibt noch einen wichtigen Effekt, der obwohl indirekt von der Dezentralisierung betroffen ist, aber neue Ansätze der Stadtplanung schafft: die Städte beginnen langsam die Instrumente der informellen strategischen Planung verwenden.

Der Reformprozess in der Ukraine zeigt neue Tendenzen: die Städte bekommen Ressourcen und Möglichkeiten, Neuinvestitionen (zentralstaatlichen sowie privaten) heranzuziehen, was logischerweise zu einem Wettbewerb untereinander führt. Aber sie können nicht in den existierenden Rahmen der Stadtplanung (z.B. im Rahmen des Bauleitplans) konkurrenzfähig, effizient und flexibel sein. Um dies im Bereich der Raumplanungspolitik zu lösen, sollte man besser die informellen Planungsinstrumente verwenden.

Das erste Dokument von Vinnytsia, das nicht rechtsverbindlich ist und als erste Probe der informellen Planung bezeichnet werden kann, ist die Entwicklungsstrategie Vinnytsia 2020. Die Entwicklungsstrategie ist ein Programmdokument, das die wichtigsten Meilensteine der Stadtentwicklung in verschiedenen Bereichen bis 2020 definiert. Die Strategie bestimmt 5 Prioritäten, eine von denen ist die kohärente räumliche Entwicklung der Stadt (Entwicklungsstrategie Vinnytsia 2020: 4). Obwohl die Entwicklungsstrategie mehr als die „Beabsichtigungserklärung“ aussagt, war sie von der Stadtregierung ernst genommen. Die

Entwicklungsstrategie hatte auch den Einfluss auf alle weitere sektorale Programmdokumente. Sie sollten den Richtlinien der Entwicklungsstrategie Vinnytsia 2020 entsprechen.

Die Entwicklungsstrategie Vinnytsia 2020 hatte auch den Einfluss auf das nachfolgende Dokument. Im Jahr 2015 wurde „Integrierte Strategie für Verkehrs- und Raumentwicklung“ mit Unterstützung vom schweizerischen Architekten und Urbanist Urs Thomann ausgearbeitet. Das Dokument bestimmt die Richtlinien der Verkehrs- und Raumentwicklung bis zum Jahr 2030. Diese Strategie hat sehr positiven Feedback von allen Seiten bekommen, da sie:

- durch die Realisierung kleiner Infrastrukturprojekten viele Problemen der Stadt lösen kann;
- der existierenden Raumstruktur der Stadt nicht widerspricht, sondern ihre Vorteile zeigt und diese Vorteile verstärkt;
- im Rahmen der vorhandenen Finanzmittel der Stadt realisierbar ist.

Obwohl die Strategie selbst sehr progressiv und nachhaltig ist, weist ihre Umsetzung in der Realität auf viele Lücken der Planungspolitik in Vinnytsia auf. Im Vergleich zur Entwicklungsstrategie Vinnytsia 2020, die von einem charismatischen und politisch starken Bürgermeister Herrn Hrojsmann ausgearbeitet wurde, wird die „Integrierte Strategie für Verkehrs- und Raumentwicklung“ eher als Fremdkörper wahrgenommen und folglich nicht als rechtsverbindlich empfunden. Die neue Strategie beinhaltet Planungsansätze und Ideen, die mit Vinnytsia vergleichbarer deutscher oder holländischer Stadt logisch und effektiv ist, aber in der ukrainischen Realität oft nur oberflächlich verstanden wird. Als Folge bleibt bis heute dieses Dokument in der Schublade liegen und wartet auf das passende Fachklima in der Vinnytsia Stadtverwaltung.

Heutzutage bekommt Vinnytsia finanzielle und fachliche Unterstützung im Rahmen der Zusammenarbeit mit GIZ (Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit). Im Rahmen des Projektes „Integrierte Stadtentwicklung in der Ukraine“ wird das integrierte Stadtentwicklungskonzept (ISEK) Vinnytsia 2030 als Nachfolger der Strategie Vinnytsia 2020 erstellt. Das Hauptziel vom ISEK ist die strategische Stadtentwicklung durch Realisierung konkrete Projekte, die für viele Lebensbereiche der Stadt relevant sind. Wie ISEK Vinnytsia 2030 von der Stadtverwaltung realisiert wird, zeigt die Zukunft.

3.3. Räumliche Struktur der Stadt

3.3.1. Funktionale Zonen und ihre Entwicklung

Vor der Analyse der existierenden Brachflächen und möglichen Lösungen ihrer Regeneration ist es wichtig zu verstehen, in welchen räumlichen Dimensionen sie sich befinden und wie ihre Weiternutzung diese Dimensionen verbessern können.

Sehr gute Analyse der räumlichen Struktur der Stadt gibt es in der „Integrierten Strategie für Verkehrs- und Raumentwicklung“. Die Autoren der Strategie haben genau die funktionalen Zonen von Vinnytsia und ihre Veränderung im Laufe der Zeit beschrieben. Laut dieser Beschreibung kann man folgende Zonen in Vinnytsia bestimmen (mrs partner ag et al., 2015):

1. Stadtzentrum in Vinnytsia (Abb. 20, links) Das Bild zeigt wie die Stadt im 16.Jahrhundert aussah und sich am Ende des 19. Anfang des 20. Jahrhunderts bis jetzt veränderte. Die zwei wichtigsten Personen, deren Einfluss in der architektonischen Struktur des Stadtzentrums jetzt sichtbar ist, waren der Hauptarchitekt Hryhorii Artynov, der die wichtigsten Gebäude

der Stadt projektierte, und der Bürgermeister Mykola Ovodov, der die finanzielle Unterstützung für diese Gebäude bereitstellte. Das Zentrum besteht aus einem chaotisch organisierten Netzwerk von Straßen und Gassen, die eng mit der Hauptachse (und gleichzeitig mit der Zentralstraße der Stadt) Sobornastraße verknüpft sind. Die Stadtviertel von beiden Seiten der Sobornastraße wurden historisch „Jerusalymka“ genannt, da diese Wohnquartiere von Juden waren. Die Hauptstraße Soborna ist einerseits das Regierungs-, Kultur- und Businesszentrum, andererseits befinden sich in dieser Straße die meisten Straßenbahn- und Buslinien, die das linke und rechte Ufer der Stadt verbinden.

2. Am Anfang des 20. Jahrhunderts ist die Stadt schnell gewachsen, was zur Expansion und zum Ausbau neuen Wohngebieten geführt hat (Abb. 21, rechts). Es gibt folgende Gründe, warum sich die Stadt genau in diese Richtungen entwickelte: erstens, es gab dort zwei kleine Dörfer, nämlich Slovianka und Zamostia, die die Stadt einfach umstrukturiert und die Stadtgrenze wurde mit Anschluss dieser Territorien erweitert; zweitens, diese Gebiete befinden sich entlang der ostwestlichen Achse, die Vinnytsia mit dem Hauptbahnhof und anderen Städten verbindet. Bedingt durch den Fluss, des Reliefs und den Waldflächen sind die Möglichkeiten der Stadt begrenzt, die Stadtgrenze nach Norden und Süden zu erweitern. Diese Territorien haben eine rechteckige Straßenstruktur und Mischung von Hochhäusern und privaten Haushalte.
3. Zu Sowjetunion Zeiten wurden riesige gleiche vom Baustil her Wohngebiete (sogenannten Mikrorajons) (Abb. 22, links) nach dem Plattenbauverfahren bebaut. In einem von diesen Wohngebieten (Wyschenka, westlicher Teil der Stadt) wohnen fast ein Drittel (100 tausend) der Stadtbewohner. Mikrorajons in Vinnytsia haben sowohl Vorteile, als auch Nachteile: einerseits sind das große Wohnflächen mit gut entwickeltem Straßennetz, Verkehrsverbindung, sozialer Infrastruktur und Erholungsmöglichkeiten; andererseits brauchen solche Wohngebiete viele Ressourcen für Sanierung, was für die Stadt in mittelfristiger Perspektive aufwändig ist.
4. Ein anderes Zeichen des sozialistischen Systems ist die Gründung und Ausbau gigantischer Industrieunternehmen, die oft Produkte für die ganze Sowjetunion herstellten. Zum Beispiel, die Marke des Wachsmittels „Lotos“, die jeder zu damaliger Zeit kannte, wurde in Vinnytsia's „Himprom“ Unternehmen produziert. So war es auch mit dem elektrotechnischen Unternehmen, in dem fast 15 tausend Personen arbeiteten. Heutzutage mussten viele dieser Unternehmen Insolvenz anmelden und riesige Flächen (Abb. 23, rechts) sind ungenutzt und kontaminiert. Obwohl viele Unternehmen nicht mehr funktionieren, bleibt der nordöstliche Teil der Stadt als „Hauptarbeitsgeber“ für Vinnytsia. Das hat zu einer problematischen räumlichen Disparität geführt, die noch in sozialistischen Zeiten gelegt wurde: die Mehrheit der Stadt wohnt am rechtem Ufer und arbeitet am linken, und mit steigender Automobilisierung der Gesellschaft und drei Brücken über den Fluss kann das zum täglichen Stau im Maßstab der ganzen Stadt führen.
5. An hügeligen Teilen befinden sich eher ländliche Gebiete (Abb. 24, links), die voll der Aussage „Wohnen im Grünen“ entsprechen. Das sind die ehemaligen Dörfer (Pyrohovo, Piatnychany, Sabariv, Mali Hutory), die administrativ zur Stadt gehören und durch das dichte Straßennetz mit ihr verknüpft sind. Sie sind von großer Bedeutung für Vinnytsia, weil sie den Eindruck erwecken, dass die Naturflächen (Wald, Agrarflächen) rund um die Stadt tief in Vinnytsia eingeordnet und leicht für Bewohner verfügbar sind.

6. In Vinnytsia selbst und rund um die Stadt befinden sich zahlreiche Naturflächen (Parks, Flüsse, Wälder, Agrarländer), die ein dichtes Netzwerk für Rekreation und Erholung der Bürger der Stadt schaffen (Abb. 25, rechts). Das Problem ist, dass die in letzten 25 Jahren nicht gepflegt wurden, sich im schlechten Zustand befinden und folglich, nicht für viele Stadtbewohner attraktiv sind. Die Stadt sollte ein spezielles Programm ausarbeiten, das helfen kann, solche Flächen zu bewahren und attraktiv zu gestalten.

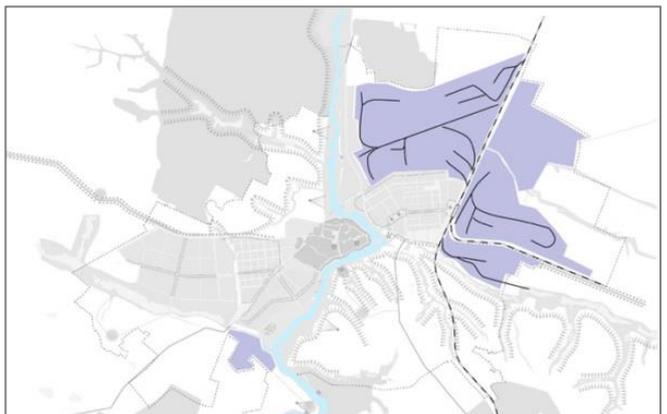
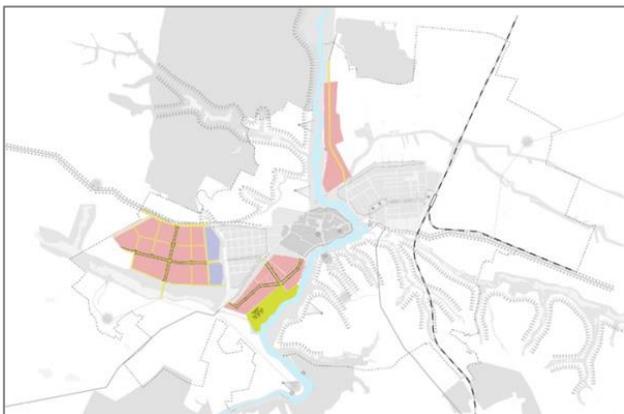
Abbildung 20 (links). Stadtzentrum als historische, politische und soziale Kern von Vinnytsia
 Abbildung 21 (rechts). Stadtentwicklung von Anfang des 20. Jahrhunderts



Quelle: mrs partner ag et al. 2015: 8-9

Abbildung 22 (links). Moderne Wohngebiete

Abbildung 23 (rechts). Konzentration der Industrieflächen



Quelle: mrs partner ag et al. 2015: 8-9

Abbildung 24 (links). Hügelige Gebiete mit Einfamilienhäusern

Abbildung 25 (rechts). Grünraum und Naturflächen



Quelle: mrs partner ag et al. 2015: 8-9

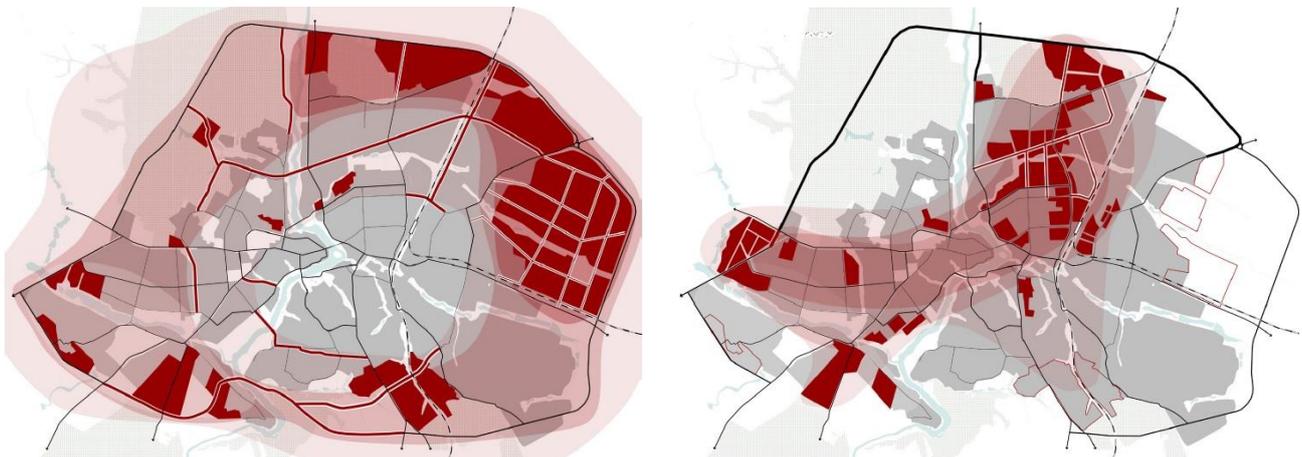
Vinnitsia hat viele Herausforderungen, um eine bequeme und angenehme Stadt für die Menschen zu sein, und sie ist ein wichtiges regionales Zentrum mit ihrer dichten räumlichen Struktur und Konzentration der ökonomischen, sozialen und kulturellen Aktivitäten. Die erste Aufgabe, die die Stadt selbst erfüllen muss, ist mindestens die existierende räumliche Struktur zu sichern und zu verbessern.

3.3.2. Das Prinzip der Kompaktstadt als Leitidee für Vinnitsia

Bei der detaillierten Analyse der Stadtplanungspolitik in Vinnitsia kann man Folgendes sagen: die raumplanerischen Ansätze sind „in the middle of nowhere“ aufgehängt – sie sind weder sozialistisch noch nachhaltig orientiert. Die von der Stadtregierung deklarierten Richtlinien, die sich schon in den verabschiedeten strategischen Dokumenten widerspiegeln, zeigen, dass sich die Raumplanung und Stadtentwicklung in Vinnitsia auf neue, „pro-europäische“ Ideen orientieren. Die Praxis zeigt oft, dass die Entscheidungsträger diese Ideen nur oberflächlich zur Kenntnis nehmen und sie in der Realität nicht erfüllen.

Die oben genannten Informationen über die raumrelevanten Strategien und Konzepte zeigen, dass in der Stadt zwei Alternativen der Weiterentwicklung existieren (Abb. 26.). In erstem Fall geht es über ein Model der Ringstadt: eine Stadt mit extensiven Expansionen nach außen der existierenden Kernstadt und Bebauung von Grünflächen. Dieses Model kann als Leitidee sein, aber sie produziert viel mehr Fragen als Antworten: Hat die Stadt genug Ressourcen, um die entsprechende Infrastruktur auszubauen? Wie soll dieser Ring gefestigt werden, wenn es sich durch die Waldflächen oder Wohngebiete mit Einfamilienhäusern strecken wird? Was wird in diesem Fall mit der Stadtmitte passieren? Diese und andere wichtige Fragen wurden rechtzeitig in der „Integrierten Strategie für Verkehrs- und Raumentwicklung“ gestellt (vgl. mrs partner ag et al. 2015: 15).

Abbildung 26. Ringstadt versus Kompaktstadt



Quelle: mrs partner ag et al. 2015: 15

Die Autoren dieser Strategie haben als Leitidee das Model der Kompaktstadt angeboten (vgl. mrs partner ag et al. 2015: 15): Vinnitsia hat eine offensichtliche Entwicklungsachse von westlichen zum nordöstlichen Teil, wo sich das ökonomische und soziale Leben der Stadt konzentriert. Diese Achse kann durch die Mischnutzung, wo es möglich und nötig ist, verdichtet und an beiden Seiten verlängert werden. Den Raum außer dieser Achse kann mit neu entwickelten Subzentren konsolidiert und durch die mit der Hauptachse verbunden werden. Da laut Prognosen Vinnitsia in

mittelfristiger Perspektive nicht schnell wachsen wird, ist ein solches Model realistisch und umsetzbar, braucht weniger Geld und Zeit für die Realisierung.

Die Brachflächen spielen in beiden Fällen eine sehr wichtige, wenn nicht sogar entscheidende Rolle: im ersten Modell werden sie eher als Barriere betrachtet; das zweite Modell sieht Brachen als großes und nicht genutztes Potenzial. Aber ist das möglich, dieses Potenzial in Vinnytsia zu realisieren? Wenn ja, wie und für welche Ziele sollen Brachen regeneriert werden? Welche Rolle kann und soll in diesem Prozess öffentlicher und privater Sektor spielen? Das nächste Kapitel wird zeigen, ob es möglich ist, diese Fragen zu beantworten.

4. Brachflächen in Vinnytsia

4.1. Identifizierung der Brachflächen in Vinnytsia: räumliche Verteilung in der Stadt

In jedem Forschungsprozess ist es wichtig zu verstehen, was das Forschungsobjekt ist und, was im Fall dieser Magisterarbeit relevant ist, welche räumlichen Äußerung dieses Objekt hat. Die räumliche Verteilung der Brachflächen in Vinnytsia wird durch Kartierung und Erforschung räumlicher Zusammenhänge analysiert. Es ist wichtig dabei zu beachten, unter welchen Bedingungen die Analyse durchgeführt wird.

Nach den Interviews mit den Fachleuten und Entscheidungsträgern im Bereich der Raumplanung und Wirtschaftspolitik in der Stadt ist es klargeworden, dass von beiden Seiten die Brachflächen eher als Phänomen wahrgenommen werden, das ausschließlich durch ökonomische Instrumente zu beeinflussen ist. Unter anderem wurde bemerkt, dass Privatinvestitionen in solchen Gebieten eine gute Lösung sind. Somit können die Flächen mit den erneuerten Kapazitäten in die Wirtschaftskette der Stadt zurückkehren. Aber in welcher Reihe sollen solche Flächen regeneriert werden? Welche neuen Funktionen sollen sie bekommen und wie soll das im lokalen Kontext angepasst werden? Und die wichtigste Frage: Wie sollen die Brachflächen in Vinnytsia zur Strategie der räumlichen Stadtentwicklung angepasst werden? Es stellte sich heraus, dass die Stadt keine Antworten auf diese Fragen hat. Sogar mehr: die Analyse aller strategischen (Strategie Vinnytsia 2020) und sektoralen (im Bereich Verkehr, Wirtschaft, soziale Entwicklung usw.) Dokumente zeigt, dass es keine klare Vision gibt, wie sich der Raum der Stadt in der Zukunft transformiert. Man darf nicht vergessen, dass die „Integrierte Strategie für Verkehrs- und Raumentwicklung“, die Mithilfe ausländischer Fachexperten ausgearbeitet wurde, hat die Vorschläge der weiteren räumlichen Transformation der Stadt. Wie das Gespräch mit dem Vertreter der Abteilung für Architektur, Stadtplanung und Kataster gezeigt hat, sind seit der Genehmigung der Strategie vor 4 Jahren fast keine Projektidee realisiert worden. Die Stadt hat keine klaren Vorstellungen, nicht nur im Fall der Brachflächen, also was mit ihnen weitergemacht werden soll, sondern auch in welchen Rahmenbedingungen sie regeneriert und weaternutzt werden können.

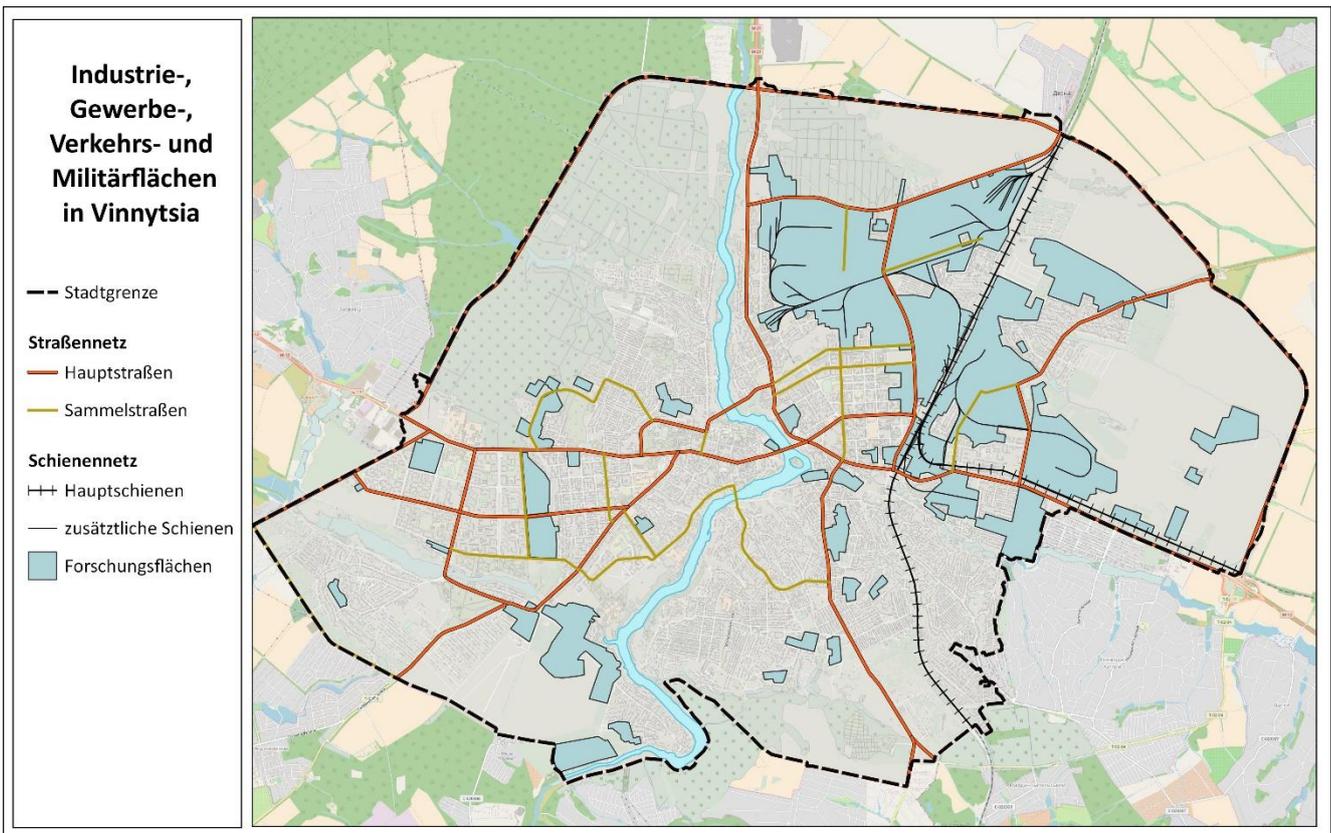
Unter Berücksichtigung der oben genannten Thesen, gibt es keine Materialien und Daten über die Brachflächen und ihre Regeneration in der Stadt. Besonders problematisch war es, die zuverlässigen und aktuellen Daten über die aktuelle Nutzung von Brachen, ihre Fläche, Typologie, Eigentumsrecht und Besitzer, u.a., zu bekommen, was auch die Analyse erschwerte. Und das ist typisch für die ukrainische Statistik in allen Aspekten – im Vergleich zu Westeuropäischen Länder (besonders Deutschland), wo viele Statistikdaten gesammelt werden. In der Ukraine ist es unmöglich, spezifische Daten zu bekommen oder zumindest sie selbst zu bearbeiten.

Im Prozess der Identifizierung von Brachflächen wurden alle öffentlichen (und manchmal nicht öffentlichen) Datenquellen genutzt. In erster Linie sind das die öffentlich verfügbaren Geoinformationsressourcen wie Google Maps, OpenStreetMap, Wikimapia, Katastralmappe der Ukraine und viele andere. Auch bei der Analyse wurden alle möglichen kartographischen Materialien über die Stadt Vinnytsia genutzt, wie, z.B., Bauleitplan der Stadt, Zoning plan, u.a. Dazu kommen auch kartographischen Daten, die ausschließlich nur für die interne Nutzung der Stadtverwaltung bestimmt sind. Auf Anfrage wurden diese von den Mitarbeitern der Stadtverwaltung zur Analyse in dieser Arbeit zur Verfügung gestellt.

Sehr hilfreich waren auch die Informationen von verschiedenen Abteilungen der Stadtverwaltung über den Wirtschaftssektor der Stadt, nämlich über die Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsunternehmen, wo sie sich befinden, in welchem Sektor sie arbeiten und mit welchen Kapazitäten sie funktionieren. Das hat geholfen, die genutzten Flächen, von denen, die teilweise oder gar nicht genutzt werden, zu trennen. Die Nutzung aller diesen Datenquellen macht die Identifizierung der Brachflächen in Vinnytsia möglich.

In der Analyse ist es wichtig vor allem zu verstehen, wo sich alle Industrie-, Gewerbe-, Verkehrs- und Militärfächen der Stadt befinden (Abb. 27). Dank dieser Informationen war es möglich, den bestimmten Bereich aufzuteilen, in dem sich die potenziellen Flächen für Wiedernutzung konzentrieren können.

Abbildung 27. Die potenziell möglichen Flächen für Wiedernutzung



Quelle: eigene Darstellung

Die Abbildung 27 zeigt, dass sich die meisten potenziellen Flächen für die Regeneration in der Nähe zur Stadtmitte und den größten Wohngebieten konzentrieren. Zu Zeiten der Industrialisierung in Vinnytsia (50er-70er Jahren des 20. Jahrhunderts) wurden die meisten Staatsunternehmen am Stadtrand des derzeitigen Territoriums der Stadt gebaut. Die Stadt ist innerhalb von Jahren gewachsen, neue Wohnquartiere wurden gebaut, und als Folge gehören einige dieser Flächen nun zum Stadtkern. Die Stadtmitte hat diese Brachflächen aufgenommen. In der Vergangenheit waren diese Flächen frei, dementsprechend waren sie attraktiv für die Industrie. Die meisten Brachflächen konzentrieren sich im nordöstlichen Teil der Stadt, da es in der Nähe Eisenbahnlinien und noch viele Freiräume mit gutem Relief gibt.

Das größte Problem bei der Analyse der potenziell möglichen Flächen für Wiedernutzung war die klare Aufteilung der Brachflächen. Um das möglich zu machen, wurden folgenden Schritten durchgeführt:

- Zuerst wurden alle voll funktionierenden Unternehmen, privat sowie auch staatlich und municipal, zugeordnet. Da das Land, die solchen Unternehmen nutzt, ihren funktionalen Zweck erfüllt, werden sie von der Forschungsinteresse abgelehnt. Solche Austrennung war möglich dank der Liste mit der Information (Adresse, Profil der Tätigkeit, usw.) über die Unternehmen, die in der Stadt funktionieren. Nutzung der öffentlichen Geoinformationsquellen hat geholfen, ihre exakte Lage auf der Karte darzustellen;
- Dann wurden auch alle Flächen mit den Militärfunktionen definiert abgelehnt, da einerseits sie ausschließlich im Staatseigentum sind, und andererseits, unter Berücksichtigung der politischen Situation in der Ukraine kaum möglich ist, dass sie in der näheren Zukunft mit anderen Zielen genutzt werden;
- Danach mithilfe der visuellen Analyse (öffentlich verfügbaren Geoinformationsressourcen wie Google Maps, OpenStreetMap, Wikimapia) wurden anderen zweifelhaften Objekten erforscht und wurde definiert, ob sie zur Kategorie der Brachflächen untergestellt;
- Am Ende wurden auch wichtigen Zukunftsprojekten in der Stadt analysiert und das Ort, wo sie realisiert werden sollen, aufgeteilt.

Während dieses Forschungsprozesses wurden die potenziellen Brachflächen in der Stadt erfasst (Abb. 28). Um sie besser definieren zu können, müssen auch andere Daten analysiert werden, wie z.B. Register vom Privat-, Staats- und Kommunaleigentum der Stadt. Leider ist dieses Register nicht vorhanden, da solche Statistikdaten auf Kommunalebene nicht gesammelt werden. Der Ausdruck „potenzielle Brachflächen“ bedeutet, dass tiefere Forschungen in der Zukunft durchgeführt werden sollen.

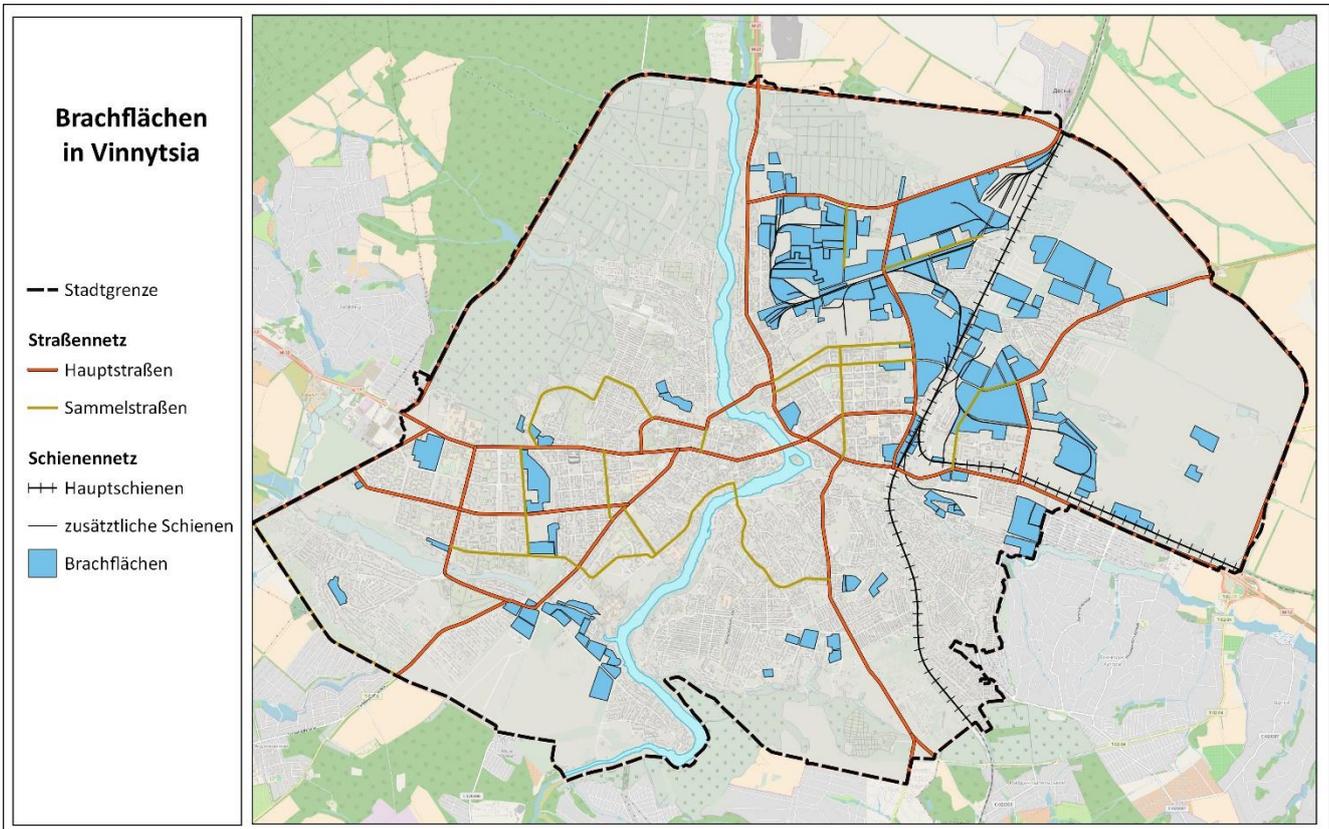
Die oben genannten Ergebnisse helfen uns zu verstehen, wo sich die Brachen am meisten konzentrieren und wie sie das räumliche Bild der Stadt jetzt und in der Zukunft beeinflussen können.

Die Abbildung 28 zeigt, dass Brachflächen ein relevantes Thema für die Stadt ist. Das Territorium der Brachflächen in der Stadt beträgt ca. 1000 Ha oder 9% der Gesamtfläche der Stadt (11320 ha). Wenn nur die bebauten Flächen berücksichtigt werden, kann dieser Prozentanteil noch höher sein. Ein anderes Merkmal der Brachflächen in Vinnytsia ist der technische Zustand der Infrastruktur und der sich dort befindenden Gebäude. Die technische Infrastruktur wurde in der Vergangenheit in niedrigen Qualitätsstandarten gebaut und zu Betriebszeiten kaum renoviert. Sollten die Brachflächen wieder genutzt werden, muss die gesamte Infrastruktur komplett renoviert oder neu gebaut werden. Die ökologische Situation dieser Flächen sollte auch besser sein. Es gibt keine Informationen, ob die Flächenkontaminiert oder sauber sind. Es ist nur bekannt, dass sich schädliche chemische Abfälle auf dem Territorium des ehemaligen chemischen Staatsunternehmens „Himprom“ (liegt 0,5 km vom Hauptbahnhof) befinden. Falls die Stadt die Brachflächen im nordöstlichen Teil wiederverwenden möchte, sollten in erster Linie diese Abfälle beseitigt werden.

Man kann die Brachen in Vinnytsia folgenderweise aufteilen. Die größte Anzahl sind die Industrieflächen, da die Industrie für die Stadt bis heute eine wichtige Rolle in der Wirtschaftsstruktur hat. Eine andere Gruppe sind die Infrastrukturflächen, d.h. die Garagen oder

nicht mehr genutzten Eisenbahnflächen. Die zu den Genossenschaften gehörenden Garagen sind ein Phänomen der post-sozialistischen Städte. Sie haben ein großes Flächenpotenzial. Bedingt durch die beschränkten Wohnflächen werden die Garagen von vielen Leuten als Abstellraum genutzt. Allmählich verbessern sich die Wohnverhältnisse und immer mehr Parkplätze für Autos werden in den neuen Stadtvierteln gebaut. Somit können die Flächen, wo jetzt die Garagen stehen, anders genutzt werden.

Abbildung 28. Potenzielle Brachflächen in Vinnytsia



Quelle: eigene Darstellung

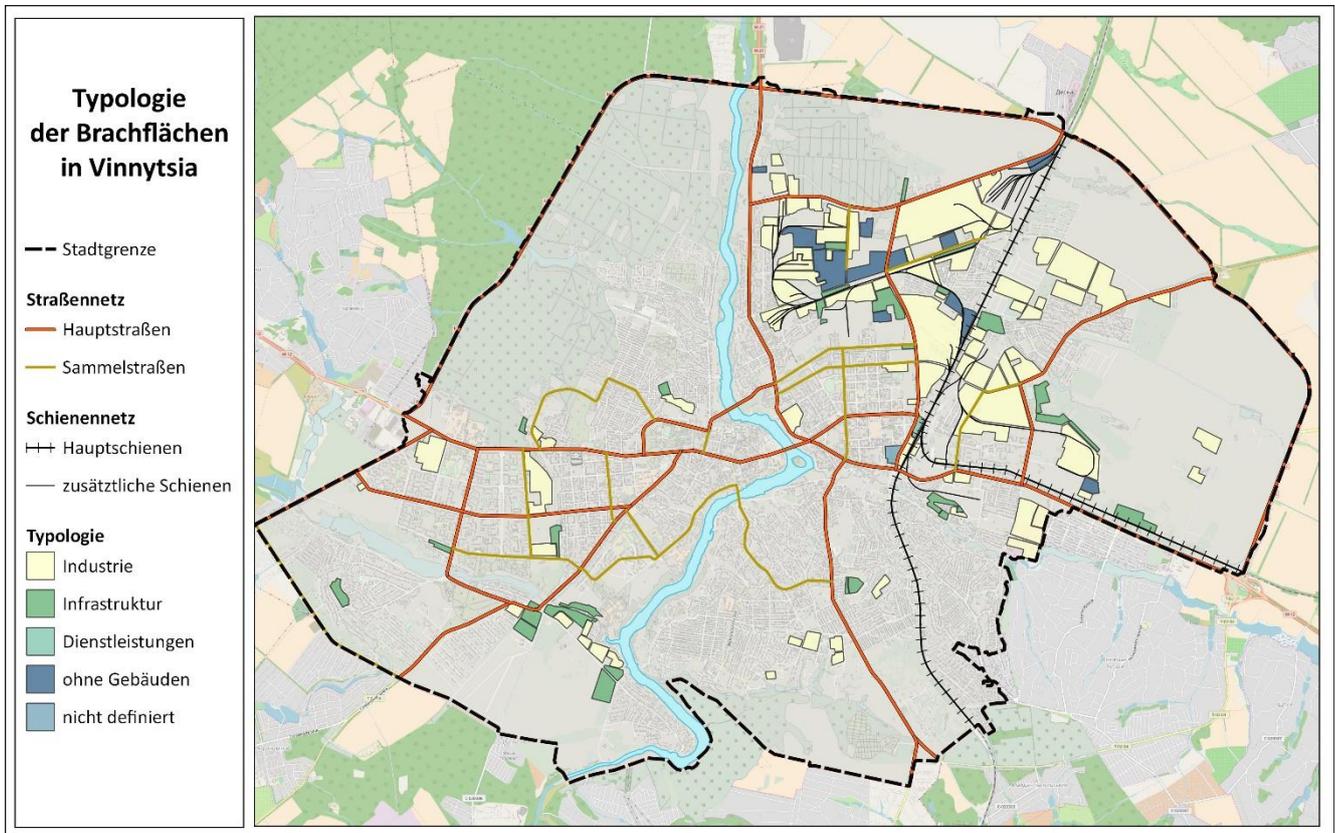
Die freien unbebauten Flächen sind für die Wiedernutzung am attraktivsten. Die Abbildung 29. zeigt, dass sie direkt nebeneinander liegen und nicht weit von der Stadtmitte entfernt sind. Dementsprechend können sie mit der Änderung der Nutzungsfunktionen (Wohnen, Erholungszonen, u.a.) in erster Linie regeneriert werden. Außerdem hat die Stadt Flächen, die zur Kategorie „nicht definiert“ gehören. Das ist das Territorium, das eine spezifische Funktionalität hat (z.B. Gefängnis). Es ist geplant, das Gefängnis in den anderen Stadtbezirk zu verlagern.

Eines von den entscheidenden Problemen nicht nur im Fall der Brachflächen, sondern auch in allen Aspekten der Eigentumsverhältnisse an Grund und Boden, auf allen Ebenen der Verwaltung (nationaler, regionaler und kommunaler), ist die Transparenz im Eigentumsrecht. Nach dem Zerfall der Sowjetunion waren die meisten Staatsunternehmen bankrott und nicht transparent privatisiert. Die Städte haben aus diesem Grund immer noch Probleme mit der Klärung der Eigentumsverhältnisse an Grund und Boden.

Folge dessen hat Vinnytsia kein vollständiges Bodenkataster. Es ist oft unmöglich, die Endeigentümer der Grundstücke zu finden. Die Abbildung 30 wurde aufgrund der öffentlichen Katastermappe der Ukraine erstellt. Sie ist die genaueste Quelle des Eigentumsrechts der

Grundstücke. Die großen grauen Flächen auf der Abbildung sind die ehemaligen Staatsunternehmen, wo nichts mehr produziert wird und sie befinden sich im schlechten technischen Zustand. Die Wiederbelebung solcher Flächen kann sehr problematisch sein. Es ist kostenaufwändig und niemand wird Geld in die Grundstücke investieren, die niemanden gehören.

Abbildung 29. Typologie der Brachflächen und ihre räumliche Ausverteilung in Vinnytsia



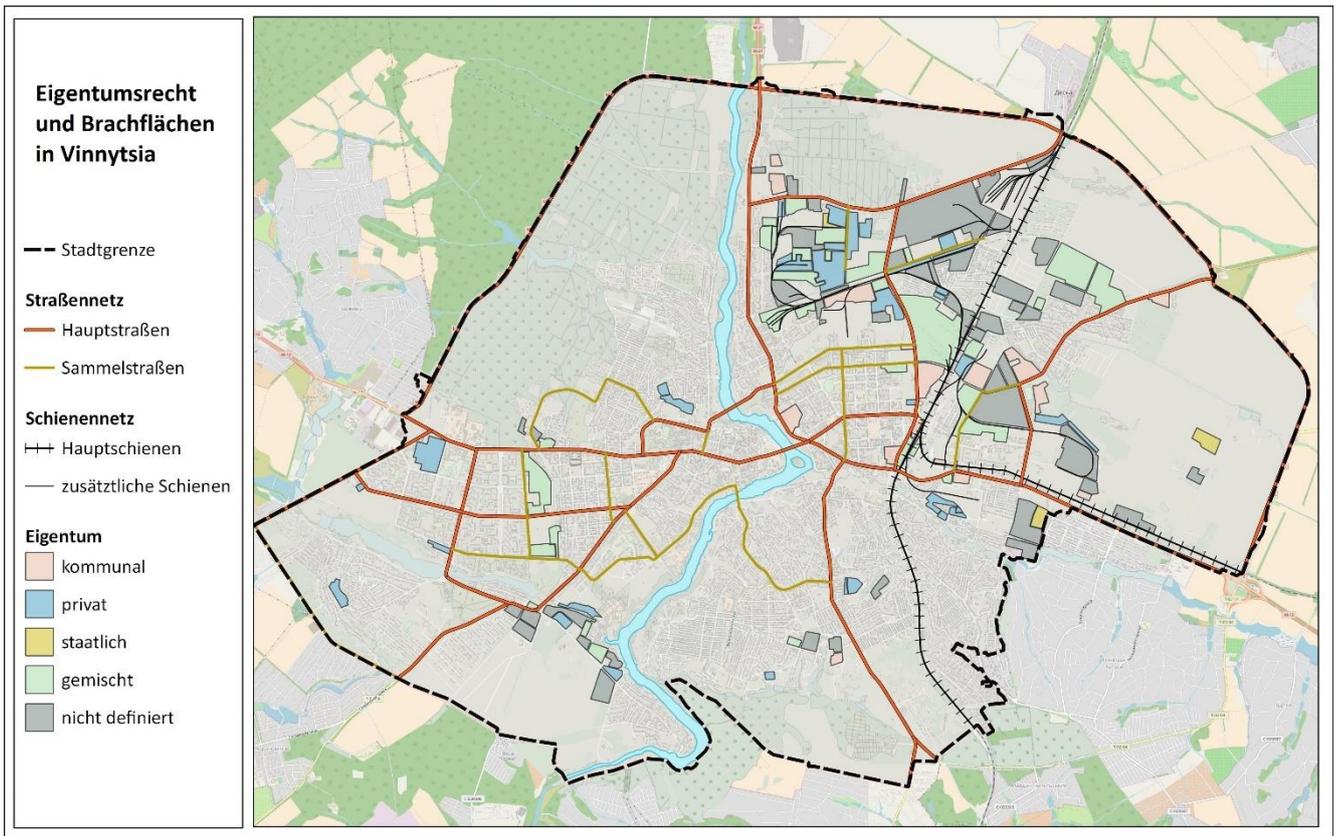
Quelle: eigene Darstellung

Die andere Typologie des Eigentumsrechtes, die für den möglichen Prozess der Regeneration problematisch werden könnte, ist die „gemischte“ Typologie: auf der Abbildung 30 sind solche integrierten Flächen grün markiert. Sie bestehen in der Realität aus vielen, kleineren Grundstücken von verschiedenen Eigentümern. Um diese zu regenerieren, bedarf es die Anhörung aller Eigentümer, die oft kontroverse Interessen haben.

Wenn die Territorien der Kommune zur Kenntnis genommen werden, haben diese große Chancen, regeneriert zu werden und somit wieder in die Stadtstruktur zurückzukehren. Die Vertreter der Stadtregierung als Träger der strategischen Vision weiterer Stadtentwicklung sowie Besitzer der bestimmten rechtlichen, politischen und Finanzressourcen, können die Brachen, die auf den Territorien der Kommune liegen, optimal für die Stadtnutzungen und räumliche Stadtstruktur transformieren. Hinzu kommt ein anderer wichtiger Aspekt – die Stadt kann als Vorbild bei der Regeneration für andere wichtige Akteure sein. Solche Erfolgsbeispiele werden dann allen Privatunternehmen zeigen, dass die Brachflächen das Potenzial für ihre Wiedernutzung haben.

Die Wiedernutzung von Brachflächen ist eine wichtige Dimension, die nicht nur räumliche oder wirtschaftliche, sondern auch soziale Funktionen der Stadt verbessern kann: solche nicht genutzten Flächen sind oft eine Quelle der sozialen Spannung und Unsicherheit in bestimmten Stadtteilen.

Abbildung 30. Das Eigentum von Brachflächen in Vinnytsia



Quelle: eigene Darstellung

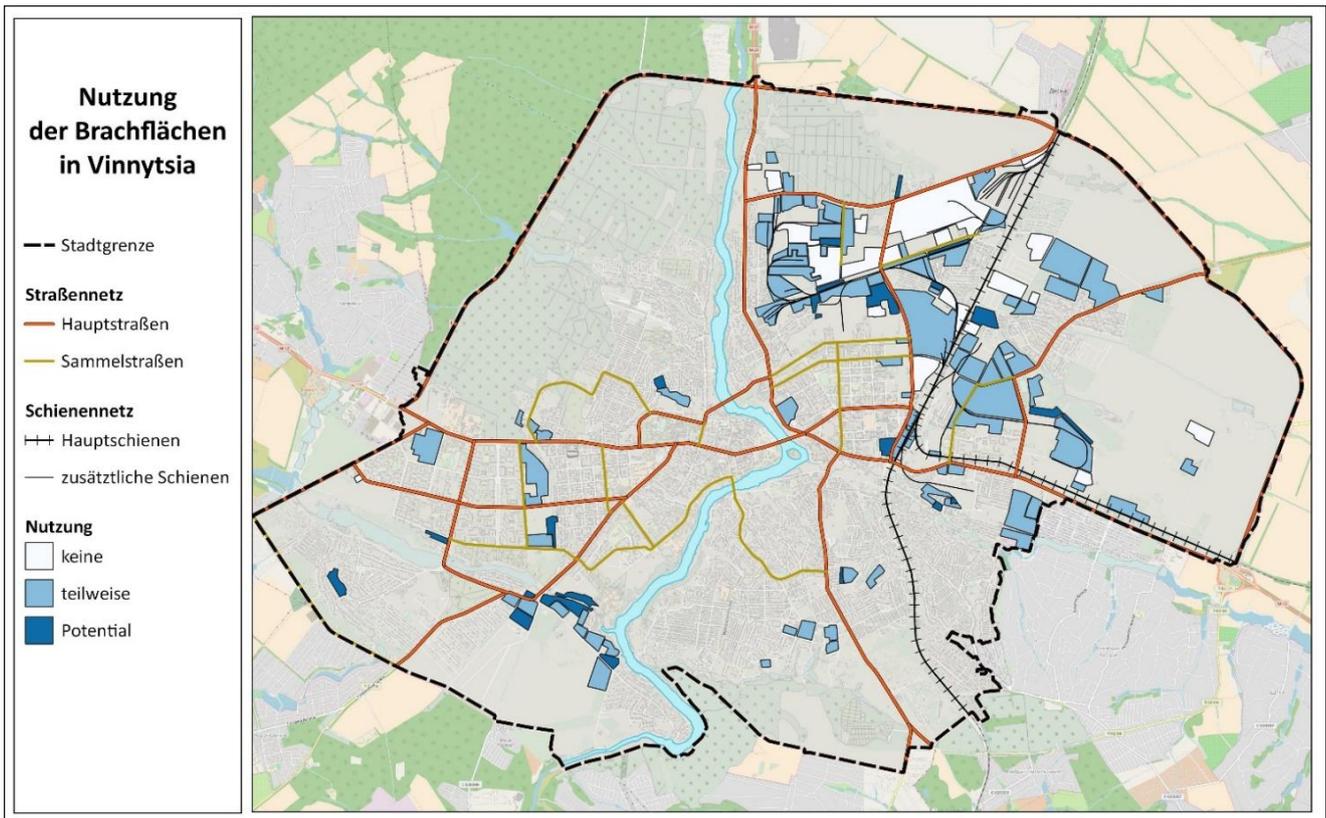
Die Abbildung 31 zeigt, dass besonders im nördlichen Teil der Stadt sich nicht genutzte Brachen konzentrieren. Wenn man über die mentale Karte der Stadt spricht, wird dieser Stadtteil von den Bürgern nicht wahrgenommen. Laut durchgeführten Interviews mit Entscheidungsträgern der Stadtverwaltung investiert die Stadt fast nichts in diese Flächen, da es dort weder Wohnhäuser noch Wirtschaftstätigkeit gibt. Deshalb ist dieses Gebiet auch „politisch“ unpopulär. Man gerät somit in den Teufelskreis – die Stadt unternimmt fast nichts um dieses Gebiet attraktiver zu machen, sondern investiert mehr in die wichtigeren Projekte. Folge dessen fallen diese Problemgebiete aus der Sicht der Bevölkerung und werden als unattraktiv für Wohnen und Leben empfunden. Wie bereits erwähnt leiden solche Gebiete unter sozialen Problemen, dementsprechend sozialen Ausschluss.

Auf der Abbildung 31 werden auch die Brachen angezeigt, die das Potenzial zur Nutzung haben. Das sind die Flächen (meistens von den Garagen für PKWs), die ihre Funktionen allmählich verlieren und somit zur Kategorie der Flächen der zukünftigen Regeneration eingeordnet werden können.

Der Prozess der post-sozialistischen Transformation mit allen negativen Folgen wird in Vinnytsia noch nicht abgeschlossen. Vor der Stadt stehen im Bereich der räumlichen Transformation noch viele Herausforderungen. Die oben gegebene Analyse zeigt, dass die Brachflächen wichtige und gleichzeitig nicht gut erkennbare Bestandteile dieser Transformation sind.

Das bedeutet aber nicht, dass sich der Prozess der Regeneration der Brachflächen in Vinnytsia im Stillstand befindet: die Flächen oder sogar einzelne Gebäude im guten Zustand werden als Einkaufszentren, neue Gewerbestandorte oder sogar als neue Wohnquartiere genutzt. Das Problem liegt daran, dass diese Regeneration einfach chaotisch ist und wird im größeren räumlichen Kontext nicht berücksichtigt.

Abbildung 31. Nutzung der Brachflächen in Vinnytsia



Quelle: eigene Darstellung

4.2. Möglichkeit statt Bedrohung: wie das Potenzial von Brachflächen genutzt werden kann

Die SWOT-Analyse ist ein weit bekanntes Instrument, das oft in der Strategieentwicklung verschiedener Unternehmen verwendet wird. Das Verstehen von Stärken, Schwächen, Möglichkeiten und Bedrohungen hilft beim Aufbau der Leitlinien der Weiterentwicklung und zeigt, welche Voraussetzungen die Realisierung gewählter Strategie hat.

Die SWOT-Analyse hat einige Eigenschaften, die man unbedingt beachten muss (vgl. FME 2013: 23-24):

- die Analyse soll aufgrund von vorher definierten Zielen durchgeführt werden und nicht abstrakt gehalten werden;
- die internen (Stärken und Schwächen) und externen (Möglichkeiten und Bedrohungen) Eigenschaften sollen klar definiert und nicht miteinander vermischt werden;
- das Risiko der Übervereinfachung ist bei SWOT immer vorhanden und muss immer berücksichtigt werden.

Die SWOT-Analyse für Brachflächen in Vinnytsia wurde unter Berücksichtigung der Ergebnisse von vorigen Unterkapiteln erstellt. Das Hauptziel dieser Analyse ist zu verstehen, ob der gegenwärtige Zustand der existierenden Brachflächen in das Leitprinzip der Kompaktkstadt eingebunden werden kann. Außerdem können die SWOT-Ergebnisse hilfreich bei der Entwicklung der Strategie für Regeneration der Brachflächen sein.

Da diese Problematik auf der Ebene der Stadt Vinnytsia nicht erforscht wurde, ist die SWOT-Analyse (zusammen mit vorher gemachten räumlichen Analyse) ein erster Schritt zur Verständnis, was, wo, wie und bei wem initiiert werden soll, um die Frage über den toten Punkt hinwegzubringen. Jedoch müssen die Befunde der SWOT kritisch berücksichtigt werden, da hier der Faktor des Subjektivismus immer vorhanden ist. Die SWOT-Analyse wurde auf Grund eigener empirischen Erfahrung gemacht, und zwar unter Berücksichtigung der existierenden Datenquellen und Interviews mit den Experten und anderen wichtigen Akteuren.

Die durchgeführte SWOT-Analyse von Brachen in Vinnytsia (Tabelle 4) hat ein bestimmtes Potenzial und zeigt entsprechende Voraussetzungen. Die Brachflächen befinden sich in der Nähe zum Stadtkern, wo sich die meisten Aktivitäten des Stadtlebens konzentrieren. Die verlassenen Industrieflächen haben verhältnismäßig gut entwickelte technische Infrastruktur und ein niedriges Kontaminierungsniveau. Diese Faktoren machen solche Flächen für die Investoren attraktiv, die unter positiven institutionellen Bedingungen eine von den wichtigsten Akteuren bei der Regeneration der Brachflächen sein können.

Tabelle 4. Das SWOT-Analyse der Brachflächen in Vinnytsia

Stärken	Schwächen
Möglichkeit für innere räumliche Stadtentwicklung	Brachflächen befinden sich nah zur Wohngebieten und Erholungszonen
Nähe der meisten Brachflächen zum Stadtkern	Meisten Brachflächen konzentrieren sich in einem Stadtteil
Relevant gut entwickelte technische Infrastruktur	Brachflächen sind oft als Barriere für Weiterentwicklung
Günstige Lage und Erreichbarkeit	Technische Infrastruktur ist oft veraltet und für heutigen Bedarf nicht geeignet
Meisten Brachflächen sind nicht als Erbe der verunreinigten Industrien	Prozess der Regeneration ist zu kostspielig
Potenziell attraktive Flächen für Engagement des Privatsektors	Unklarheit und Intransparenz im Eigentumsrecht
	Brachflächen sind von "mentale" Karte der Stadt ausgeschlossen
	Brachen als Quelle der sozialen Anstrengung
Möglichkeiten	Bedrohungen
Hohe Bevölkerungsdichte der Stadt	Mangel an strategischen Planungsicht im Bezug zur Brachflächen
Relativ transparenten Verhältnisse zwischen Stadt und Privatsektor	Brachflächen sind nicht als Priorität im Stadtentwicklung
Instrumenten der finanziellen Unterstützung von Seite der Zentralregierung	Schwachheit der Raumplanungsinstitutionen und Planungstraditionen (Stadt- und Landesebene)
Allmähliche Wahrnehmung des Potenziales der Brachflächen auf der Stadtregerungsebene	Beschränkte Zugang zur spezialisierten Finanzressourcen
Positives nationale und internationale Bild der Stadt	Finanzielle Abhängigkeit der Stadt von Zentralregierung

Quelle: eigene Darstellung

Die Regeneration von Brachflächen ist ein kostenaufwändiger und langfristiger Prozess, egal in welchem Land, institutionellen Kontext oder in welcher raumplanerischen Tradition er verläuft. Im Fall von Vinnytsia zählt zu oben genannten Faktoren auch die Intransparenz im Bereich der Eigentumsverhältnisse, was die Regeneration solcher Fläche fast unmöglich macht. Folglich werden die großen Stadtteile allmählich problematisch, unattraktiv und oft sogar gefährlich.

Vinnytsia arbeitet sehr stark an ihrem Image und hat ihr positives Stadtbild auf der nationalen und internationalen Ebene. Das ist ein positiver Faktor für die Bereitstellung fachlicher und technischer Unterstützung seitens der Nationalregierung und internationalen Organisationen. Dazu kommt auch der Privatsektor, für dem der Image-Faktor wichtig ist. Falls die Stadt eine klare Strategie für Brachflächen entwickelt, kann sie die Vorteile vom positiven Image bei der Realisierung dieser Strategie nutzen.

Leider hat Vinnytsia keine Vision, was man mit großen, oft verlassenen Flächen machen soll. Die Entscheidungsträger richten sich immer noch nach der sozialistischen Raumplanungstradition, was zur extensiven Nutzung der Freiflächen führt. Brachflächen können ein Instrument von effektiveren und nachhaltigeren Nutzung der Stadträume sein.

Die SWOT-Analyse gibt die Möglichkeit ein klares Bild der Ist-Situation einzuschätzen. Um die Strategie der Renovierung der Brachflächen auszubauen, also den Weg zur Soll-Situation zu finden, wurde eine Transformation der SWOT-Analyse erstellt und ein TOWS-Matrix entwickelt. TOWS-Matrix hilft die externen und internen Faktoren miteinander zu vergleichen und zu verstehen, welche Aspekte der SWOT Analyse einander verstärken können, und umgekehrt, was wird den Einfluss der Faktoren minimieren (siehe Tabelle 5). Solcher Vergleich zeigt, wie sich die Situation weiter entwickeln kann und welche Art der Strategie gewählt werden soll.

Tabelle 5. Die Logik des TOWS-Matrix

TOWS Matrix		Interne Faktoren	
		Stärken	Schwächen
Externe Faktoren	Möglichkeiten	Wie können die Möglichkeiten die Stärken festigen?	Wie können die Möglichkeiten die Schwächen überwinden?
	Bedrohungen	Werden die Bedrohungen die Stärken schwächen?	Werden die Bedrohungen den existierenden Schwächen verstärken?

Quelle: eigene Darstellung

Die internen (Stärken und Schwächen) und externen (Möglichkeiten und Bedrohungen) Faktoren, die man aus der SWOT-Analyse für Brachen in Vinnytsia bekommt, werden miteinander laut Tabelle 5. verglichen und ihr Zusammenhang wird definiert (Tabellen 6, 7, 8 und 9). Für jeden Zusammenhang zwischen zwei Faktoren werden Punkte von 0 bis 2 vergeben, die die Stärke der Verbindung zeigen (0 – keine Verbindung, 1 – schwache Verbindung, 2 – starke Verbindung). Das Ziel der Punkte ist die Intensität der Verhältnisse zu verstehen und die entsprechende Strategie auszuwählen. Damit die Komponenten der Matrix vergleichbar sein können, wurden 2 Faktoren von „Schwächen“ in der SWOT-Analyse abgelehnt.

Die Tabelle 6 zeigt, wie bereits existierendes Potenzial der Brachflächen in Vinnytsia dank den externen Faktoren noch verstärkt werden kann. Zum Beispiel gibt die hohe Bevölkerungsdichte der

Stadt mehr Chancen (unter der Bedingung, dass die Stadt zur Bewahrung der Kompaktstruktur strebt) für die Regeneration der Brachflächen, die in der Nähe zum Stadtkern liegen, gute Erreichbarkeit haben und für die Umwelt ungefährlich sind. Auch die Wahrnehmung der Brachen als Gebiete mit großem Potenzial von Seite der Stadtregierung kann zur nachhaltigen räumlichen Transformation der Stadt führen, da solche Flächen viele Voraussetzungen dazu haben. Wenn die Stärke des Zusammenhangs summiert wird, bekommt die Strategie „Stärken verstärken“ insgesamt 30 Punkte.

Viel interessanter ist die Analyse, wie der negative Einfluss dank den existierenden Möglichkeiten minimiert werden kann. Wie die Tabelle 7 zeigt, gibt es Bereiche wo positive, externe Faktoren die Schwächen überwinden können. Unter anderem schaffen transparente Verhältnisse zwischen der Stadt (im Sinn der Stadtbehörden) und dem Privatsektor (KMU, Investoren) mehrere Chancen für die Regeneration der Brachflächen: wo die Stadt oft kraftlos ist, kann der Privatsektor seine Ressourcen verwenden (selbstverständlich unter den Bedingungen der normalen Funktionalität des Marktes). Da die Möglichkeiten der Unterstützung der Regionen und Gemeinden auf der nationalen Ebene effektiver geworden sind, kann Vinnytsia zusätzliche Finanzmittel heranziehen. Den Ansatz „Schwächen minimieren“ bekommt insgesamt 29 Punkte.

Tabelle 6. TOWS-Matrix: Wie können die Möglichkeiten die Stärken festigen?

		Stärken					
		Möglichkeit für innere räumliche Stadtentwicklung	Nähe der meisten Brachflächen zum Stadtkern	Relevant gut entwickelte technische Infrastruktur	Günstige Lage und Erreichbarkeit	Meisten Brachflächen sind nicht als Erbe der verunreinigten Industrien	Potenziell attraktive Flächen für Engagement des Privatsektors
Möglichkeiten	Hohe Bevölkerungsdichte der Stadt	Brachflächen sind die Voraussetzung für Bewahrung der hohen Bevölkerungsdichte und Prävention für "urban sprawl"	Brachflächen haben das Potenzial für Erweiterung des Stadtkerns und Konzentration der Stadtfunktionen	———	Vorteil bei der Regeneration für die Flächen, die nah zu verdichtet Gebieten sich befinden	Mehrere Chancen solchen Bächen für die Rückkehr in die räumliche und funktionale Stadtstruktur	Nähe solchen Flächen zu "Absatzmarkt"
		2	1	0	1	1	2
	Relativ transparenten Verhältnisse zwischen Stadt und Privatsektor	Gute Verhältnisse können schnellere Regeneration von Brachflächen ermöglichen	———	Bessere Chancen für Wiederentwicklung von Brachen mithilfe der Privatsektor		transparente Verhältnisse sind eine von wichtigsten Voraussetzungen für Engagement des Privatsektors in der Regeneration von Brachen	
		1	0	2	2	2	2
	Instrumenten der finanziellen Unterstützung von Seite der Zentralregierung	Flächen mit strategischer Lage haben die Chancen für zusätzlichen finanziellen Unterstützung	———	———	———	———	Mögliche Zentralregierungshilfe im Fall der strategisch wichtigen Projekte
		1	0	1	1	0	1
	Allmähliche Wahrnehmung des Potenzialen der Brachflächen auf der Stadregierungsebene	Möglichkeit für Vermeidung der räumlichen Disparitäten	Möglichkeit für Ausweitung der Stadtkernfunktionen	Mögliche Wiedernutzung der existierenden Infrastruktur		Größere Chancen für solche Flächen für Wiedernutzung	Brachflächen sind für Verstärkung des Wirtschaftspotenzial genutzt
		2	1	1	0	2	2
	Positives nationale und internationale Bild der Stadt	———	———	———	———	———	Positive Reputation der Stadt hilft bei der Nutzung zusätzlichen Finanzressourcen für Regeneration von Brachflächen
		0	0	0	0	0	2

Quelle: eigene Darstellung

Tabelle 7. TOWS-Matrix: Wie können die Möglichkeiten die Schwächen überwinden?

		Schwächen					Brachen als Quelle der sozialen Anstrengung
		Brachflächen befinden sich nah zu den Wohngebieten und Erholungszonen	Meisten Brachflächen konzentrieren sich in einem Stadtteil	Brachflächen sind oft als Barriere für Weiterentwicklung	Prozess der Regeneration ist zu kostspielig	Unklarheit und Intransparenten im Eigentumsrecht	
Möglichkeiten	Hohe Bevölkerungsdichte der Stadt	Flächen, die nah zu den Wohngebieten liegen, sollen in erster Linie regeneriert werden	_____	_____	hohe Dichte könnte die effizient genutzten Ressourcen in die Regeneration der Brachen umadressieren	_____	_____
		2	0	0	1	0	1
	Relativ transparenten Verhältnisse zwischen Stadt und Privatsektor	_____	klare Regeln und Beziehungen können die Diversifizierung der Funktionen bei der Wiedernutzung der Brachen erleichtern	Privatsektor kann als Instrument für Rückkehr der Brachflächen in die Stadt verwendet werden	Privatsektor als Alternative in der Wiederentwicklung solcher Flächen	nur oberflächlich kann das Vertrauen des Privatsektors zur Stadt diese Schwäche minimieren	Mithilfe des Privatsektors wird der Zustand der Brachflächen verbessert werden
		0	1	2	2	1	1
	Instrumenten der finanziellen Unterstützung von Seite der Zentralregierung	Unterstützung von Seite der Zentralregierung für Verbesserung der Wohnungsqualität	finanzielle Unterstützung der Regeneration der Brachen als ein großes Projekt für die Stadt	Teilnahme in staatlichen Strukturfonds		_____	Finanzierung der Sozialprojekte von Seite der Zentralregierung
		2	1	1	1	0	1
	Allmähliche Wahrnehmung des Potenzialen der Brachflächen auf der Stadtregierungsebene	mehr umfassenden Ansatz im Planungsprozess und Verbesserung der Wohnungsqualität	Möglichkeit für Entwicklung einer Strategie für Regeneration der Brachflächen	Wiedernutzung solcher Flächen als Faktor der Weiterentwicklung	Suche von Seite der Stadt nach zusätzlichen Unterstützungsmittel	Schaffung ein klares und transparenteres System des Eigentumsrechtes	Verwendung verschiedenen Instrumenten für Verbesserung des Images der Brachflächen
		1	2	1	1	2	2
	Positives nationale und internationale Bild der Stadt	_____	_____	_____	Anziehung der internationalen technischen, fachlichen und finanziellen Unterstützung	Positive Reputation kann den Einfluss dieses Problems minimieren	_____
		0	0	0	2	1	0

Quelle: eigene Darstellung

Tabelle 8. TOWS-Matrix: Werden die Bedrohungen die Stärken schwächen?

		Stärken					
Bedrohungen		Möglichkeit für innere räumliche Stadtentwicklung	Nähe der meisten Brachflächen zum Stadtkern	Relevant gut entwickelte technische Infrastruktur	Günstige Lage und Erreichbarkeit	Meisten Brachflächen sind nicht als Erbe der verunreinigten Industrien	Potenziell attraktive Flächen für Engagement des Privatsektors
	Mangel an strategischen Planungsicht im Bezug zur Brachflächen	Mangel an strategischer Planung kann die nachhaltige räumliche Stadtentwicklung verhindern	Kleinere Wahrscheinlichkeit der effektiven Nutzung von solchen Brachflächen	Weniger Möglichkeit für effizienten Nutzung der noch geeigneten Infrastruktur	Günstige Lage als der Vorteil kann verhindert werden	———	Planlose Entwicklung der Stadt kann zum Verlust der Attraktivität solchen Flächen für Privatsektor führen
		2	1	1	2	0	2
	Brachflächen sind nicht als Priorität im Stadtentwicklung	Das Potential der Brachflächen kann verliert werden	Verlassenen Flächen können lang negativ auf den Stadtkern beeinflussen	Die noch geeignete technische Infrastruktur kann verliert werden	Im Verlauf der Zeit die Brachflächen können ihre Lage als den Vorteil verlieren	Nutzung der freien Grünflächen statt der Regeneration der existierenden Brachen	Verlust der möglichen Investitionen für Wiederentwicklung der Brachflächen
		2	1	2	1	2	1
	Schwachheit der Raumplanungsinstitutionen und Planungstraditionen (Stadt- und Landesebene)	Mangel an Fachkräften und Instrumenten für nachhaltigen und strategischen Raumplanung			Günstige Lage als der Vorteil kann verhindert werden		Abwesenheit der klaren Planung im Bezug zur Brachflächen macht sie weniger für den Privatsektor attraktiv
		2	1	0	1	0	2
	Beschränkte Zugang zur spezialisierten Finanzressourcen	Beschränkte Zugang zur zusätzlichen finanziellen Unterstützung kann zu den räumlichen Disparitäten führen	———	———	———	———	Weniger Chancen für "public-private partnership" als Instrument der Regeneration
		1	0	0	0	0	1
	Finanzielle Abhängigkeit der Stadt von Zentralregierung	Stadt hat beschränkte Möglichkeiten für proportionalen räumlichen Stadtentwicklung	———	Stadt kann nicht seine Ressourcen in Bewahrung und Renovierung der existierten Infrastruktur fokussieren	———	———	———
	2	0	2	0	0	0	

Quelle: eigene Darstellung

Tabelle 9. TOWS-Matrix: Werden die Bedrohungen den existierenden Schwächen verstärken?

		Schwächen					
		Brachflächen befinden sich nah zu den Wohngebieten und Erholungszone	Meisten Brachflächen konzentrieren sich in einem Stadtteil	Brachflächen sind oft als Barriere für Weiterentwicklung	Prozess der Regeneration ist zu kostspielig	Unklarheit und Intransparenten im Eigentumsrecht	Brachen als Quelle der sozialen Anstrengung
Bedrohungen	Mangel an strategischen Planungsicht im Bezug zur Brachflächen	nicht strategische Planung kann die Qualität der Wohnraum der Stadt stark verschlechtern	Konzentration der verlassen Flächen in einem Ort kann in langfristigen Perspektive zu negative Folgen führen	Brachflächen werden in der Zukunft als Bedrohungen für die Stadtentwicklung geblieben	Im Verlauf der Zeit wird die Regeneration der Brachen immer teurer	—	negativen sozialen Einfluss der Brachen wird sich verstärkt
		2	2	1	2	0	2
	Brachflächen sind nicht als Priorität im Stadtentwicklung	den negativen Einfluss von Brachen auf die nah liegenden Wohngebiete wird sich nur verstärkt	Die Existenz der nicht genutzten Flächen auf einem Ort kann den negativen sozialen und ökologischen Einfluss geben	—	Die gebrauchten finanziellen Ressourcen werden für die Regeneration nicht gelenkt	Die Probleme mit dem Eigentumsrecht werden weiter unklar geblieben	Soziale Segregation in der Stadt wird größer geworden
		1	1	0	1	1	1
	Schwachheit der Raumplanungsinstitutionen und Planungstraditionen (Stadt- und Landesebene)	Die Bedrohung der Brachflächen für die nah liegenden Gebiete wird nicht anerkannt	Der Raum, wo sich die meisten Brachflächen befinden, wird nicht optimal genutzt	Statt Nutzung der Brachen als Flächen der potenziellen Weiterentwicklung werden in erster Linie frei Flächen verwendet	Die falsch genutzten Raumplanungsansetze und -instrumenten werden die Kosten für Regeneration nur vergrößern	Die Unklarheit mit dem Eigentumsrecht wird neue Konflikte schaffen	Soziale Anstrengung wird nicht erledigt geblieben
		2	1	2	1	2	2
	Beschränkte Zugang zur spezialisierten Finanzressourcen	Die Verbesserung der Wohnungsqualitäten wird unmöglich geblieben	Die Konzentration solchen Flächen in einem Ort braucht viel mehr Finanzen für ihre Regeneration	—	Mangel an Finanzressourcen macht die Brachflächen als nicht erledigte Problem für lange Perspektive	—	Problemen der sozialen Sicherheit werden nicht erledigt
		2	1	0	2	0	1
	Finanzielle Abhängigkeit der Stadt von Zentralregierung	—	Solche Flächen viel leichter mithilfe der staatlichen Unterstützung zu operieren	—	Stadt hat nicht genug eigenen Instrumenten für Regeneration der Brachflächen	—	Die Zentralregierung nimmt das Problem der sozialen Sicherheit der Stadt nicht voll wahr
		0	1	0	1	0	1

Quelle: eigene Darstellung

Das Fehlen der strategischen Vision, was mit vorhandenen Brachflächen in Vinnytsia geschehen soll, sowie auch die alte Tradition bei der Stadtplanung und Stadtentwicklung können zum Verlust des Potenzials der Brachen führen (siehe Tabelle 8). Außerdem ist die Stadt finanziell nicht in der Lage, solche komplexe Regeneration von Brachen selbstständig zu realisieren. Jedenfalls muss Vinnytsia in erster Linie eigene interne Ressourcen nutzen, um dieses Problem zu lösen. Der Zusammenhang zwischen den Bedrohungen und Stärken beweist das oben genannte (29 Punkte).

Das wichtigste Verhältnis in dieser Matrix ist die Wechselwirkung zwischen den Bedrohungen und Schwächen, da die negativen externen Faktoren die bereits vorhandene schwierige Situation noch mehr verschlechtern. Solche Bedrohungen, wie der Mangel an strategischer Planung und nachhaltiger Planungstradition, verzögern die Regeneration der Brachflächen und machen diese wirtschaftlich unattraktiv und sozial gefährlich.

Der letzte Teil der Matrix (Tabelle 9) zeigt, dass Verbindungen zwischen diesen beiden Faktoren unter den anderen am stärksten sind (33 Punkte). Das bedeutet, dass sich der Prozess der Regeneration in erster Linie mit den Schwächen beschäftigen und gleichzeitig die negativen externen Tendenzen beachten soll.

Das Ziel der SWOT-Analyse und TOWS-Matrix ist darauf hinzuweisen, worauf die Stadt bei der Entwicklung der Strategie für die Regeneration der Brachflächen achten soll. Die Ergebnisse zeigen, dass beide „maxi-maxi“ (Stärken verstärken) und „mini-mini“ (den Einfluss von Schwächen minimieren) die möglichen Optionen sind. Die Kombination der beiden Ansätze wird sicher eine wirksame Entscheidung im Fall der Stadt Vinnytsia.

4.3. Die Szenarien der räumlichen Transformation in Vinnytsia: die Rolle von Brachflächen und ihre Regeneration

Der ganze Forschungsprozess dieser Arbeit basiert sich auf folgender Forschungsfrage: **Welche Strategie der Regeneration der Brachflächen soll gewählt werden, damit sich die Stadt Vinnytsia nachhaltig entwickeln und wettbewerbsfähig werden kann?** Unter der Strategie für Brachflächen versteht man die Vielzahl von politischen, ökonomischen und raumplanerischen Maßnahmen, die zum Ziel der nachhaltigen und strategisch orientierten Transformation von Brachen führen. Diese Maßnahmen sollen einander unterstützen und das Potenzial der Stadt Vinnytsia verstärken.

Die Stadt Vinnytsia entwickelt sich schnell. Das spiegelt sich im räumlichen Bild der Stadt wieder, die sich ebenso mit den negativen Folgen der räumlichen Veränderungen beschäftigt. In diesem Kapitel erhält man einen Blick in die Zukunft der Stadt, um mögliche Szenarien der Stadtentwicklung und ihre räumliche Darstellung zu analysieren. Das hilft zu verstehen, was für die Stadt am optimalsten ist. Als Schwerpunkt wird die Rolle der Brachflächen in jedem Szenario betrachtet. Die Analyse dieser Szenarien soll teilweise Antwort auf die Forschungsfrage bringen, und zwar auf die Teilfragestellung „Welche raumplanerischen Maßnahmen angewendet werden sollen, damit die erneute Brachflächen zur räumlichen Struktur der Stadt organisch eingebaut werden können?“

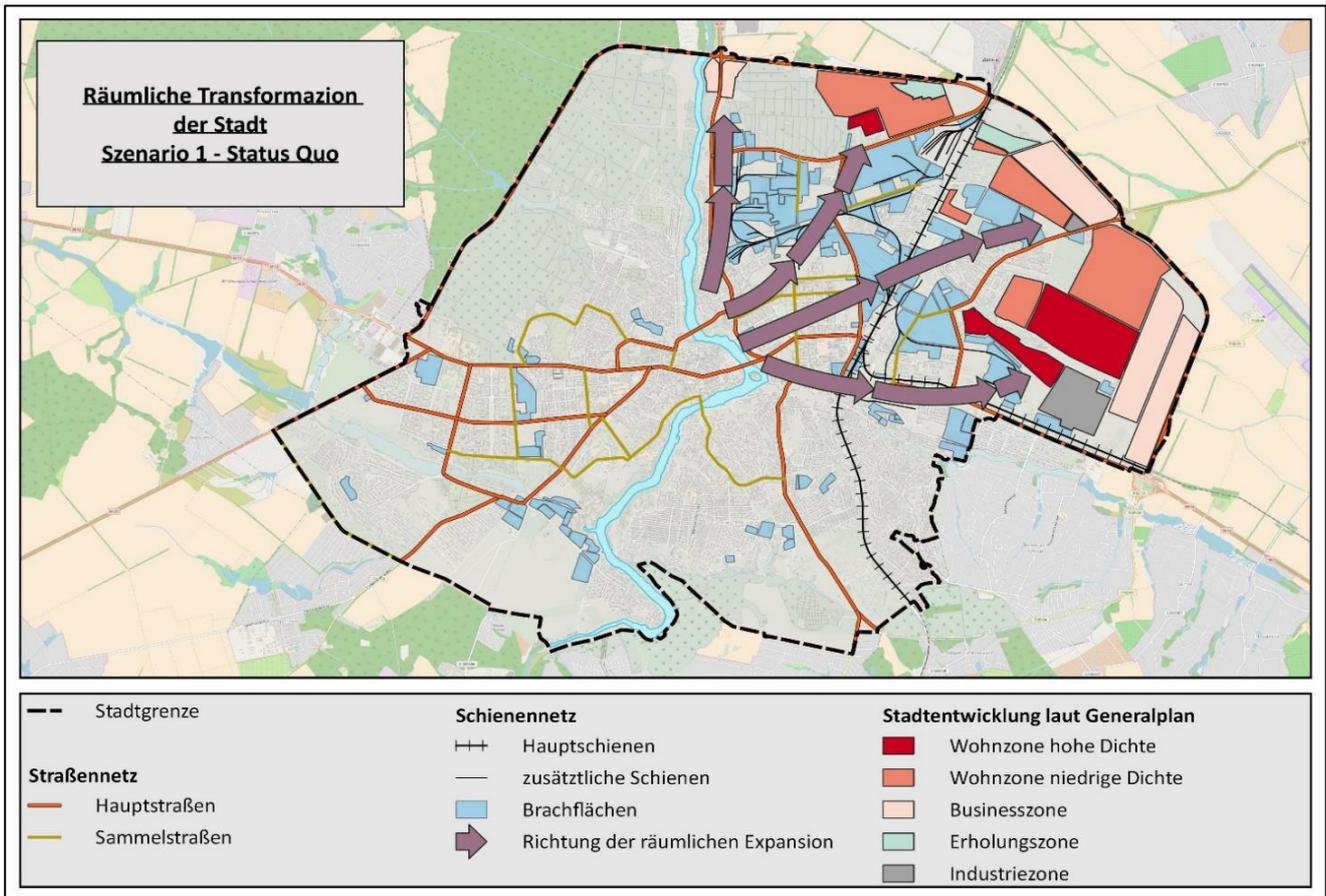
4.3.1. Äußere räumliche Expansion in die freien Flächen am Stadtrand – ein Status Quo Szenario

In der räumlichen Entwicklung orientiert sich Vinnytsia in erster Linie an den existierenden Bauleitplan der Stadt (was in vorigen Kapiteln schon analysiert wurde). Die Kritik des Planes verstärkt sich jedes Jahr. Dieser ist zu formell und kann auf die neu entstandenen Herausforderungen der Raumplanungspolitik nicht reagieren. Das Problem von Vinnytsia liegt viel

tiefer: die Stadt selbst hat keine Raumplanungsbehörde, die strategisch das räumliche Bild der Stadt prägen kann. Falls sich der Ansatz in der Raumplanung der Stadt nicht bald verändert, also die Situation Status Quo behält, kann man leicht die Konsequenzen in langfristiger Perspektive sehen.

Laut Bauleitplan ist eine starke räumliche Expansion der Stadt in die nordöstliche Richtung geplant (siehe Abb. 32). Seit dem Jahr 2015 bekommt Vinnytsia ein zusätzliches Argument zur Realisierung solches Szenario – die Stadtgrenze wurde auf die freien Flächen in dieser Richtung erweitert. In diesem Stadtteil sind neue Wohnquartiere verschiedener Dichte mit zusätzlichen Funktionen (Arbeit, Bildung, Erholung) geplant. Die Realisierung solcher Bauprojekte auf den freien Flächen wird für Privatinvestoren immer attraktiver.

Abbildung 32. Räumliche Expansion der Stadt in die nord-östlichen Richtung



Quelle: eigene Darstellung

Die Hauptideen des Bauleitplans schließen Brachflächen aus der räumlichen Struktur der Stadt aus. Sollte ein solches Szenarios der Stadtentwicklung realisiert werden, bekommt die Stadt eine nicht ausgewogene, zerrissene räumliche Struktur. In solchem Fall muss sich die Stadt mit folgenden Konsequenzen rechnen:

- Die Integrität der existierenden Stadtstruktur wird zerstört: die Brachflächen werden eine „urbanisierte Wüste“ auf dem Weg zwischen dem Stadtzentrum und den neuen Gebieten;
- Die räumlichen Barrieren müssen überwunden werden: das Eisenbahnnetz innerhalb der Stadt und die Brachen selbst erschweren die Erreichbarkeit zu verschiedenen Stadtteilen und neuen Wohnquartieren;

- Finanzielle Effektivität solcher Stadterweiterung bleibt offen: um den neu gebauten Stadtgebieten Verkehrsverbindung und technische Infrastruktur anzubieten, muss die Stadt viele Ressourcen dafür aktivieren;
- Die Problematik der Brachflächen ist nicht gelöst: sie bleiben weiterhin als Orte des ökonomischen und sozialen Rückgangs, die auf dem Weg der Bewohner in die Stadtmitte liegen.

Die Darstellung des Verlaufes dieses Szenarios ist auf der Abbildung 32 angezeigt. Die aktuellen Tendenzen zeigen, dass die Stadt erste Schritte für die Verwirklichung solches Szenarios gemacht hat: zwei Industrieparks werden im östlichen Teil der Stadt gebaut und sind funktionsfähig (graue Fläche auf der Abbildung), perspektive Pläne für einzelne Grundstücke für den Wohnungsbau wurden entwickelt. Andererseits wird die Legitimität des existierenden Bauleitplans in Frage gestellt: die Stadtregierung entscheidet momentan, ob der Bauleitplan aktualisiert werden soll.

Die mögliche räumliche Transformation, die oben beschrieben wurde, bringt der Stadt auf den ersten Blick die Bereitschaft zu schnellem Bevölkerungswachstum und ökonomischer Entwicklung. Solche Tendenzen werden in der mittelfristigen Perspektive weder von den demographischen Prognosen, noch von der politischen Situation auf der nationalen Ebene bestätigt. Gegen dieses Szenario spricht auch der räumliche Aspekt – statt der Regeneration der Brachflächen und nachhaltiger Sicherung der existierenden Stadtstruktur kann Vinnytsia ihre räumliche Identität als Kompaktstadt ganz verlieren.

4.3.2. Die Konzentration von Industrie- und Gewerbeflächen in einem Ort

Obwohl das Thema der Brachflächen neu für Vinnytsia ist, wurden schon manche Ideen im Bereich der Raumplanungspolitik im Kreis der Entscheidungsträger besprochen. Eine von diesen ist die Behauptung, dass fast alle existierende und neue Industrie- und Gewerbeunternehmen in einem Ort, nämlich im Bereich der meisten Konzentration der existierenden Brachflächen, umgezogen werden sollen, weil da die geeigneten Rahmenbedingungen schon gegeben sind (technische und Verkehrsinfrastruktur, Zugang zu wichtigen Verkehrsachsen, Kooperation mit anderen Unternehmen, usw.). Die Brachflächen in den dichten hoch urbanisierten und gut erreichbaren Stadtteilen sind attraktiv für die Bebauung neuer Einkaufszentren und Wohnviertel. Aus diesem Grund wäre die Verlagerung aller Aktivitäten in den nordöstlichen Stadtteil sinnvoll. Es gibt andere Voraussetzungen, die die Idee der Industrie- und Gewerbekonzentration in einem Ort unterstützen:

- Vinnytsia ist bis jetzt die Stadt mit einer starken Industrieorientierung, folglich sind die Industrieunternehmen wichtigste Arbeitsgeber und Steuerzahler;
- An der Planungstradition der Stadt erkennt man die ehemaligen kommunistischen Spuren. Besonders sichtbar ist das in der Aufteilung der Stadt in Arbeits- und Schlafbezirke (die beiden Begriffe stammen aus den sozialistischen Zeiten). Im Fall von Vinnytsia sollen laut Bauleitplan die modernen Branchen im Nordosten der Stadt ausschließlich Arbeitsbezirke sein;
- Die Konzentration der Brachflächen im nordöstlichen Stadtteil ist der Grund, warum der Industrie- und Gewerbesektor dorthin verlagert wurde. Außer der geeigneten Infrastruktur sind solche Flächen für Wohn-, Einkaufs-, Erholungs- und anderen Stadtfunktionen nicht attraktiv, folglich wird diese Transformation sie nicht großartig beeinflussen.

Mit dem in diesem Unterkapitel dargestellten Szenario der räumlichen Transformation kann die Stadt viele Vorteile haben: die miteinander verbundenen Unternehmen können in einer geschlossenen Wirtschaftskette zusammenarbeiten, was die Effizienz der Stadtwirtschaft erhöht und sie mehr wettbewerbsfähig macht. Solche Kooperation bringt viele positive Auswirkungen mit sich: effektive funktionale Verbindung und sparsame Nutzung von Ressourcen von der privaten und kommunalen Seite. Die Brachflächen bekommen die Chancen für ihre Regeneration und Wiedernutzung und werden funktionell und räumlich in die Stadtstruktur zurückgeführt.

Dabei muss man auch mit negativen Effekten rechnen. In erster Linie führt die Konzentration der Industrie- und Gewerbeflächen in einem Ort zur hohen ökologischen Belastung im Einzelnen und für die ganze Stadt im Allgemeinen. Dazu kommt auch die Belastung der technischen Infrastruktur, die wie im Fall der Brachflächen stark veraltet ist und renoviert werden soll. Unter Berücksichtigung des oben genannten sollen klare Maßnahmen für die Reduzierung des negativen Einflusses auf die Umwelt vorgenommen werden, sowie detaillierte Planungen für den Ausbau neuer kostenaufwändigen technischen Infrastruktur entwickelt werden.

Der Prozess der Verlagerung von Betrieben und Arbeitsplätze kann negativen Einfluss haben. Die Konzentration der Arbeitsplätze an einem Ort bedeutet, dass täglich viele Menschen aus verschiedenen Stadtteilen zur Arbeitsstelle am Stadtrand fahren. Das kann zur hohen Belastung auf die Verkehrsinfrastruktur der Stadt und zur stark ausgeprägten Automobilisierung von Vinnytsia führen. Die Stadt muss folglich große Mengen von Ressourcen für die neuen Infrastrukturprojekte einplanen, um das Transportsystem zu unterstützen. Die Stadt hat nur drei Brücken über den Fluss. Zu Spitzenzeiten gibt es dort viele Staus.

Das Szenario 2 der räumlichen Veränderungen in der Stadt kann in den langfristigen Perspektiven zur positiven (Regeneration der Brachflächen, Wirtschaftswachstum) sowie negativen (Umwelt- und Infrastrukturbelastungen) Konsequenzen führen. Das wird sicher hilfreich für das Überdenken der dort liegenden Brachflächen sein. Die Frage bleibt aber offen, ob dieses Überdenken für die Stadt funktional günstig wäre.

4.3.3. Gleichmäßige Ausverteilung der Stadtfunktionen aufgrund von räumlichem Prinzip der Kompaktstadt

Vinnytsia identifiziert sich als eine komfortable und kompakte Stadt. In den letzten 4 Jahren gewann sie den Preis als die bequemste Großstadt für das Leben in der Ukraine (laut nationaler Bürgerbefragung). Man kann lange diskutieren, wie subjektiv solche Befragungen sind: laut Methodologie der Befragung sollten die Bürger einer bestimmten Stadt ihre Meinung zur Zufriedenheit mit verschiedenen städtischen Bereichen äußern (öffentlicher Verkehr und Service in verschiedenen Einrichtungen, Bildung, medizinische Versorgung, usw.).

Die Stadt kann sich mit Sicherheit als eine Kompaktstadt identifizieren. Die räumliche Struktur von Vinnytsia hat viele räumliche Elemente wie z.B.:

- das Stadtzentrum als Stadtkern mit historischen, administrativen, kulturellen und Erholungsfunktionen;
- urbanisierten Wohngebieten mit hoher Dichte und entwickeltem Netz der öffentlichen Räume, die sich östlich und westlich vom Stadtzentrum befinden;

- Wohngebiete mit Familienhäusern, die gleichzeitig das Gefühl „Wohnen im Grünen“ und unmittelbare Nähe zum städtischen Leben geben;
- das Verkehrsnetz mit breiten Straßen, die alle Stadtteile miteinander verbinden;
- der Fluss mit offenen und grünen Naturlandschaften.

All diese Elemente befinden sich in unmittelbarer Nähe zueinander, was den Eindruck gleichmäßiger Verteilung der Stadtfunktionen gibt. Im Fall ihrer Verstärkung bekommen die Bürger das Gefühl der Kompaktheit, Bequemlichkeit und Nachhaltigkeit der Stadt.

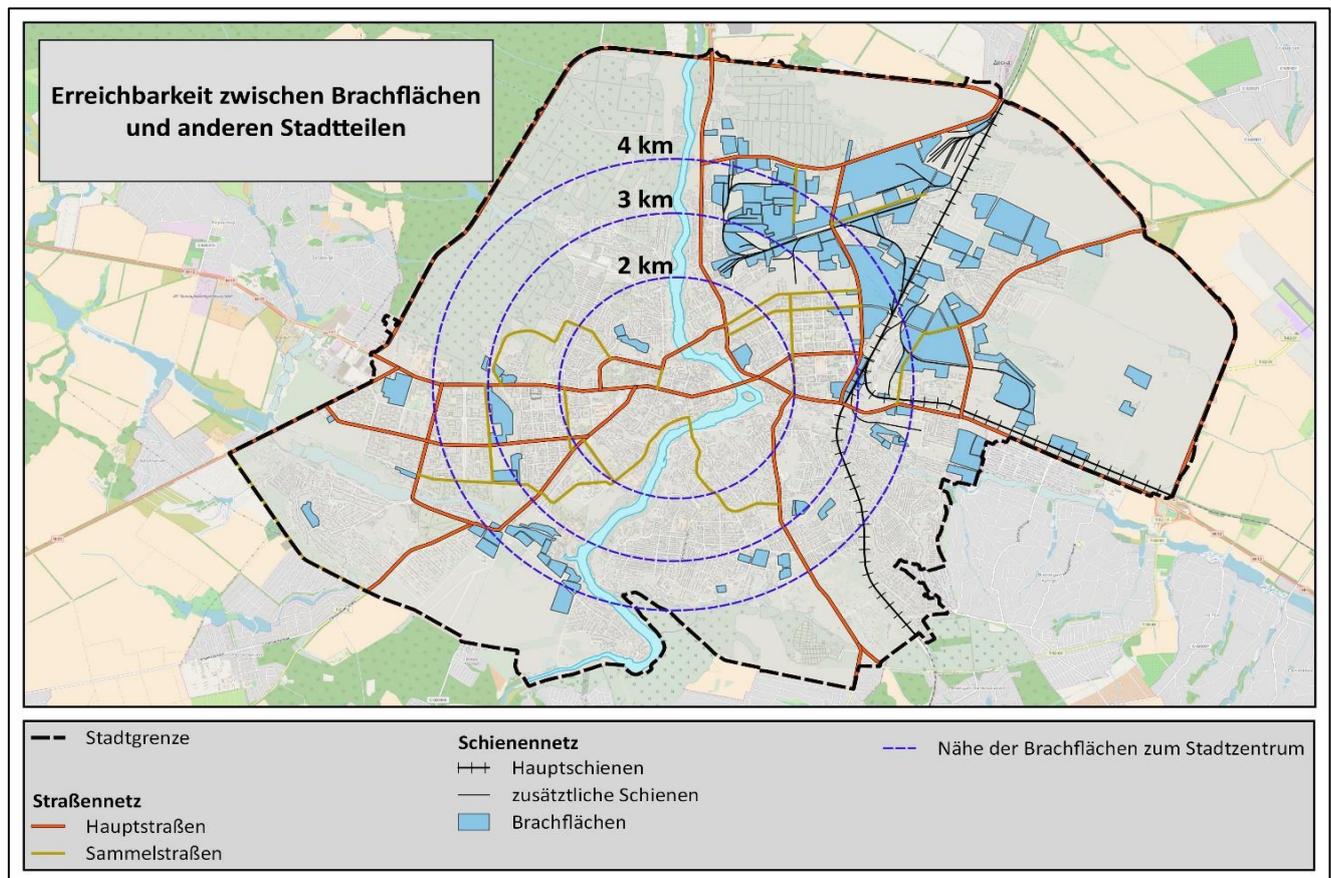
Die sozialistischen Zeiten geben der Stadt ein Erbe, das positiv wahrgenommen werden kann. Unter den Bedingungen der modernen Ansätze der Stadtentwicklung (Kompaktheit, Nachhaltigkeit, „mixed-use“, u.a.) soll die Stadt einfach ihre vererbten räumlichen Eigenschaften bewahren und, wo es möglich und nützlich ist, verstärken und verbreiten.

Die Brachflächen können als logische Fortsetzung des existierenden räumlichen Bildes sein. Zur Unterstützung dieser Behauptung werden folgende Punkte aufgelistet:

1. Man hat guten Zugang zu den Brachflächen in Vinnytsia von verschiedenen Stadtteilen. – Einige von ihnen befinden sich zwischen - oder in den Wohngebieten, die anderen Brachflächen sind nur 3 bis 5 km vom Stadtkern entfernt (siehe Abb. 33). Aus räumlicher Sicht wächst die Stadt langsam und das passiert nach innen: Vinnytsia verdichtet sich in erster Linie dank existierenden freien Grundstücken im hochurbanisierten Raum. Wenn sich die Dynamik der Stadtentwicklung erhöht, bekommen die Brachflächen ihre Chancen für die Regeneration und Auffüllung der fehlenden Stadtfunktionen (Wohnen, Arbeit, Erholung, u. a.).
2. In den vorigen Kapiteln wurden schon die Hauptideen der „Integrierten Strategie für Verkehrs- und Raumentwicklung“ erwähnt, die auch das Szenario der Bewahrung der existierenden Raumstruktur der Stadt unterstützen. Zentrales strategisches Element ist dabei das „Corso-Konzept“: zwei übergeordnete Hauptradialachsen formieren einen durchgehenden „Stadt-Corso“, ein sogenanntes „räumliches Rückgrat“, in dem Verkehr und Stadtleben in einem attraktiven Strassenraum integriert sind. Der westliche Teil der Stadt wird so über das historische Zentrum und den Bahnhofsbezirk mit dem Nordosten der Stadt verbunden. Der „Stadt-Corso“ ist eine visionäre, aber umsetzbare und verhältnismäßig kostengünstige Maßnahme für die Gestaltung der Politik einer nachhaltigen Stadtentwicklung in den kommenden ein bis zwei Jahrzehnten. (vgl. Vinnytsia Integrated Urban Transport and Spatial Planning Strategy, 2015) Im Laufe der städtischen räumlichen Transformation kann die Stadt die Funktionen von „Corso“ nach Norden oder Osten richten, also in die Richtung, wo sich die meisten Brachflächen befinden. In dieser Strategie wurden drei Szenarien der räumlichen Transformation vorgeschlagen, in denen die Brachflächen genutzt werden können (Abb. 34).
3. Das Thema „Brachflächen und ihre Rolle in der Stadtentwicklung“ wird indirekt in anderen Projektideen mit großem Interesse behandelt. Zum Beispiel im Rahmen des Projektes „Integrierte Stadtentwicklung in der Ukraine“ wurde im Frühjahr 2018 ein Werkstattverfahren mit Studienauftrag zur Erlangung von städtebaulichen und verkehrsplanerischen Lösungsvorschlägen für den Stadtraum Prospekt Kotsyubynskoho ins

Leben gerufen. Vier interdisziplinär zusammengesetzte Planungsteams entwickelten Ideen und Konzeptansätze für die künftige Entwicklung des Quartiers Zamostya und den Straßenzug des Prospekt Kotsyubynskoho. Neben dem Quartier Zamostya befinden sich die meisten oben beschriebenen Brachflächen. Die Ergebnisse des Studienauftrags beeinflussen die weitere von der Stadtverwaltung geplante Renovierung des ganzen Stadtbezirkes Zamostya. Diese geplante Renovierung hat eine Fachdiskussion ausgelöst. Es wurde besprochen welchen Einfluss das auf das Leben der umliegenden Wohnquartiere und alten verlassenen Industriegebiete (nämlich Brachflächen) haben könnte. Diese Diskussion hat sich im derzeitig entwickelnden ISEK Vynnytsia 2030 wiedergespiegelt: die Brachflächen werden als optimale Orte für die Realisierung von wichtigen strategischen Projekten betrachtet.

Abbildung 33. Erreichbarkeit zwischen Brachflächen und anderen Stadtteilen von Vynnytsia



Quelle: eigene Darstellung

Abbildung 34. Szenarien der weiteren räumlichen Stadtentwicklung laut „Integrierte Strategie für Verkehrs- und Raumentwicklung“



Quelle: mrs partner ag et al. 2015: 17

Das Thema „Brachflächen“ erscheint in den öffentlichen Diskussionen zur weiteren Stadtentwicklung. Im Laufe der Renovierung und Wiedernutzung können Brachen neue Funktionen bekommen. Das hängt vom Bedarf der Stadt in diesem Ort und den Eigenschaften der Flächen ab. Zum Beispiel das Stadtgebiet in Vinnytsia, in dem sich die meisten Brachflächen befinden, kann nicht nur als neues Industrie- und Gewerbegebiet, sondern auch als neues Wohngebiet genutzt werden. Somit können Wohnungsangebote in der Stadt gleichmäßig verteilt werden. Da die Wohnviertel auch grüne Flächen haben sollten wäre es sinnvoll, sie auch in diesem Gebiet einzurichten.

Die Regeneration der Brachflächen unter den Rahmenbedingungen der Kompaktstadt bedeutet, dass diese logisch und allmählich zum Teil des Stadtlebens gehören werden. Wegen ihrer mäßigen Flächen (im Maßstab der Stadt Vinnytsia) und der Konzentration in einem Ort, soll eine langfristige Vision für ihre Regeneration ausgearbeitet werden. Die Idee der Ausarbeitung der oben genannten Vision wäre gleichzeitig eine logische Fortsetzung der existierenden räumlichen Stadtstruktur.

5. Schlussfolgerungen: Strategie der Regeneration der Brachflächen in Vinnytsia

Das Hauptziel der Forschungsfrage, die sich als roter Faden durch die ganze Masterarbeit zieht, ist die Ausarbeitung einer Strategie für die Regeneration von Brachflächen. Das Schlüsselwort dabei ist "Strategie", d.h. Vision, die aus dem Endziel und konkreten Schritten für die Zielerreichung bestehen sollte.

Im vorigen Kapitel wurden mögliche Szenarien für die räumliche Entwicklung der Stadt Vinnytsia analysiert. Außerdem ging es sich darum, auf welche Weise man die Brachflächen laut jeden Szenarios in die räumlichen Stadtstruktur integrieren kann. Die Analyse zeigt, dass eine funktionelle (nicht physische im engeren Sinne, sondern quantitative) Verdichtung für die Stadt am besten ist. Diese Verdichtung soll dank der Brachflächen und der Schaffung neuer Funktionen und Nutzungen des Territoriums, wo sie sich befinden (laut dem Prinzip einer kompakten Stadt), erfolgen. Im Wesentlichen ist dieses Szenario ein bestimmtes Endziel. Anders gesagt ist das der erwünschte Zustand. Somit ist diese Analyse ein Versuch, die erste Teilfragestellung zu beantworten: **Welche raumplanerischen Maßnahmen sollen angewendet werden, damit die erneuerten Brachflächen in die räumliche Struktur der Stadt organisch eingebaut werden können?**

In diesem Schlusskapitel geht es vor allem darum, die nächsten Schritte zur Umsetzung des gewählten räumlichen Szenarios zu definieren und die Rahmenbedingungen zu bestimmen, unter denen diese Schritte möglich sein werden. Im Wesentlichen ist das eine Suche nach der Antwort auf die zweite Teilfragestellung: **Wie kann die Stadt die Brachflächen in Hinsicht auf die beschränkten finanziellen Ressourcen, administrativen Möglichkeiten und raumplanerischen Erfahrung erneuern?**

5.1. Schritte der Regeneration der Brachflächen

In den vorherigen Kapiteln ging es um die Anzahl und vorläufige Beschreibung der vorhandenen Brachflächen in Vinnytsia. Laut der durchgeführten Analyse gibt es folgende Ergebnisse:

- a) große Anzahl solcher Flächen (fast 10% der gesamten Stadtfläche);
- b) ihre räumliche Konzentration im nordöstlichen Teil der Stadt;
- c) Nichtvorhandensein wichtiger Informationen über die wichtigsten Brachflächen (Eigentümer, technischer Zustand, Umweltauswirkungen u.a.).

Es gibt also eine große Anzahl von Brachflächen in Vinnytsia, aber sie sind nicht ausreichend untersucht, und die Stadt hat kein Verständnis (auf der Grundlage der vorhandenen strategischen Dokumente und durchgeführten Interviews), wie diese Flächen in die städtische räumliche Struktur zurückgeführt werden können.

Basierend auf der durchgeführten Forschung werden folgende Schritte vorgeschlagen, die einen nachhaltigen, effizienten und finanziell optimalen Prozess der Regeneration von Brachflächen ermöglichen:

- 1) Umfassende Inventaraufnahme von vorhandenen Brachflächen;
- 2) Lösung von rechtlichen Fragen und Konflikten, verbunden mit dem Grundstückseigentum und Räumen, die als potenzielle Brachflächen gelten;
- 3) Vergleich von identifizierten Brachflächen mit den vorhandenen strategischen Dokumenten und Initiativen zur Prioritätssetzung und deren Regeneration;

- 4) Erstellung eines langfristigen Plans zur Regeneration von Brachflächen für die Bedürfnisse der Stadt (mit klarer Prioritätssetzung);
- 5) Partizipation und Kommunikation mit allen Beteiligten, die Beziehung zur verschiedenen Brachflächen haben;
- 6) Nutzung von verschiedenen Fördermitteln für Unterstützung der Regeneration von Brachflächen;
- 7) Erstellen von einer Fallstudie (case study), die als Vorbild für die anderen Brachflächen gelten wird.

Umfassende Inventaraufnahme von Brachflächen. Vor der Ausarbeitung der Strategie für die Regeneration der Brachflächen ist es erforderlich, eine umfassende Datenbank über deren Zustand, Probleme und mögliche Szenarien ihrer erneuten Nutzung anzulegen. Sollte man die Brachflächen ohne solche Datenbank regenerieren, werden ständig Vermutungen und viele unvorhersehbare Herausforderungen (Umweltverschmutzung, Probleme mit den Eigentümern u.a.) entstehen. Im Endeffekt wird das gewünschte Ergebnis nicht erreicht.

Die Inventaraufnahme der Brachflächen sollte nicht nur die technischen Merkmale (Standortdaten, Gesamtfläche des Grundstücks und der Räume, ihre Zugänglichkeit und Entfernung von der Verkehrsinfrastruktur), sondern auch andere genauso wichtige Komponente umfassen:

- Eigentumsverhältnisse der Grundstücke oder Gebäude, die als potenzielle Brachflächen gelten. Wie in den vorherigen Kapiteln bereits erwähnt wurde, sind Eigentumsrechte ein Stolperstein der Brachflächen in Vinnytsia: Es gibt Flächen, deren Eigentümer lange Zeit unbekannt oder abwesend waren, sich nicht in Verbindung setzen oder nicht über offizielle Dokumente verfügen. Eigentumsrechte auf manche Grundstücke werden teilweise nur in jahrelangen Gerichtsverfahren geklärt. Die durchgeführten Interviews mit den Hauptakteuren der Stadt Vinnytsia und eigene Erfahrungen im Bereich der Sammlung der Informationen über Eigentumsrechte der Stadt haben gezeigt, dass auch die Stadtverwaltung keinen vollständigen Überblick über die eigenen Bodenressourcen hat.
- Stand der technischen Infrastruktur. Ohne eine vorläufige Untersuchung ist davon auszugehen, dass die technische Infrastruktur der Brachflächen in Vinnytsia (Zustand der Gebäude, unterirdische Leitungen, Zufahrtsstraßen) abgenutzt ist. Dank der Untersuchung und Inventaraufnahme der Brachflächen wird es möglich festzustellen, welche Ressourcen für die Erneuerung erforderlich sind und ob diese Erneuerung überhaupt sinnvoll ist.
- Der ökologische Zustand. Es gibt momentan veröffentlichte Informationen über die Industrieflächen von mindestens vier ehemaligen Unternehmen, die derzeit nicht in Betrieb sind und Industrieabfälle auf dem Territorium lagern. Das sind Unternehmen wie ÖAG "Terminal", ÖAG "Oreol", Himprom, ÖAG "VPS". Das Problem aber liegt daran, dass niemand diese Flächen untersuchte, und zwar im Hinblick auf die Auswirkungen dieser Abfälle auf den ökologischen Zustand der Stadt (und nicht nur der Stadt). Hinsichtlich anderer Brachflächen gibt es überhaupt keine Informationen über die Umweltauswirkungen.
- Möglichkeit zur Wiederverwendung. Die meisten Brachflächen in Vinnytsia sind nach der Typologie als Industrieflächen bezeichnet. Dies bedeutet jedoch nicht, dass ihre Wiederverwendung ausschließlich für industrielle Zwecke erfolgen sollte, und in einigen Fällen ist dies sinnlos oder unmöglich. Infolge der Inventaraufnahme von Brachflächen sollte man Fachbeschlüsse über die möglichen neuen Funktionen nach der Umsetzung der Regeneration enthalten. Als Basis für diese Fachbeschlüsse sollten Analysen des Zustandes, des Bedarfs und der Prioritäten der Stadtentwicklung sowie räumliche, ökologische und

sozioökonomische Merkmale des Stadtbezirks dienen, in dem sich diese Brachflächen befinden.

Es ist wichtig darauf hinzuweisen, dass die Durchführung solcher detaillierten Inventaraufnahme von Brachflächen und die Erstellung einer Datenbank für Vinnytsia kostenaufwändig und nicht einfach ist. Die Abwesenheit des Systems der Munizipalstatistik und die Setzung von anderen Prioritäten im Bereich der Stadtentwicklung erschweren die Lage. Es wäre sinnvoller, eine solche Datenbank während oder nach dem Aufbau des Systems der Munizipalstatistik zu erstellen.

Rechtliche Aspekte der Brachflächen in Vinnytsia. Der rechtliche Rahmen der Eigentumsverhältnisse sollte nach der durchgeführten Inventaraufnahme der Brachflächen geklärt werden. Auf solche Weise können die Stadtbehörden (im Rahmen ihrer Befugnisse und Möglichkeiten) die Eigentumsverhältnisse transparent und verständlich machen.

Eine Lösung der vielen existierenden rechtlichen Konflikte im Bereich der Brachflächen (dies wurde während der Interviews mit den Stakeholdern erwähnt) ist sicher zeit- und kostenintensiv. Darin sind die Interessen von vielen Personen involviert. Für die Lösung dieser Frage muss der Stadtrat eine klare Kommunikationsstrategie ausarbeiten.

Eine gut aufgebaute und gezielte Informationskampagne könnte diese Frage lösen. Diese Kampagne könnte folgende Hauptbotschaft haben: "Nach der Klärung der Eigentumsverhältnisse infolge der Erneuerung und Wiedernutzung von Brachflächen gibt es Vorteile für alle" (Stadt- und Regionalbehörden, private Eigentümer von Brachflächen, Business, öffentlichen Sektor).

Regeneration von Brachflächen im Rahmen bestehender strategischer Dokumente und Initiativen. Zurzeit wird in Vinnytsia ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept Vinnytsia 2030 entwickelt und dann zur Genehmigung an den Stadtrat übergeben (die Masterarbeit wurde im Mai 2019 geschrieben. Zu diesem Zeitpunkt wurde das ISEK Vinnytsia 2030 vom Stadtrat bereits verabschiedet). Im Grunde genommen wird der von der Stadt initiierte Prozess der Regeneration der Brachflächen innerhalb der nächsten 10 Jahren als Teil des oben erwähnten strategischen Dokuments und anderer mit ihm verbundenen Strategien und Programme fortgesetzt. Es ist wichtig, dass die Brachflächen im ISEK Vinnytsia 2030 nicht als Selbstzweck, sondern als Werkzeug für das Erreichen anderer strategischer Ziele (z.B. Förderung der wirtschaftlichen Fähigkeit der Stadt oder Ausgleich des ökologischen Zustandes) erscheinen. In der Tat wird das ISEK Vinnytsia 2030 als Orientierungsdokument für die Umsetzung der Regeneration von Brachflächen dienen, was natürlich die Entwicklung einer gemeinsamen Vision für die Regeneration der Brachflächen sehr vereinfacht.

Mit der Zeit können auch andere Programmdokumente und Werkzeuge für die Stadtförderung auf der regionalen oder nationalen Ebene entstehen, die auch die Brachflächen beeinflussen werden. Zum Beispiel überwacht die Regierungsorganisation der Tschechischen Republik, CzechInvest, das Vorhandensein von Brachflächen im ganzen Land und unterstützt verschiedene Programme und Projekte, verbunden mit der Regeneration der Brachflächen (vgl. CzechInvest, 2017). Die Entstehung ähnlicher staatlicher oder nichtstaatlicher Initiativen in der Ukraine zur Bewältigung von Brachflächenproblemen und die Entwicklung von Visionen und Instrumenten für deren Wiederverwendung sind nicht ausgeschlossen. Vinnytsia sollte sich für solche Projekte interessieren, da dies ein zusätzlicher Schwerpunkt für die Umgestaltung von Brachflächen in der Stadt sein wird.

Ausarbeitung einer Strategie zur Umwandlung von Brachflächen in Vinnytsia. Der Regenerationsprozess von Brachflächen soll in Form eines strategischen Dokuments dokumentiert werden. Dieses Dokument sollte eine allgemeine Zustandsanalyse solcher Gebiete in Vinnytsia, eine Priorisierung ihrer Regeneration sowie klar bestimmte Instrumente und Ressourcen für die Rückkehr dieser Flächen in die städtische räumliche Struktur enthalten. Kartografische und andere Visualisierungsmaterialien als Begleitung zum Dokument sowie eine zusätzliche Informationsschicht sollten separat erstellt werden. Das Vorhandensein einer solchen Strategie würde klare und ernsthafte Absichten der Stadtbehörden und die Nachhaltigkeit des Prozesses belegen. Diese Strategie sollte in enger Zusammenarbeit mit allen mit den Brachflächen verbundenen Akteuren ausgearbeitet werden. Somit werden sie um das klar definierte Ziel verbunden, was die Wirksamkeit bei der Umsetzung erhöhen wird.

Ein wichtiger Aspekt bei der Entwicklung dieser Strategie ist die Einbeziehung von Fachleuten aus den Bereichen Raumplanung, Stadtwirtschaft, Sozialwissenschaften und Ökologie. Die aufgelisteten Aspekte der Regeneration von Brachflächen sind zwar entscheidend, aber die Stadtverwaltung hat entweder mangelnde Kompetenz in diesen Bereichen (wie zum Beispiel die Stadtplanung, die in der Stadt immer noch unter dem Einfluss zentralisierter Planungsprinzipien durchgeführt wird), oder dies gehört nicht zu den Aufgaben der Stadtverwaltung (in Vinnytsia gibt es keine Struktureinheit, die umfassend für Ökologie und Umweltschutz zuständig ist).

Aufbau von Partizipation und Kommunikation mit allen Stakeholdern. Die oben genannten Schritte sind ohne Kommunikation mit allem beteiligten Stakeholdern nicht möglich. All diese Akteure werden in die Regeneration der Brachflächen involviert, weil sie daran Interessen haben. Die Ergebnisse der Regeneration werden auch direkte Auswirkungen auf diese Personen haben.

Es gibt viele verschiedene Akteure, die direkt oder indirekt einen Bezug zu Brachflächen in Vinnytsia haben. Generell kann man sie in drei Gruppen aufteilen – öffentliche Sektor (Stadtrat; regionale Regierung; Sektoralbehörden), Privatsektor (KMU; Investoren; Eigentümer der Grundstücke) und die Öffentlichkeit (kreative Sektor; Bewohner der Stadtteile, die nahe zu den Brachflächen liegen; Aktivisten). Heutzutage funktioniert nur ein vereinfachtes System der Beziehungen in Fragen der Regeneration der Brachflächen, nämlich zwischen dem Stadtrat von Vinnytsia und Investoren bzw. Eigentümern der Grundstücke. Andere Stakeholder sind von diesem Prozess ausgeschlossen. Eine umfassende Partizipation und Kommunikation mit allen Stakeholdern muss aufgebaut werden, damit solche Flächen eine erfolgreiche Wiedernutzung bekommen können.

Nutzung von verschiedenen Fördermitteln. Die Hauptidee der Umnutzung von Brachflächen im Rahmen der räumlichen Transformation der Stadt Vinnytsia kann durch den Slogan „brach statt grün“ beschrieben werden. Damit ist gemeint, dass vor der Nutzung von Freiflächen die Stadt zunächst solche Flächen entwickeln soll, die vorher schon genutzt wurden. Aber dieser Ansatz steht im Gegensatz zur Logik der Investoren, deren Hauptziel der Gewinn ist. Folglich sind freie Flächen viel attraktiver für sie.

Um die Brachflächen attraktiver für Investitionen zu machen, soll die Stadt viele Förderinstrumente dazu nutzen. Einer von diesen kann der Aufbau eines Fonds für die Regeneration sein. Vor der Nutzung der Brachflächen sollen diese für den Kauf am Markt vorbereitet werden. Dazu kann in Vinnytsia ein Fonds erstellt werden, der den Prozess der Vermarktung von Brachflächen unterstützen kann. Das heißt, dass die Stadtregierung (auch mithilfe von dem Land oder dem Staat) die Fläche saniert, Investoren für die Flächen sucht und verkauft unter bestimmten

Bedingungen (wenn nötig). Die Erlöse des Verkaufs gibt die Stadt zurück in den Fonds, von dem sie wieder für die Regeneration genutzt werden.

Solch ein Algorithmus ist nutzbar, wenn das Grundstück im Besitz der öffentlichen Hand ist. Im Fall des Privateigentums funktioniert der Bodenmarkt auf der Ebene der Gemeinden leider nicht effizient und transparent. Wenn es um den Verkauf des Grundstücks von privater zur öffentlichen Hand geht, funktioniert in der Ukraine das Instrument der Enteignung: Die Gemeinde kauft das Grundstück für soziale Nutzen zum Preis von Selbstkosten, aber nicht zu Marktpreisen (vgl. Gesetz zur Enteignung der Grundstücke). Mit anderen Worten soll die Stadt das Land nur zum Preis von Selbstkosten kaufen, der Privateigentümer wird eher das zum Marktpreis verkaufen. Folglich kann sich niemand abstimmen und das Geschäft erscheint zwielichtig. Der Bodenmarkt in der Ukraine soll dereguliert und dezentralisiert sein, um zwischen den Gemeinden und dem Privatsektor transparente Verhältnisse zu schaffen. Erst dann kann der Fonds für die Regeneration der Brachflächen in vollem Umfang funktionieren.

Als Zusatzmittel zum Fonds kann die Stadt ihre Grundstückssteuerpolitik nutzen. Dank der Dezentralisierungsreform bekommen Gemeinden mehr Freiheiten in der lokalen Steuerpolitik. Zum Beispiel entscheidet die Gemeinde über die Maßzahl der Grundstückssteuer (die nicht höher als ein bestimmter Prozentsatz der Selbstkosten für verschieden Grundstückstypen sein sollte). Um die Investoren zu akquirieren, kann Vinnytsia eine unterschiedliche Steuerpolitik für Brachflächen im Gegensatz zu den freien Flächen verwenden.

Es gibt anderen Möglichkeiten, den Prozess der Wiedernutzung von Brachflächen zu fördern. Dazu kommen Staats- und Regionalfonds für die Gemeindeentwicklung, u.a. Sektoralförderung von der EU und anderen internationalen Organisationen. Die beste Option für Vinnytsia ist eine Mischung von Fördermitteln, abhängig von bestimmte Brachflächen und ihrer potentiellen Wiedernutzung.

Die Ausarbeitung einer Fallstudie über die Regeneration von Brachflächen. Heutzutage initiiert die Stadt die Ausarbeitung eines Modells der räumlichen Transformation des Stadtbezirks Zamostya in Vinnytsia. Das Projekt selbst wird nicht zufällig als Modell bezeichnet, da die Transformation hier als Modellbeispiel für die Umwandlung anderer Stadtbezirke betrachtet wird. Dieses Beispiel betrifft dabei nicht nur räumliche, sondern auch soziale und wirtschaftliche Transformationen. Der Stadtbezirk Zamostya kann im Wesentlichen als Beispiel für methodische Erkenntnisse und Organisation des Beteiligungsprozesses für andere Stadtteile dienen. In der Tat ist diese Fallstudie ein Pilotprojekt. Den gleichen Ansatz wie im Stadtbezirk Zamostya kann man bei der Regeneration von Brachflächen anwenden (es ist sogar erforderlich). Dieser Ansatz kann ein Vorbild für die Regeneration der Brachflächen sein, die bis jetzt von den Stadtplanern auf Grund des Fehlens einer Vision für die Transformation außer Acht gelassen wurden. Das Wichtigste dabei ist nicht nur die Tatsache des regenerierten Territoriums, sondern auch der Prozess seiner Regeneration. Dieser Prozess sollte die Machbarkeit und Durchführbarkeit der folgenden Komponenten umfassen:

- Zusammenführung der verschiedenen Interessengruppen, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen;
- Aufbau von Partizipation und Kommunikation;
- Durchführung erfolgreicher Informationskampagnen;
- Schaffung von Mechanismen der Mitfinanzierung;
- Lobbyarbeit für die Interessen der Stadt auf der regionalen und nationalen Ebene.

Die oben genannten Komponenten sind im Wesentlichen Instrumente der informellen Stadtplanung. Diese informelle Planung eröffnet für den Fall der Brachflächen in Vinnytsia die Chance sie zu regenerieren und wiederzuverwenden. Sie bietet auch Offenheit und Flexibilität für Prozesse, was wiederum hilft, Vertrauen und Kommunikation zwischen den Stakeholdern aufzubauen. Sollte die Stadt eine Inventaraufnahme der städtischen Flächen durchführen, wo sich die Brachflächen befinden, hat diese einen Überblick darüber, was, in welcher Reihenfolge, wo und mit welchem Zweck diese Territorien regeneriert werden sollen. Dementsprechend werden Flächen identifiziert, die einen niedrigen Konfliktgrad haben, von der Größe her klein sind, Infrastruktur und Gebäude haben und die zu regenerieren sind. Genau solche Brachflächen können die besten Pilotprojekte sein, und deren Regeneration wird hinsichtlich finanzieller, technischer und zeitlicher Ressourcen umsetzbar sein.

Wie in den vorherigen Kapiteln erwähnt wurde, gibt es in Vinnytsia viele Beispiele für regenerierte Brachflächen. Manche von ihnen befinden sich im Stadtzentrum oder in dicht bevölkerten Vierteln. Ihre Transformation war jedoch von einem Faktor bedingt, nämlich der wirtschaftlichen Zweckmäßigkeit. Die Initiative zur Wiederverwendung der vernachlässigten Flächen erschien erst dann, wenn der Initiator in mittelfristiger Perspektive die Möglichkeit des Gewinns und ROI (Return-On-Investment) sah. Die sozialen, ökologischen, räumlichen oder wirtschaftlichen Faktoren der Regeneration von Brachflächen (im Maßstab der ganzen Stadt) wurden nicht berücksichtigt. Aus diesem Grund ist ein Pilotprojekt erforderlich, da es die Komplexität und Vielseitigkeit dieses Prozesses demonstrieren könnte.

5.2. Existierende Rahmenbedingungen

Es ist wichtig, einen Plan für die Regeneration von Brachflächen in Vinnytsia zu erstellen, der eine bestimmte Reihenfolge von Schritten beschreibt, die diese Regeneration ermöglichen. Dabei ist es genauso wichtig, das Verständnis der Rahmenbedingungen zu haben, unter denen dieser Plan umgesetzt wird. Unter den Rahmenbedingungen kann man das günstige (oder ungünstige) Umfeld verstehen, das die Regeneration der ungenutzten Flächen in der Stadt fördern und möglich machen kann. Zu den Rahmenbedingungen gehören:

- **Politische und wirtschaftliche Stabilität auf der nationalen Ebene.** Regeneration von Brachflächen ist ein langfristiger Prozess, der mittel- und langfristig das gewünschte Ergebnis (Profit, räumliche oder soziale Transformation u.a.) bringt. Die Vorhersehbarkeit der Situation ist nicht nur auf der städtischen, sondern auch auf den höheren Ebenen eine wichtige Rahmenbedingung für die Stakeholder, die in den Prozess involviert sind. In der Ukraine, wo die Arbeit demokratischer Institutionen und Mechanismen der Marktverhältnisse allmählich in Gang gesetzt werden, sollte das Erreichen der nachhaltigen Entwicklung besser sein. Militärische Handlungen im Osten der Ukraine verstärken nur die bestehende Unsicherheit. Leider liegt die Frage der wirtschaftlichen und politisch nachhaltigen Entwicklung nicht in der direkten Verantwortung der Städte, sondern auf der nationalen Ebene. Aus diesem Grund können die Gemeinden die erfolgreiche Durchführung langfristiger städtischer Projekte, insbesondere die Regeneration von Brachflächen, nicht garantieren.
- **Heranziehung der regionalen, staatlichen und internationalen Förderung.** In dieser Masterarbeit wurde schon erwähnt, dass die Stadt Vinnytsia ein positives Image auf der nationalen und internationalen Ebene hat. Die Stadt kann dieses Image nutzen (und nutzt es schon jetzt), um professionelle, finanzielle oder technische Hilfe für die Umsetzung langfristiger Projekte zu bekommen. Beispielsweise werden in Vinnytsia (mit Unterstützung

der schweizerischen Regierung) umfangreiche Maßnahmen in den Bereichen der Energieeffizienz und Mobilität umgesetzt. Die Stadt setzt strategische Planungsinstrumente ein (mit Unterstützung der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit). Vinnytsia nutzt Instrumente der staatlichen Förderung, um nachhaltige Stadtentwicklungsprojekte zu realisieren (insbesondere durch den staatlichen Fonds für regionale Entwicklung). In Zusammenarbeit mit den regionalen Behörden bekommt die Stadt Unterstützung von den internationalen Finanzorganisationen (Weltbank, EBRD) für den Bau der Gesundheitseinrichtungen u.a. Sobald die Stadt bereit sein wird, die mit Brachflächen verbundenen Initiativen umzusetzen, ist die Unterstützung von außen nicht nur wünschenswert, sondern auch notwendig, da solche Projekte kosten-, zeitaufwändig und kompliziert für die Umsetzung sind.

- **Transparente Verhältnisse mit dem Business.** In Fragen der Regeneration der Brachflächen in Vinnytsia sollten Vertreter der Business-Umgebung (sowohl lokal als auch extern) herangezogen werden. Einerseits ist der private Sektor ein Eigentümer von Grundstücken oder Räumlichkeiten, die eigentlich Brachflächen sind. Andererseits ist er ein potentieller Partner der Stadt und kann die erfolgreiche Umsetzung des Transformationsprozesses solcher Gebiete sicherstellen. Die Transparenz der Verhältnisse zwischen Stadtverwaltung und Business bedeutet nicht nur die Einhaltung transparenter Spielregeln und rechtlicher Aspekte. Die Stadt ist nach wie vor nicht in der Lage, die Auswirkungen der undurchsichtigen Privatisierung in den neunziger Jahren zu überwinden, was zu Konflikten und gegenseitigen Anschuldigungen zwischen den Stadtbehörden und dem Privatsektor führt.

Die Regeneration der Brachflächen in Vinnytsia ist ein sehr komplexer Prozess und betrifft verschiedene Bereiche des Stadtlebens, wie Wirtschaft, Raumgestaltung, Ökologie und soziale Beziehungen. Dementsprechend ist dieser Prozess sozial wichtig. Wenn ein bestimmter Prozess soziale Bedeutung hat, müssen die Hauptakteure, in unserem Fall Regierung und Business, sich einigen. Um einen Konsens zu erzielen, müssen die gegenseitigen Ansprüche aufgegeben werden. Bei den Besprechungen muss man von Null anfangen, um den Prozess voranzutreiben.

- **Erstellung des neuen Bauleitplans.** Die Stadt Vinnytsia hat die Absicht, einen neuen Bauleitplan zu schaffen, da der existierende nicht den Ansätzen der gegenwärtigen Stadtentwicklung entspricht. Dieses rechtsverbindliche Dokument ist eine wichtige Rahmenbedingung nicht nur für die Regeneration der Brachflächen, sondern für alle strategischen und langfristigen räumlichen Transformationen der Stadt. Die Beabsichtigung der Wiedernutzung von Brachflächen sollte im Bauleitplan fixiert sein.

Wichtig zu bemerken ist, dass die Brachflächen selbst einen großen Einfluss auf den Plan haben. Sie sind einen Pushfaktor für den Übergang der Stadt zur räumlichen Entwicklung nach innen, nämlich zur Implementierung des Prinzips der Kompaktstadt. Dieses Prinzip kann (oder sogar soll) als Leitidee neuen Bauleitplan werden. Also gibt es eine wechselseitige Wirkung: Einerseits ist es schwierig, die Regeneration der Brachflächen ohne neuen Bauleitplan durchzuführen; andererseits sind diesen Flächen ein wichtiges Element der Erstellung dieses Plans.

- **Erstellung des Systems der Munizipalstatistik.** Die Erstellung einer Datenbank von Brachflächen in Vinnytsia ist einer der wichtigsten Schritte für den Erfolg ihrer Transformation. Die Brachflächen sind jedoch unverzichtbare Bestandteile der Stadt. Sie existieren in einem umfassenden Kontext, beeinflussen andere Prozesse in der Stadt und

umgekehrt, werden von diesen Prozessen selbst beeinflusst. Wie es bereits erwähnt wurde, hat Vinnytsia kein eigenes Datenerfassungs- und Verarbeitungssystem.

Die Erstellung und Funktionsfähigkeit des Systems der Munizipalstatistik bietet viele Vorteile für den Regenerationsprozess der Brachfläche. Erstens ist die Munizipalstatistik eine Quelle für indirekte Daten über die Brachflächen. Aufgrund der demographischen oder sozioökonomischen Daten kann man den Einfluss von Brachflächen auf verschiedene Prozesse in einzelnen Stadtbezirken und generell in der Stadt erkennen. Zweitens wird es dank der Munizipalstatistik möglich sein, die Auswirkungen der Wiederverwendung von vernachlässigten Flächen bzw. den Erfolg der Regeneration nachzuweisen. Transformation von Brachflächen umfasst nicht nur die Gesamtfläche der Grundstücke und die Anzahl der Räume, sondern verweist auf neue Funktionen dieser Flächen. Es handelt sich dabei um die nachhaltige Entwicklung der Stadt, den Erhalt der räumlichen Struktur der Stadt, die Verbesserung der sozialen Interaktion in der Stadt, die wirtschaftliche Entwicklung bestimmter Stadtbezirke, die Anpassung an den Klimawandel, die Transformation des Immobilienmarktes, die Entwicklungsförderung der kreativen Klasse u.a. Nur ein umfassendes Datenerfassungssystem kann zeigen, ob und inwieweit die oben genannten Indikatoren erreicht wurden.

- **Präsenz der kreativen Klasse in der Stadt.** Heutzutage praktiziert man weltweit die Wiederverwendung der vernachlässigten Flächen für künstlerische, Veranstaltungs-, Bildungs- und Innovationszwecke. Dieser weltweite Trend etabliert sich auch in den ukrainischen Städten, wo kreative Standorte in den verlassenen Industriegebieten eingerichtet werden (solche Standorte gibt es schon in Kyiv, Lwiw, Iwano-Frankiwsk). Der Erfolg solcher Projekte ist nicht mit dem Vorhandensein von geeigneten Räumlichkeiten für solche neue Funktionen verbunden, sondern mit der Präsenz der kreativen Menschen, die den Prozess der Umwandlung von Brachflächen beginnen, organisieren, moderieren. Dabei erhält diese Transformation einen Sinn und Inhalt, was am wichtigsten ist.

Objektiv gesehen ist die kreative Klasse als organisationsfähige Einheit in Vinnytsia nicht sehr ausgeprägt. Der Grund ist sichtbar – die kreativen Menschen mit unkonventionellen kreativen Ideen finden Möglichkeiten der Selbstverwirklichung in Metropolen und Städten mit tiefen historischen und kulturellen Hintergründen. Vinnytsia bietet keine solche Möglichkeiten an. Allerdings ist die Situation nicht so hoffnungslos. Die Stadt hat einen starken Bildungssektor, der solche kreativen Personen ausbilden kann. Man sollte einfach einen Rahmen für Selbstverwirklichung und kreative Tätigkeiten schaffen. In der Tat bildet dieses Tandem „kreative Klasse - Brachflächen“ eine gute Synergie: Brachflächen können Räumlichkeiten für die Bildung und Selbstverwirklichung der kreativen Klasse anbieten, und die kreative Klasse kann das Umfeld mit gutem Inhalt füllen, in dem es sich entwickelt. Die Bildung der kreativen Klasse in Vinnytsia hat einen etwas größeren Kontext. Zu Zeiten der Robotisierung und Automatisierung sind kreative Menschen wettbewerbsfähiger auf dem Arbeitsmarkt (vgl. Harari, 2017: 327ff), und die Städte, die die Bedingungen für diese Klasse schaffen, werden die beliebteren Orte für das Leben sein. Brachflächen in Vinnytsia können eines der Instrumente sein, um die die Kreativität in der Stadt zu fördern.

Die oben vorgeschlagene Strategie der Regeneration von Brachflächen ist kein Universalmittel für die vollständige Umwandlung dieser Gebiete und ihre Rückkehr in den Stadtraum. Die Stadt muss flexibel sein, weil erstens jede Lösung individuelle Merkmale hat und möglicherweise nicht in den

vorgeschlagenen Algorithmus passt. Zweitens können möglicherweise auch andere Aspekte identifiziert werden, die in dieser Strategie nicht berücksichtigt sind, wenn die Stadt beginnt, die Frage der Brachflächenregeneration umfassend zu behandeln.

In diesem Abschnitt sind jedoch Schritte beschrieben, die noch weiterer Analysen und Klärung bedürfen, weil sie als Versuch gelten können, globale Trends und Mechanismen der Regeneration von Brachflächen anzuwenden. Sie berücksichtigen auch den Kontext einer einzelnen Stadt, deren eigene Entwicklungsgeschichte, ihre Traditionen der räumlichen Planung sowie die Verfügbarkeit der finanziellen, technischen und menschlichen Ressourcen.

Zusammenfassung

Die post-sozialistische Transformation der ukrainischen Städte verläuft unterschiedlich zu diejenige, die Städte und Regionen in Zentraleuropa (Polen, Tschechien, Ungarn, usw.) überlebt haben. Der Grund dieser Unterschied ist nicht nur in der historischen Vergangenheit, politischen und ökonomischen Entwicklung, gegebenen raumplanerischen Tradition. Der globale Kontext, in dem die Transformation der zentraleuropäischen Staaten und Staaten der ehemaligen Sowjetunion passiert, war anders. Allen diesen Faktoren müssen berücksichtigt werden.

Der globale Klimawandel, Robotisierung und Algorithmierung des Prozesses (in der Produktion sowie im Alltagsleben), globale Konjunkturabschwächung: diesen und vielen anderen Faktoren stehen heute vor der globalen Gesellschaft. Besonders sichtbar sind sie in der ukrainischen Städte, die noch nicht die Herausforderungen des Übergangs vom Sozialismus zum Kapitalismus bewältigt haben und schon auf die Krise des Kapitalismus reagieren müssen. Die Rahmenbedingungen in erster Linie zeigen, dass die Transformation der Brachflächen nicht aktuell ist, nicht als Top-Thema ist und in langfristiger Perspektive nicht möglich aussieht. Das Ziel dieser Arbeit ist zu zeigen, dass es nicht nur möglich, sondern auch nötig ist, besonders mit Rücksicht auf existierenden Rahmenbedingungen.

Die Konzentration dieser Arbeit auf Vinnytsia als Forschungsobjekt hilft den Einfluss eines bestimmten Elementes der Stadt auf ihr Gesamtentwicklung zu verstehen, nämlich wie dieses Element kann die globalen Veränderungen in der Stadt verursachen. Deswegen hat die Forschungsfrage folgende Formulierung: **Welche Strategie der Regeneration der Brachflächen soll gewählt werden, damit sich die Stadt Vinnytsia nachhaltig entwickeln und wettbewerbsfähig werden kann?** Die bestimmte Strategie mit definierten Prioritäten, dem Zeitverlauf und der Finanzierung wurde nicht erstellt. Unter Berücksichtigung des Mangels an wichtige Daten für die Analyse, keiner durchgeführten Partizipationskampagne und nicht gut entwickelte Ansätze der räumlichen Entwicklung der Stadt, war nicht das Ziel die bestimmte Strategie der Regeneration der Brachflächen. Eher das Ziel war es, dieses Thema zu erwecken, den wissenschaftlichen Diskurs in politischen und Fachkreisen zu beginnen und, was am wichtigsten ist, die Gestalt für Fragen bezüglich Brachflächen und ihrer Regeneration in Vinnytsia zu geben, auf die Antworten gefunden werden müssen.

Es ist wichtig, einen anderen Aspekt, der früher in die Arbeit nicht artikuliert wird, anzugeben. Vinnytsia hat eine Eigenschaft, die für Städte mit schwachen nachhaltigen Stadtentwicklungstradition inhärent ist. Die Initiativen oder Projekten nur dann realisierbar sind, wenn sie einen Träger haben. Das kann eine Person oder Initiativgruppe sein, die die Verantwortung für das auf sich nehmen. Falls der Prozess der Regeneration von Brachflächen seinen Träger finden kann, bekommt dieser Prozess den politischen Wille und Ressourcen für seine Verwirklichung.

Quellenverzeichnis

Вінницька міська рада (Hrsg.) (2019): Концепція інтегрованого розвитку м. Вінниці 2030. – Вінниця.

Драган А. (1993): Пам'ятаймо про Вінницю! Про злочини НКВД у Вінниці в 30-х роках ХХ ст. – Вінниця.

Зінько А. (Hrsg.) (2007): Вінниччина: минуле та сьогодення. Краєзнавчі дослідження: матеріали XXI Вінницької наукової історико-краєзнавчої конференції. – Вінниця.

Пономарьов А. (Hrsg.) (1994): Поділля: історико-етнографічні дослідження. – Київ.

Філонов Л. (2006): Із плину часу: історичні документи, нариси, публіцистика. – Вінниця.

Bardos R. P., Jones S., Stephenson I., Menger P., Beumer V., Neonato F., Maring L., Ferber U., Track T. und Wendler K. (2016): Optimizing value from the soft re-use of brownfield sites. – In: Science of the Total Environment (563-564), 769–782; DOI: 10.1016/j.scitotenv.2015.12.002.

Burdack J. und Rudolph R. (2001): Postsozialistische Stadtentwicklungen zwischen nachholender Modernisierung und eigenem Weg. – In: Geographica Helvetica, 56 (4), 261–273.

Crowley D. und Reid S. (Eds.). (2002). Socialist spaces: Sites of everyday life in the Eastern Bloc. – Oxford.

Erdmann A. (2014): Städtische Transformationsprozesse in Mittel- und Osteuropa. Stadtentwicklung polnischer Großstädte im Spannungsfeld von Wachstum und Schrumpfung am Beispiel von Łódź und Gdańsk. – Dissertation Universität Tübingen, Tübingen.

Ferber U. und Grimski D. (2003): Brownfields and redevelopment of urban areas: A report from the Contaminated Land Rehabilitation Network for Environmental Technologies (CLARINET). – Wien.

Ferber U., Grimski D., Millar K. und Nathanail P. (2006): Sustainable Brownfield Regeneration: CABERNET Network Report. – Nottingham.

FME (Free management ebooks) (Hrsg.) (2013): SWOT Analysis: Strategy Skills. – O.o.

Frantál B., Greer-Wootten B., Klusáček P., Krejčí T., Kunc J. und Martinát S. (2015): Exploring spatial patterns of urban brownfields regeneration: The case of Brno, Czech Republic. – In: Cities, 44, 9–18; DOI: 10.1016/j.cities.2014.12.007.

Frantál B., Klusáček P., Kunc J. und Martinát S. (Hrsg.) (2012): Report on results of survey on brownfield regeneration and statistical analysis. – O.o.

Frantál B., Kunc J., Nováková E., Klusáček P., Martinát S. und Osman, R. (2013): Location Matters! Exploring Brownfields Regeneration in a Spatial Context (A Case Study of the South Moravian Region, Czech Republic). – In: Moravian Geographical Reports, 21 (2), 5–19.

- Grazuleviciute-Vileniske I. und Urbonas V. (2014): Urban regeneration in the context of post-soviet transformation: Lithuanian experience. – In: *Journal of Cultural Heritage*, 15 (6), 637–643; DOI: 10.1016/j.culher.2014.01.002.
- Harari Y.N. (2017): *Homo Deus: A brief history of tomorrow*. – London.
- Havrylyshyn O. (2007): Fifteen Years of Transformation in the Post-Communist World. – In: *Journal of Economic Perspectives*, 4 (202).
- Hirt S. (2013): Whatever happened to the (post)socialist city? – In: *Cities*, 32, 29–38; DOI: 10.1016/j.cities.2013.04.010.
- Hirt S. (2015): Planning During Post-Socialism. – In: *International Encyclopedia of the Social & Behavioral Sciences*, 18, 187-192; DOI: 10.1016/B978-0-08-097086-8.74028-1.
- Ioffe G. und Nefedova T. (1999): Rural population change and agriculture. – In: Demko G. J., Ioffe G. und Zayonchkovskaya Z. (Hrsg.): *Population under duress: The geodemography of post-Soviet Russia*. – O.o.
- Longo A. und Campbell D. (2016): The Determinants of Brownfields Redevelopment in England. – In: *Environmental and Resource Economics*, 1–23; DOI: 10.1007/s10640-015-9985-y.
- Molodikova I. und Makhrova A. (2007a): Urbanization patterns in Russia in the post-Soviet era. – In: Stanilov K. (Hrsg.): *The Post-Socialist City*. – Dordrecht, 53-72.
- Mrs partner ag, Van de Wetering Atelier für Städtebau GmbH und Ernst Basler + Partner AG (Hrsg.) (2015): *Vinnitsia Integrated Urban Transport and Spatial Planning Strategy*. – Vinnitsia.
- Oliver L., Ferber U., Grimski D., Millar K. und Nathanail P. (2005): The Scale and Nature of European Brownfields. – In: *CABERNET 2005 – International Conference on Managing Urban Land (April 2016)*.
- Osman R., Frantál B., Klusáček P., Kunc J. und Martinát S. (2015): Factors affecting brownfield regeneration in post-socialist space: The case of the Czech Republic. – In: *Land Use Policy*, 48, 309–316; DOI: 10.1016/j.landusepol.2015.06.003.
- Otteson J. R. (2014): *The End of Socialism*. – Cambridge.
- Polanska D. (2008): Decline and revitalization in post-communist urban context: A case of the Polish city—Gdansk. – In: *Communist and Post-Communist Studies*, 41 (3), 359-374; DOI: 10.1016/j.postcomstud.2008.06.002.
- Riley R., Niżnik A.M. und Burdack J. (1999): Łódź: Transformation einer altindustriellen Stadt in der postsozialistischen Periode. – In: *Europa Regional*, 7, 22–32.
- Rizzo E., Pesce M., Pizzol L., Alexandrescu F. M., Giubilato E., Critto A., Marcomini A. und Bartke S. (2015): Brownfield regeneration in Europe: Identifying stakeholder perceptions, concerns, attitudes and information needs. – In: *Land Use Policy*, 48, 437–453; DOI: 10.1016/j.landusepol.2015.06.012.
- Sandschneider E. (1995): *Stabilität und Transformation politischer Systeme*. – Opladen.
- Staatliche Statistikamt der Ukraine (Hrsg.) (2017): *Bevölkerungszahl in der Ukraine*. – Kyiv.

Stanilov K. (2007a): Political reform, economic development, and regional growth in post-socialist Europe. – In: Stanilov K. (Hrsg.): The Post-Socialist City. – Dordrecht, 21-34.

Stanilov K. (2007b): Taking stock of post-socialist urban development: A recapitulation. – In: Stanilov K. (Hrsg.): The Post-Socialist City. – Dordrecht, 3-20.

Sýkora L. (2015): Cities Under Postsocialism. – In: International Encyclopedia of the Social & Behavioral Sciences, 3, 605–611; DOI: 10.1016/B978-0-08-097086-8.74030-X.

Sýkora L. und Bouzarovski S. (2012): Multiple Transformations: Conceptualising the Post-communist Urban Transition. – In: Urban Studies, 49 (1), 43–60; DOI: 10.1177/0042098010397402.

Szelenyi I. (1996): Cities Under Socialism-and After. – In: Cities After Socialism: Urban and Regional Change and Conflict in Post-Socialist Societies, 286–317; DOI: 10.1002/9780470712733.ch10.

Tyminskyi V. und Thomann U. (2016): Future of (post)industrial areas of Ivano-Frankivsk. – Kyiv.

Vinnytsia city council (Hrsg.) (2013): Development Strategy Vinnytsia 2020. – Vinnytsia.

Zekovič S., Vujosevič M. und Maričić T. (2015): Spatial regularization, planning instruments and urban land market in a post-socialist society: The case of Belgrade. – In: Habitat International, 48, 65–78; DOI: 10.1016/j.habitatint.2015.03.010.

Webseiten

Art-Fabrik „Platforma“ in Kyiv	https://artzavodplatforma.com/en/about
CANactions School	http://www.canactions.com/
Czechinvest	https://www.czechinvest.org/en
Google maps	https://www.google.com.ua/maps/
KAN Development	http://www.kandevelopment.com/en/projects/projects-completed/projects-completed-residential/zhiloj-kompleks-komfort-taun/
Katastralmappe der Ukraine	https://map.land.gov.ua/kadastrova-karta
Knoema's database	https://knoema.com/pjeqzh/gdp-per-capita-by-country-statistics-from-imf-1980-2021?country=Bosnia%20and%20Herzegovina
OpenStreetMap	https://www.openstreetmap.org/
Portal der geographischen Materialien	http://www.shram.kiev.ua/maps/map-ukraine-pic/
Portal der ukrainischen Heraldik	http://heraldry.com.ua
Rybalsky Project	https://rybalsky.com.ua/en/project/
Staatliche Statistikamt der Ukraine	http://ukrstat.gov.ua/
Staatlicher Wahlregister der Ukraine	https://www.dr.gov.ua/portal!/cm_core.cm_index
Staatsadministration der Vinnytska Oblast	http://www.vin.gov.ua/

Statistikamt in Vinnytska oblast	http://vn.ukrstat.gov.ua/
The European Bank for Reconstruction and Development (EBRD)	http://www.ebrd.com/what-we-do/economic-research-and-data/data/forecasts-macro-data-transition-indicators.html
The World Bank	http://data.worldbank.org/indicator/EN.POP.DNST
Vinnytsia Stadtrat	http://www.vmr.gov.ua/
Wikimapia	http://wikimapia.org/
World Economic Forum	http://reports.weforum.org/global-competitiveness-report-2015-2016/competitiveness-rankings/

Gesetze

Gesetz vom 17 November 2009 zur Enteignung der Grundstücke und Immobilien, die sich im Privateigentum befinden, für öffentlichen Nutzen. *Відомості Верховної Ради України (ВВР), 2010, № 1, ст. 2.*

Gesetz vom 16 November 1992 zur Regulierung der Siedlungsbautätigkeit. *Вводиться в дію Постановою ВР N 2781-XII (2781-12) від 16.11.92, ВВР, 1992, N 52, ст. 684.*

Gesetz vom 17 Februar 2011 zur Siedlungsbaugrundlagen. *Відомості Верховної Ради України (ВВР), 2011, № 34, ст. 343.*

Abstract

Das Problem der Brachflächen und ihrer Regeneration ist seit 1970-er in nordamerikanischen und westeuropäischen Städten aktuell geworden. Solchen Flächen wurden als Herausforderung oder sogar als Barriere zur Stadtplanung betrachtet. Seit der Etablierung des Prinzips der nachhaltigen Stadtentwicklung wurden Brachflächen eher als Voraussetzung für Stadtverdichtung und Wiedernutzung der nicht mehr oder teilweise genutzten Flächen.

Seit dem Zerfall des Eisernen Vorhangs sind die Brachflächen (als Ergebnis der nicht mehr existierten Industrie-, Militär- oder Verkehrsflächen) eine von der größten problematischen Felder in den post-sozialistischen Städten geworden. Heutzutage gibt es viele Beispiele der erfolgreichen Regeneration der Brachflächen (Tschechien, Polen, Ungarn). Andererseits steht das Thema in einigen Ländern schwach im wissenschaftlichen Diskurs (die Ukraine, Russland, Weißrussland). Folglich ist das Ziel der Masterarbeit, tiefer diese Problematik im Kontext der post-sozialistischen Transformation in den Städten zu erforschen und im Rahmen des konkreten Beispiels (Stadt Vinnytsia, die Ukraine) die Handlungsempfehlungen auszuarbeiten.

Der Wahl des Themas der hat folgende Gründen:

- Aktualität: die Ukraine hat vor drei Jahren den Prozess der politischen, institutionellen und ökonomischen Transformation proklamiert. Dieser Prozess ist besonders sichtbar in große Städte, die riesige Erbe aus den kommunistischen Zeiten haben und gleichzeitig wettbewerbsfähig in globaler Welt werden sollen.
- Neuheit: die Analyse der Transformation der ukrainischen Städte nach dem Zerfall der Sowjetunion ist nicht nur in ausländische Literatur selten zu treffen, sondern auch steht dieses Thema selten im Diskurs des ukrainischen wissenschaftlichen Kreises.
- Eigenes Interesse: der Autor dieser Masterarbeit ist in Stadt Vinnytsia aufgewachsen, ist mehr oder weniger mit den Problemen und Möglichkeiten der Stadt bekannt. Die Brachflächen in Vinnytsia enthalten ein riesiges Potenzial, was der Stadt helfen kann, sich stärker im nationalen Maßstab zu positionieren und zu den Globalisierungsprozessen anzupassen.

Die Masterarbeit basiert sich auf folgender Forschungsfrage: „Welche Strategie der Regeneration der Brachflächen soll gewählt werden, damit sich die Stadt Vinnytsia nachhaltig entwickeln und wettbewerbsfähig werden kann?“ Das Ziel der Hauptforschungsfrage ist zu erforschen, wie die Regeneration und Erneuerung der riesigen alten Industrie- und anderen Gebiete, die teilweise oder gar nicht genutzt werden und als Brachflächen bezeichnet werden können, in Vinnytsia durchgeführt werden soll, besonders unter den Bedingungen der noch verlaufenden post-sozialistischen Transformation der Stadt.